

das glück der weltweiten einfachheit

von hermann aufenanger einsiedlerpfarrer

das glück der
weltweiten
einfachheit

von hermann aufenanger einsiedlerpfarrer

3531 nörde (kreis warburg) westfalen

erschienen im selbstverlag des verfassers

imprimatur: paderbornae, d. 22 m. decembris 1966, nr. 8878/66. vicarius generalis: dr. droste.

guslieferung durch den steyler verlag, 5205 st. augustin (über siegburg). postscheckkonto köln 177 00, bankkonten: deutsche bank, viersen 43 705, kreissparkasse siegburg, filiale st. augustin 140/25.

alle rechte vorbehalten, auszüge können mit besonderer erlaubnis des verfassers abgedruckt werden, wenn sie alles enthalten, was der verfasser für jeden einzelnen fall vorschreibt.

druck: verlagsdruckerei junfermann, paderborn

inhaltsverzeichnis

1. teil: modernes einsiedlertum.

mein ziel	7
jeden tag verhungern 119 000 menschen	9
siebenfache einfachheit. Übersicht.	9
das wichtigste beim modernen einsiedler. (wohnen)	10
wie meine klause gebaut und eingerichtet ist. die klause von 2 cbm	12
ich bin möglichst zu hause.	13
was ist heute wichtiger, beten, almosengeben oder fasten?	13
wie vieles gibt es doch, was ich nicht nötig habe, (ein wort von sokrates.)	15
der gründer des modernen einsiedlertums. karl von fuko.	15
das moderne einsiedlertum wächst mächtig an.	17
geliebt, gehaßt, nachgeahmt.	19
die großen neuen gedanken der kleinen brüder und schwestern jesu	20
sollen wir alle leben wie christus?	21
worte von karl von fuko.	21
warum gerade ich ein so glücklicher einsiedler geworden bin?	22
gedeuteter träum	26
tschiwita kastellana (die menschenfreundlichkeit des italienischen volkes)	27
einfühlungsvermögen der frau.	28
gedeutete jugenderlebnisse.	29

gedeutete einsiedlererlebnisse.	30
weihnachten in der klausur. •	33
dank an romano guardini.	34
sollen alle einsiedler werden?	35
an alle pensionierten und rentner	37
zeitgemäßes büßen.	38
in der weit bleiben?.....	38
was ist heute wichtiger? gehorsam, jungfräulichkeit oder armut?	39
antwort an eine klosterfrau. •	40
das glückshemd. gedutetes märchen.	41
müssen denn alle männer wie frauen aussehen?	42
das vaterunser	42
die 10 bzw. die 7 gebote gottes	43
liturgischer vorschlag	44

2. teil: naturkost.

die urkost des menschen.....	45
naturkost.	46
ich lebe vollständig von lebenden wesen.....	47
einweichen des weizens.....	50
wichtiges über die verdauung.	51
gut, gut kauen!	52
die hasenapotheke.....	53
die schweinezucht muß verschwinden.....	53
bäcker, obsthändler, gastwirte, ärzte?.....	55

mixen	55
aufruf eines arztes zur bildung eines gesundheitsvereins.	56
frage an kenner der heiligen schrift	57

3. teil: heilfasten.

heilfasten ist etwas natürliches	59
fünf stufen des heilfastens im körper	59
interessante wirkungen des heilfastens	61
wie man in den samaritererholungsheimen heilfastet.	62
gedeutete fastenerlebnisse	62
wie lange soll man fasten?	63
moderner pfarrer mit 60 fastentagen	64
brief an einen priester	65
fasten ist liebe zu gott, zu den mitmenschen und zu sich selbst	66

4. teil: völkerwanderungszeit. heilige für uns.

aus der völkerwanderungszeit können wir praktisch am meisten lernen für heute	67
das spiegelbild für das 20. und 21. jahrhundert. . . .	69
das spiegelbild lehrt	74
der bahnbrecher. (antonius der große)	79
der erfolgreiche flüchtling. (hilarion)	81
der unverwüstliche außenseiter. (martin).....	83
die riesin. (makrina).....	85
nicht zu erschrecken, (basilius der große.)	86
diese frau. (paula).....	87

marzella. (einsiedlerin der großstadt)	89
einsiedlerin unter einer million einwohnern. (asella).....	90
der soldat christi mit dem geistesschwerte. (hieronymus)	92
mann und frau trennen sich zum einsiedlerleben. (nilus und frau)....	94
das Ehepaar im einsiedlertum. (paulinus und tarasia)	95
der siegende besiegte. (johannes chrysostomus)	96
augustinus ist ohne die einsiedler nicht zu denken.	99
die dreckfegende millionärin. (melania).....	103
räuber und kaiser verwandelt er. (sabas)	105
sollte man das glauben? (simeon der säulensteher)	106

5. teil: die blütezeit europas.

der wahre verlauf der weltgeschichte und die folgerungen daraus.....	109
geschichtlicher überblick.....	111
die blütezeit europas sind die jahrhunderte um 1250	112
religiöse tatsachen der blütezeit.....	112
politische tatsachen der blütezeit	114
erzieherische tatsachen der blütezeit	116
künstlerische tatsachen der blütezeit	117
rechts-verhältnisse der blütezeit	118
soziale verhältnisse der blütezeit.	118
die kaufmannschaft der blütezeit	119
die handwerker der blütezeit.....	120
die landwirtschaft in der blütezeit	120
die arbeiter der blütezeit	121
die geldwirtschaft der blütezeit	121
geedeutetes märchen der blütezeit. (die jungfräul. königin)	122

6. teil: unsere zukunft.

muß ein dritter weitkrieg kommen?	127
kann man vom bolschewismus gutes erwarten? doch!	128
wer beseitigt die moderne sklaverei?	129
wird die zukunft der welt schön?	132
meine esbecker meißdiener. reichweite der milde. . . .	134
meine altenbekener jungmänner, selbständige jugend. .	136
welche völker werden dem christentum am dankbarsten sein und die meisten und besten einsiedler stellen?.....	139
reklame, kaufleute, eitern, jugend	142
wir brauchen ruhe, z. b. einen klaren, ruhigen kalender.	143
wir brauchen ruhe, z. b. gleiche schrift der völker.	143
der goldmund spricht	144

einleitung

dieses buch will keine wissenschaft verbreiten, legt aber wert darauf, mit der wissenschaft übereinzustimmen, es will eine praktische anleitung sein, das heutige leben zu verstehen und zu gestalten, besonders will es leitfaden sein für menschen, die den heute wichtigsten beruf, das moderne einsiedlertum, ergreifen wollen, den beruf des praktischen vorbildes.

3531 nörde, adventszeit 1966

hermann aufenanger

einsiedlerpfarrer

1. teil

modernes einsiedlertum

mein ziel

mein ziel ist einfachheit, freiwillige freudige einfachheit. ich will erleben und vorleben, wie einfach man leben kann, das ist für mich selbst gut, das macht mich sorgenfrei, das ist für alle gut, denn ich kann zu meinem teil für die hungernden und verhungerten sorgen und so den weitkrieg mildern, je weniger ich nötig habe, desto mehr kann ich anderen geben und für andere dasein, die dienende liebe ist die liebe, auf die es ankommt, das ganze leben jesu ist einfachheit und dienende liebe, „wer unter euch der größte sein will, der sei der freiwillige, freudige sklave aller.“ er selbst ist der erste sklave. aller, am meisten am kreuze, wo er im dienste stirbt, der unterste weg ist der fruchtbarste weg. der letzte platz wird für den, der ihn liebt, ein segen, und eine erlösung für alle, dadurch wird das leben unterbaut.

die mutter tut die schmutzigste arbeit für ihre kinder. und man kann ihr jederzeit mit dem dreckigsten und unangenehmsten kommen, so ist sie wahrhaft die größte, so baut sie innige ge-meinschaft auf und kann nicht vergessen werden, wie manche mutter wagt ihr leben für die geburt ihres Kindes, selbst wenn der arzt davon abrät, das geht über in das kreuzesopfer unseres herrn.

der vater begibt sich für seine kinder in berufsschwierigkeiten, in ärger und verdruß und in todesgefahr, besonders im kriege und im blutzeugnis für christus. wenn er das mit liebe tut, dann ist er vater. er baut von unten her innige gemeinschaft auf. das ist das größte.

was christus als schöpfer schon in die natur gelegt hat, die dienende einfachheit, das ist kern und stern seines aufbaues. „christus hat sich so tief gestellt, daß niemand ihm diesen platz streitig machen kann.“ (worte von pfarrer huvelin, beichtvater von karl von fuko.) darum finden auch alle religionen der weit im christentum ihre erfüllung. das christentum kann nicht überboten werden, denn tiefer als in den freiwilligen, freudigen, liebenden tod im dienste, kann man nichts

gründen, der tod ist höchste, vollendetste hingabe an gott, ist die vollendung des menschen, ist die ewigkeitsreifeung. das leben christi ist also der entwurf für allen aufbau. den christlichen völkern ist dadurch die führung aller völker in die hände gefallen, sie verbluten sich geradezu im dienste der technik für die weit, gekreuzigt zu werden, weil wir so deutlich die wahrheit vertreten, das ist unser lebensziel.

jeden tag verhungern 119000 menschen

wenn sonst 70 oder 80 menschen umkommen, stehen alle zeitungn der weit davon voll, müßten nicht alle zeitungn der weit täglich davon voll sein, daß jeden tag 119 000 menschen verhungern? und daß noch viel mehr menschen hungern? warum schreibt man nicht entsprechend darüber? im tiefsten gründe deswegen, weil man sein leben nicht entsprechend ändern will, weil man nichts tun will, sich nichts abziehen will, man geht der verdammung entgegen wie der reiche prasser, dem auch nichts anderes vorgeworfen wird, als daß er für den hungernden laza-rus nicht gesorgt hat. jeder luxus muß angesichts dieser tatsache vor schrecken starr werden.

hat der 3. weitkrieg eine andere ursache nötig als diese? und wer wird wohl tapferer kämpfen als die hungernden? mao tse tung hat den chinesischen krieg mit sensen und äxten begonnen, und hat ihn gewonnen, der chinesische krieg war ein bauern-aufstand. warum sollen die hungernden nicht siegen, zumal es viel mehr hungernde als gesättigte in der weit gibt? wie mao tse tung werden sie die waffen, die ihnen fehlen, uns wegnehmen und gegen uns gebrauchen.

jugend, rette die zukunft! rotte die hungersnot aus! hilf den hungernden als missionar! hilf den missionaren als entwicklungs-helfer! gib allen menschen als einsiedler und einsiedlerin das deutlichste beispiel der einfachheit. gib den missionaren so viel geld, wie du kannst! hilf unseren lieben, tapferen missionaren und unseren freudigen entwicklungshelfern sei das signal für hilfe!

siehe robert pagne, mao tse tung, verlag krüger, hamburg.

7fache einfachheit - Übersicht

7 stufen der einfachheit, von denen jede folgende wichtiger ist als alle vorausgehenden.

1. das kleinschreiben, ich schreibe alles klein, ich will mich den übrigen europäischen völkern anschließen, sie schreiben auch alles klein, die eigennamen, die sie noch groß schreiben, sollen sie auch klein schreiben, wir brauchen einfachheit. unsere schreibmaschinisten brauchen schonung ihrer nerven, sie sollen nicht die ganze schreibmaschine hochstellen und wieder herunterlassen müssen, um einen großen buchstaben zu schreiben, unsere kinder sollen weniger fehler machen und weniger weinen, meiner bischöflichen behörde danke ich, daß sie es ruhig hingenommen hat, daß ich in amtlichen schreiben an sie alles kleingeschrieben habe, das kleinschreiben ist aber noch das unwichtigste für den einsiedler, weil es dem geistigen noch nahe ist.
2. die naturkost ist ein bißchen wichtiger, lebendige speise essen, darüber ausführlich im 2. hauptteil.
3. heilfasten. darüber ausführlich im 3. hauptteil.
4. körperliche arbeit ist eine wichtige notwendigkeit des ein-siedlerlebens. körperliche arbeit ist dienende arbeit, sie muß unter allen arbeiten in die höchsten ehren gesetzt werden, nicht um den arbeiter stolz und überheblich zu machen, sondern weil die liebe sich in der arbeit erprobt, freudige, liebende arbeit muß es sein, wenn der arbeiter stolz sein will, dann muß das stolz auf christus sein, und die freude darüber und dank gegen gott, daß er christi wege gehen darf, christi opferwege dienender liebe.
5. arbeitskleidung. das kleid christi ist das kleid der lebendigen liebe, es ist praktisch, billige kleidung. dieser stoff ist der stoff für die himmelskleidung. er erspart geld für die hungernden.
waschen, flicken und stopfen bis zur letzten ausnutzung des stoffes, auch christus kennt das flicken, er sagt, daß man keinen neuen flicken auf ein altes kleid setzt, freilich meint er damit etwas geistiges, möglichst wenig kleidung wollen wir brauchen.

6. geringe einrichtung. damit ich einen klubsessel im himmel bekomme und für andere dort bereitstelle, will ich hier auf ihn verzichten, auf die stimme des rundfunks und das bild des fernsehens verzichte ich, damit ich und viele die liebliche stimme gottes zu hören bekommen und sein entzückendes an-gesicht sehen kann, die zeitung lese ich nicht, damit ich das buch gottes zu lesen zeit habe, die vergangenheit kenne ich schon, denn ich habe tief in ihr gelebt, die gegenwart und zukunft kenne ich schon, denn ich gestalte sie, mit den hunderttausend einsiedlern und einsiedlerinnen, die wir bekommen, man kann auch ohne fahrrad, motorrad und auto auskommen, die füße führen sicherer auf gottes weg. was die einrichtung angeht, könnte unendlich viel gespart werden für die hungernden, „wievieles gibt es doch, was ich nicht nötig habe!“ ruft schon voll glück der heidnische philosoph sokrates aus.
7. möglichst enge wohnen, es ist das größte und dauernde er-lebnis des einsiedlers und der einsiedlerin, und die deutlichste spräche über die aufgabe der christlichen völker an der weit, darüber später ausführlicher, das enge wohnen ist das wichtigste der 7fachen einfachheit. durch einfaches wohnen könnten ganze vermögen eingespart werden für die verhungerten.

das wichtigste beim modernen einsiedler

(wohnen)

kleinschreiben, naturkost und heilfasten sind das, was am leichtesten ist, und was jeder dem einsiedler leicht nachmachen kann, für die wirkung des einsiedlerlebens selbst aber stehen sie erst an siebter, sechster und fünfter stelle.

der einsiedler hat der weit die äugen zu öffnen für den wirklichen zustand der gesamtweit, und die hand der menschen zu öffnen für diesen zustand, und für das rechte bauen der zukunft.

das unterste, das am meisten in die äugen fallende ist dann das wichtigste, das möglichst enge wohnen, was am weitesten weg ist von der seele, das wird am meisten bestaunt von der veräußerlichten weit, da besteht folgende reihenfolge: wohnen, ein-richtung, kleidung, körperliche arbeit, heilfasten, naturkost, kleinschreiben.

vor solchem wohnen schaudert der mensch am meisten zurück: „ich möchte aber nicht so enge wohnen!“ „darin hielte ich es keine 5 minuten aus!“ „in dieser hundehütte wohnen sie?“ „da kriegte ich kein luft drin!“

die klausen von 180 cm länge, 100 cm breite und 128 cm höhe ist eine vorpostenstellung gegen den feind. seine familie lädt der soldat nicht ein, zu ihm in den schützengraben zu kommen, aber es genügt schon, wenn unsere zimmer und häuser halb so groß wären wie sie jetzt sind, das geld für die andere hälfte, wie überhaupt die hälfte unseres einkommens, gehört bei dem jetzigen zustand der weit in die hände unserer missionare, die unter verhungerten das christentum ausbreiten.

wie meine klausen gebaut und eingerichtet ist die klausen von 2 cbm

die vier seiten und decke und der fußboden bestehen aus dop-pelwändigem holz, zwischen den holzwänden ist die klausen ausgefüllt mit glaswolle und isolierplatten styropor. nur eine öffnung ist an der klausen, eine tür, mit einem fenster darin, das man stufenweise öffnen kann, so daß man dauerlüftung hat. außen vor dem fenster ist gegen wespen und fliegen fliegen-draht, und das fenster hat eine doppelte scheinbe, das dach besteht aus eternitplatten, unter denen man etwas aufbewahren kann, es steht seitwärts 60 cm über, so daß man sich darunterstellen und wasche trocknen kann, innen ist der fußboden mit 5 cm holzrosten belegt, damit das bett von unten vor sich niederschlagendem wasser bewahrt bleibt, darauf liegt eine zweiteilige schaumgummimatratze, die bei tage im hinteren teil der klausen zusammengelegt ist, und darüber ein federbett. sofort rechts vom eingang ist ein sitz, den man abends hochklappt, damit für das ausziehen des bettes platz wird, ein bei tage hochgeklapptes brett sorgt des nachts dafür, daß man nicht mit den fußen und mit dem bett die tür berührt, im rückwärtigen räum sind rechts haken zum aufhängen von mantel, anzug, hand- und trockentuch. unter dem sitz steht ein abfalleimer, der nachts nach draußen gestellt werden muß.

links vom eingang steht unten ein elektrischer heizlüfter, der die füße und den räum heizt, diese elektrische heizung ist bedeutend billiger als die kohlen- oder ölheizung eines zimmers, weil der räum von holz und so sehr klein ist. heute habe ich gerade meine stromrechnung für oktober bezahlt, dm 9,39. der raum-inhalt ist etwa zwei kubikmeter. nachts

muß der heizlüfter in das unterste von den zwei fächern gestellt werden, die sich darüber und über dem rückwärtigen räume befinden, das unterste fach enthält ein kleines ausziehbares brett als tisch, eine verschiebbare elektrische lampe mit schmalen lampenschirm aus einer konservendose, drei einmachgläser zum einweichen von weizen, weckuhr, nähzeug, trinkbecher und dgl., im hinteren teil der klausen milchkanne, nachts den obst- und möhrenerimer und wasereimer. das oberste fach ist für bücher und schreibsachen, im hinteren teil der klausen für wasche, an der rückwand ist der elektrische zähler.

die innere länge der klausen beträgt 1,80 m, die innere breite 1 m, die innere höhe 1,28 m. stehen kann man nicht in der klausen, das kann man unmittelbar draußen, die tür ist aus eiche, weil sie sehr viel nässe aushalten muß. bei starker winterkälte ist sie manchmal ziemlich stark zugefroren, die wärme der klausen ist kein problem. Überwindung bedeuten gelegentliche schmerzen, wenn man sich stößt, ferner die tatsache, daß die zimmertür gleich haustür ist und man zudringlichen kindern und leuten unmittelbar ausgeliefert ist, daß man in der klausen sich nicht stellen kann, daß man auf knappstem räum alles mögliche unterbringen muß, auch nasse kleidung, daß man sehr gute ordnung halten muß, daß die klausen stets besichtigungsfähig und sauber sein muß. ich habe die klausen selbst gebaut, trotzdem ich kein handwerk gelernt habe. 700,- dm kostete sie mir, nicht 100 000,- dm, dazu die lichtenanlage 490,- dm, ein holz-klosett in der nähe 304,- dm. meiner vielen gaste wegen habe ich eine 1 m breite treppe den hügel hinauf angelegt und eine primitive sitzgelegenheit neben der klausen. mit meinen gasten gehe ich vortragend und unterhaltend spazieren oder in den versammlungsraum der kirchengemeinde oder in gastwirtschaft-ten. der ganze sinn meines lebens ist ausgedrückt durch das, was draußen an der klausen angeschrieben steht: „jeden tag verhungern 119 000 menschen.“ danach müssen wir alle unser leben einrichten, sonst gehen wir zugrunde.

ich bin möglichst zu hause

wenn ich nicht in der klausen bin, bin ich im garten, obstgarten, scheune, holzschuppen oder in einem der vielen räume des bauernhauses. anderenfalls steht ein zettel an der tür mit angäbe meines aufenthaltes oder meiner wiederkunft,

spazieren gehe ich nur sonntags morgens nach meiner heiligen messe, und sonst nur, um meinem besuch unterwegs vorträge zu halten und mich mit ihm zu unterhalten, nur im höchsten notfalle gehe ich aus norde heraus. vertretungen und auswärtige vorträge übernehme ich nicht, ich bin also bodenständig, geschenke lehne ich immer wieder ab, auch zuwendungen für die kirche, für die weltmission und für die hungernden, die klausur ist keine einnahmequelle. was einer geben will, soll er selbst geben, und mit geld kann man das nicht ablösen, was die klausur auferlegt, einige bücher aber sind für den ladenpreis bei mir zu haben.

meine erfolge bei anderen menschen sind noch gering, aber von 61 fastern weiß ich. viele werden mir ihr fasten nicht mitgeteilt haben, andere haben angefangen, naturkünstler zu werden, wieder andere haben mit alkohol, rauchen, zucker und ähnlichen schädlichen dingen aufgehört, einige betrachte ich sogar als volle nachfolger, männer und frauen. die zeit wird für unsere sache arbeiten, besonders leider der nächste weitkrieg.

was ist heute wichtiger, beten, almosen geben oder fasten?

die höchste von diesen drei christlichen betätigungen ist beten und gottesdienst, denn es ist direkte gottesliebe, der schwerpunkt des christlichen lebens liegt aber nicht immer im beten und gottesdienst. christus fordert: „laß deine gäbe dort vor dem altare liegen, versöhne dich zuerst mit deinem bruder.“ die nächstenliebe steht natürlich dem ränge nach an zweiter stelle, sie ist das niedrigere, aber das höchste, die gottesliebe, muß durch sie unterbaut sein, praktisch wird das also oft so sein, daß das zweite gebot dem ersten gleich ist, nicht an rang, aber an wichtigkeit, christus sagt den pharisäern, ihr könnt noch kein vorbild sein für die anderen, ihr müßt erst mal für euch selber sorgen, ihr könnt noch keine nächstenliebe üben, ihr müßt erst einmal selbstliebe lernen, bete erst einmal still in deinem käm-merlein, und der himmlische vater, der in's verborgene sieht, wird es dir vergelten, sammelt euch schätze im himmel. wenn du diese selbstliebe geübt hast, dann kannst du erst ein vorbild sein für die anderen, und dann sollst du auch ein vorbild sein für die anderen, „stelle dein licht nicht unter den scheffel, sondern auf den leuchter, daß es allen leuchte, die im hause sind.“ für die pharisäer hat der schwerpunkt des religiösen lebens ganz unten zu liegen, in der selbstliebe, in der

selbstüberwindung, im verzieht auf lob, im fasten, siehe matth. evang. 6, 1-21 und 5, 14-16. rechte selbstliebe unterbaut und ermöglicht rechte nächstenliebe, rechte selbstliebe und rechte nächstenliebe unterbauen und ermöglichen rechte gottesliebe, in der blütezeit europas um 1250 n. chr. lag der schwerpunkt des lebens im höchsten, in beten und gottesdienst. etwa um 1650, beim abstieg von dieser höhe, als die gemeinschaften zerrissen, sank der schwerpunkt herab in's almosengeben aller art. heute rückt er in die unterste grund-lage des religiösen lebens, in jede art von selbstüberwindung, kreuz, selbstbescheidung, demut, also in das ganze gebiet des fastens, der selbstliebe, wozu nicht nur die enthaltung von speise und trank gehört.

als ich drei bis vier tage bei den „kleinen brüdern jesu“ in ham-burg, in der kellerwohnung in der nähe der reperbahn, in lieber gastfreundschaft wohnte, habe ich mir ein stehaufmännchen gekauft, es hatte tiefe geistige bedeutung für mich gewonnen, warum steht das stehaufmännchen sofort wieder aufrecht, wenn man es auch noch so oft umwirft? es hat seinen schwerpunkt unten und ist durch seine rundung an das aufstehen angepaßt, das ist es, was jede gemeinschaft und jeder mensch in stürmischen und notvollen zeiten braucht, der schwerpunkt muß dann in der selbstüberwindung liegen, kann man sich selbstüberwinden aus liebe zu gott, dann kann man immer wieder aufstehen, kann auch zum nächsten und zu gott hinfinden, wenn die kirche im kreuze steht, im fasten, dann ist sie nicht umzuwerfen, das kreuz ist die freiwillige liebende nachfolge christi in seinen tod der schände hinein, also die ganzhingabe an gott und an das heil der menschen.*)

*) betreffs der blütezeit europas vgl.:
prof. michael „die kulturzustände des 13. jahrhunderts“, 6 bände, verlag herder.
ferner den 5. hauptteil dieses meines buches.

„wie vieles gibt es doch, was ich nicht nötig habe“ (ein wort von sokrates)

ich habe keinen eßlöffel, gabel, tasse, teller, schüssel, bratpfanne, einmachapparat. was ich nicht zum essen habe, das siehe im kapitel „die schweinezucht muß verschwinden“, ich habe keinen stuhl, tisch, schublade, kleiderschrank, wäscheschrank, waschtisch, kopfkissen, unterbett, bettsteile, herd, ofen, gardine, tapete, tep-pich, wasserleitung,

kühlschrank, gefriertruhe, waschmaschine, wasserklosett, keine zeitung, bild, kreuz, rundfunk, fernsehen, kein fahrrad, motorrad, auto. kein schlafzimmer, wohnzimmer, besuchszimmer, vorratskammer, keller, trockenboden, garten, und doch bin ich reicher und glücklicher als ihr alle, meine lieben brüder und schwestern.

der gründer des modernen einsiedlertums (karl von fuko)

seine eitern starben früh, die erziehung durch den großvater, die der elterlichen erziehung folgt, ist nicht stark genug, glaubensfeindliche und glaubensfremde schriften entfremden den jugendlichen vollständig von seinem glauben, in der offizierslaufbahn gibt er gerne glänzende feste und lebt recht verschwenderisch, ur lebt mit einem mädchen, ohne es zu heiraten, die militärische obrigkeit will diese schände eines offiziers nicht dulden und stellt ihn vor die wahl: offizier oder geliebte, er zieht die geliebte vor, scheidet aus dem dienst und geht mit ihr nach afrika. als aber seine kameraden dort in den krieg müssen, schließt er sich diesen an.

dann zieht er als jude verkleidet mit einem alten juden durch marokko. die marokkaner töteten jeden ausländer, außer den juden, als spion, denn sie fürchteten die eroberung ihres landes durch die europäer. so existierte keine landkarte von marokko. karl von fuko schuf sie unter dauernden lebensgefahren. mehrere male wird er entdeckt mit seinem sextanten und anderen meß-instrumenten, die er heimlich mit sich führt, auch die dauernde gefahr, von räubern überfallen zu werden, schreckt ihn nicht, einmal muß er im gestreckten galopp mitten in der nacht mit seinem pferd flüchten, während schüsse hinter ihm krachen, nach seiner rückkehr nach frankreich schreibt er ein buch über marokko und wird berühmt durch seine marokkanische landkarte. aber auch etwas ganz anderes hat er aus marokko mitgebracht, seinen wiedergefundenen katholischen glauben, die offene fröm-migkeit der mohamedanischen männer hatte ihn erröten lassen in schäm, in paris geht er zu einem pfarrer in den beichtstuhl, um mit ihm über die glaubensfragen zu sprechen, als der ihn aber auffordert, zuvor zu beichten, da antwortet er: „dazu bin ich nicht gekommen.“ aber pfarrer huvelin läßt nicht locker, karl von fuko beichtet, steht beglückt auf und hat die glaubens-schwierigkeiten überwunden.

und nun begleitet ihn dieser seelenkenner von pfarrer durch sein ganzes leben, er tut nichts ohne vorher an pfarrer huvelin um rat geschrieben zu haben, karl von fuko macht jetzt immer ganze sache, er wird nicht nur wieder katholisch, er tut auch das äußerste für gott. er wird trappist, geht dann ins ärmste kloster der trappisten, das er finden kann, nach syrien, aber ihm ist das noch zu reich, nazareth sieht ihn als laurburschen, gärt-ner und küster der ärmsten schwestern dort, der klarissen. er wohnt in einem gartenhäuschen, wenn er auf den straßen von nazareth dünger sammelt und die jungen ihn auslachen und mit steinen werfen, freut er sich und fühlt sich jesus verwandt, er läßt sich verleiten priester zu werden, aber er wird kein pfarrer, er muß wieder nach afrika. er geht von stelle zu stelle weiter in die sahara hinein, bis schließlich in eine höhe von über 2000 m. dort ist er der bruder der moslem, der juden, der neger, der sklaven. wie jesus von nazareth leben, das ist seit langem seine idee. die gute strahlt ihm aus den äugen, in hungersnot teilt er sein letztes brot mit den wüstenbewohnern, er bekehrt niemanden, aber alle um ihn herum werden freunde des christentums, weil sie freunde karls von fuko sind, er lernt die tuaregsprache so bis ins feinste verstehen, daß er ein tuareg-französisches wörterbuch schreibt, im ersten weitkrieg erklären die moslem den fran-zosen den „heiligen krieg“, karl von fuko wird ebenfalls nicht geschont, wird gefangengenommen von einem fremden stamme, gebunden an händen und fußen, als der irrümliche ruf erschallt: „die franzosen kommen!“ und die moslem flüchten, weiß ein mohamedanischer jüngling nicht, was er mit seinem gefangenen, den er bewachen muß, machen soll, und erschießt ihn. der gründer des modernen einsiedlertums ist ein blutzeuge. lange schon hatte er sich auf diesen tod vorbereitet, „stell dir vor, daß du nackt auf dem boden liegst, unkenntlich vor blut und wunden, und wünsche daß es heute geschieht!“ das ist der gekürzte inhalt einer seiner tagebucheinfragungen. er ist also ein wirklicher blutzeuge, freiwillig und voll glühender opferliebe im dienste gottes und der menschenbrüder und -schwestern, bruder aller sein, die körperliche arbeit aller arbeit vorziehen, nicht weil sie höher ist, sondern weil sie christus ähnlicher macht und zwar dem christus von nazareth. weil die größere liebe dazugehört, sie mit freude und dienstwillen zu tun. der letzte platz ist ja der beste platz, der unterste weg der fruchtbarste weg. so schafft man grundlagen in der weit.

"] siehe: carrouges, charles de foucauld, herder. fremantle, charles de fou-cauld, benzinger. strätling, der marabut, arena-verlag.

das moderne einsiedlertum wächst mächtig an

niemand ist dem karl von fuko während seines lebens nachgefolgt, so sehnlich er es erhoffte, aber 17 jahre nach seinem tode finden sich junge menschen in frankreich und folgen ihm nach, bescheiden nennen sie sich „kleine brüder jesu“, „kleine schwestern jesu“, sie haben ein mutterhaus zu ihrer ausbildung, auch in deutschland steht schon eins, in altötting. aber sie gründen kein weiteres kloster. sie gehen nur zu zweien oder dreien, dann brauchen sie kein wartzimmer und kein büro. in hamburg wohnte ich bei den dortigen zwei kleinen brüdern jesu vier tage in der untergemieteten kellerwohnung, in der nähe der berühmten reperfahrbahn. meine aufnahme daselbst war recht herzlich, sie arbeiten in fabriken, wollen keine missionare sein, sondern menschengewordene christen, „es geht die kleine schwester jesu gar nichts an, was aus ihrer liebe wird“, so haben es sich die kleinen schwestern jesu in ihrer regel vorgenommen, kleine schwestern sind in berlin, würzburg und anderen stellen deutsch-lands, ziehen mit ihrem zeit, mit ihrer kleinen schafherde, mitten unter den moslems, durch die sahara, sind ohne ein haus oder einer hütte, arbeiten in japan und korea in fabriken. kleine brüder wohnen in afrika auf den bäumen mit den leuten, die auf den bäumen wohnen, leben so wie sie und gehen nicht eher von den bäumen, bis die schwarzen selber herunterwollen, priester werden einige, damit sie die heilige messe feiern können vor ihrer tagesarbeit. ein weißer priester gehorcht z. b. einem schwarzen bruder jesu, der kein priester, aber sein oberer ist. zwischen hamburg und amerika fahren zwei auf einem schiff mit und haben kein heim als das schiff.

zwei brüder jesu haben sich in brasilien direkt neben einem ur-walde niedergelassen, in den nicht einmal das militär eindringen konnte, die indianer schossen jeden aus ihren verstecken nieder, der sich ihrem gebiete näherte, jeden betrachteten sie als einen spion. aber diese zwei brüder jesu haben das vertrauen dieser wilden gewonnen, sie sind gekommen und haben zu ihnen gesagt: „zeigt uns, wie man solche häuser baut, wie ihr habt, und wie man solche landwirtschaft treibt.“ und tausende und abertausende dieser wildesten indianer der weit sind gefolgt und siedeln sich an.

weit über tausend brüder und schwestern jesu gibt es, und sie wachsen tüchtig an. ein ganz neuer und zugleich ganz alter weg der kirche hat sich aufgetan, das dienende einsiedlertum. jugend, geh und weihe dich auch so gott, und du wirst ein segen sein!

*) weitere auskunft gibt: sekretariat charles de foucauld, 78 freiburg i. br., belfortstraße 16.

geliebt, gehaßt, nachgeahmt

der priester salvian von marseije (marseille) schreibt um 440 nach christus in seinem buche „von der weltregierung gottes“:

seite 45: „niemand ist glücklicher als die, die nach ihrer inneren Überzeugung und nach ihrem eigenen willen handeln, niederen standes sind die gottgeweihten, sie wollen es so. sie sind arm. armut ist ihre lust. sie haben keinen ehrgeiz, ehrgeiz verschmähen sie. sie sind ohne äußere ehren, ehren fliehen sie. sie trauern, sie begehren nach traurigkeit. . . . die gottgeweihten sind aus diesem grund glückseliger als alle anderen, weil sie haben, was sie wollen, und noch dazu besseres, als was sie besitzen, überhaupt nicht besitzen können.“

und seite 263 die kehrseite: „so zeigt sich auch der haß gegen die einsiedler, das sind die heiligen gottes, daß sie dieselben verlachen, verschmähen, daß sie ihnen nachstellen und sie verfluchen, daß sie fast alles gegen sie taten, was die juden in ihrer gottlosigkeit gegen den heiland taten. . . . da sie erkannten, alles an jenen stehe zu ihnen im feindseligen widerspruch, sie nämlich lebten in beständiger bosheit, die andern, in unschuld, sie lebten in fleischeslust, die anderen in keuschheit, sie in hurenhäusern, jene in einsiedeleien. sie fast immer in gesellschaft des teufels, jene ohne unterlaß in gemeinschaft mit christus. nicht ohne grund geschah es also, daß in den städten das ebenso unglückliche wie ungläubige volk es kaum mehr ohne schimpfen und fluchen mit ansehen konnte, wenn einer im einsiedlergewand, bleichen ant-litzes und die einstmals wallenden locken bis auf die haut geschoren, einherschritt. und da wundern wir uns, wenn jene nun die barbaren aushalten müssen, wenn die heiligen unter ihnen wie unter barbaren litten, gerecht ist der herr.“

die einsiedler sind hilfe und gewissenserforschung zugleich, darum werden sie auch in unserer zeit wechselnde zuneigung und ab-neigung, wechselnde liebe und haß erfahren, geht es den menschen schlecht, dann werden sie einsiedler lieben bis zu begeisterter nachfolge, geht es ihnen aber gut, dann werden sie die einsiedler hassen, einmal aber wird die zeit kommen, wo sich allo weit nach ihnen richtet, wie am ende der völkerwanderung.

dem einsiedler und ordensgründer, dem heiligen benedikt, ist die ganze weit gefolgt, nachdem das einsiedlertum dafür die bahn gebrochen hatte.

*) siehe: salvian, „von der weltregierung gottes“, bibliothek der kirchenväter, vorlag kösel und pustet.

die großen neuen gedanken der kleinen brüder und schwestern jesu

wir sind nicht dazu da, unsere nichtchristlichen brüder und schwestern der verschiedenen religionen, rassen und völker zu bekehren, sondern mit ihnen zu leben, ihnen zu dienen in redlich-keit, im verzieht auf den eigenen willen, wir müssen die liebe des zimmermannes jesu von nazareth jedem ungeteilt bieten, er sei, wer er auch sei. unsere aufgabe ist nicht mission, sondern menschwerdung der göttlichen liebe zu den menschen durch uns. nicht bekehren, sondern helfen, lieben ist unsere freiwillige und freudige pflicht. uns geht es nichts an, was aus unserer liebe wächst und wird, nur gott geht es an. wir folgen dem baugesetz des reichen gottes: „nicht mein wille, sondern dein wille geschehe“, im gegensatz zu einer früheren oft stark willentlichen und aufdrängenden christlichen art.

es geht die kleinen brüder und schwestern des karl von fuko buchstäblich, wörtlich, nichts an, was diese moslems, diese afrikanischen und asiatischen heiden, dieses kommunistische volk in den armenvierteln südamerikas und europas, mit dieser unserer liebe, unserem dienst, unserer hingäbe anfangen, dem großen aufbau des himmelreiches zu dienen, das ist alles, was hier zu tun ist. höchste geistliche nüchternheit, ein verzieht auf jeden lohn, auf jede anerkennung, jeden sichtbaren erfolg, ist das kennzeichen dieser neuen bewegung. praktisch heißt das: jederzeit im heute zum letzten einsatz bereit sein.

das liegt in dem, was karl von fuko, lange vor seinem tode der er-schießung, christus sprechen hörte: „denke, daß du als blufzeuge sterben muß, ausgeraubt, nackt auf der erde hingestreckt, bis zur unkenntlichkeit entstellt, von blut und wunden bedeckt, auf gewalttätige und qualvolle weise getötet; und wünsche, daß es heute geschehen würde. . . . bleibe fest im wachen und tragen des kreuzes, damit ich dir diese unendliche gnade schenke, erwäge, wie dein ganzes leben zu

diesem tod hinführen muß. erkenne daraus die geringe bedeutung so mancher dinge! denke oft an diesen tod, um dich darauf vorzubereiten und die dinge nach ihrem wahren wert zu beurteilen."

es könnte uns, kleinbürgern des gottesreiches, in unserem kleinen leben viel helfen, die fruchtbarkeit des lebens und sterbens des karl von fuko und die werke seiner kleinen brüder und schwestern wahrzunehmen: heute."

•) in freier anlehnung an friedrich heer, in „charles de foucauld“, herold-verlag 1961, ende der einleitung.

sollen wir alle leben wie christus?

die lebensgestaltung christi, in einfachheit, dienen und lebens-opfer, ist der entwurf für die gestaltung aller gemeinschaft, aller zeiten, aller lebensverhältnisse und jedes einzellebens. der christ darf reich werden wollen und die höchsten ämter erstreben, aber nur, wenn er dadurch die einfachheit und die dienende liebe und die gottesliebe in besonderer weise vorwärts treiben will, dabei muß er sich der gefahren des reichums und der ämter bewußt bleiben, hat er das ziel erreicht, so weit es auf diesem wege erreichbar ist, dann muß er auch wieder zur äußeren armut zurückkehren, daueramt und dauerreichtum durch generationen vertragen sich also nicht mit christi lebensart, ganz besonders nicht in unserem zeitalter, immer wieder bauer und arbeiter werden.

wir haben vergessen, daß die technik der christlichen völker, ebenso wie die erlösung, für die ganze menschheit bestimmt ist. welch große und herrliche aufgabe haben die gemeinde-einsied-ler und -einsiedlerinnen, die äugen und die hände der menschen dafür zu öffnen!

worte von karl von fuko

„der reichtum an materiellen gütern beweist nur, wie sehr wir von jesus verschieden sind.“

„mein gott, ich weiß nicht, ob es manchen seelen möglich ist, dich arm zu sehen und selber gerne reich zu bleiben.“

„ich kann es nicht ertragen, ein anderes leben zu führen als das seine.“

„sinne schaudern vor dem schmerz, glaube segnet ihn.“ „je mehr uns alles fehlt, um so mehr gleichen wir dem gekreuzigten herrn. sich freuen und wünschen, eher weniger als mehr zu besitzen.“

*) siehe: charles de foucauld „der letzte platz“. worte aus seinen tagebüchern und brieten. johannes-verlag, einsiedeln.

warum gerade ich ein so glücklicher einsiedler geworden bin?

ich bin in der ersten woche des neuen jahrhunderts geboren, in willegassen, einem dörfchen von damals hundert einwohnern, im landkreis warburg, westfalen, aber schon nach einem vierteljahr zog ich barfuß um, freilich nur einen kilometer weit, nach schweckhausen, welches 300 einwohner hatte, von unseren fen-stern aus sahen wir auf eine herrliche wasserburg, mit einem wunderschönen park dabei, dieses landgut umfaßte fast 2000 morgen gleich 500 ha land. es gab fast keine bauern in unserem dorfe, fast nur landarbeiter. ich habe also das leben der arbeiter früh kennen gelernt.

wir selbst wohnten in einem alten, aber sehr geräumigen ehemaligen gutspächterhause. es hatte 17 zimmer, da war viel platz für uns kinder zum spielen, ein großer gegensatz zu meiner jetzigen klause von zwei kubik. mein vater war volksschullehrer, und ich bin das vierte kind aus einer munteren schar von acht kindern, vier jungen und vier mädchen. keines davon ist in der jugend gestorben, und jetzt, wo ich 65 jahre alt bin, sind wir noch sechs geschwister. wir waren also eine starke, gesunde familie.

unsere nachbarn zur rechten waren die einen sechs kinder, die anderen sieben und die dritten acht kinder, zur linken die ersten neun und die nächsten zehn kinder. wir hatten jugendkameraden in hülle und fülle, man sieht, wie volkreich unser volk war und sein kann, es war ein munteres leben und treiben.

mein vater war sehr eifrig und pflichtgetreu und übte eine stramme erziehung aus. auch kinder müssen ja auf den ernst des lebens vorbereitet sein, unsere mutter war immer voll mut und leben, sehr fleißig, sehr opferfreudig, die liebe selbst, ich hatte große freude am lernen, und niemand hat mir den ersten platz streitig machen können, als ich zehn jahre alt

war, kam ich drei jahre lang zusätzlich täglich drei stunden in den lateinunterricht eines tüchtigen kaplans nach peckelsheim, ich hatte täglich acht stunden unterricht und mußte für diese acht stunden auch noch hausaufgaben machen, ich bin also nicht zimperlich erzogen, unser zeitalter ist ja auch nicht zimperlich, besonders im kriege, danach studierte ich sechs jahre lang am gymnasium in warburg, einer der schönsten städte westfalens, in den ersten drei dieser jahre, von untertertia bis untersekunda einschließlich, hatte ich einen schweren inneren kämpf durchzufechten mit der einseitigen verstandesbildung meiner zeit, sie ist eine typische ein-seitigkeit der modernen zeit, frühere jahrhunderte kannten so etwas nicht, das waren drei schreckliche jahre innerer ausein-andersetzung mit unserer zeit, ich habe da zum ersten male die furchtbare fragwürdigkeit moderner geistesströmungen erlebt, meine eitern und meine lehrer haben es verhütet, daß ich dadurch zur religiösen gleichgültigkeit oder gar gotfesleugnung kam, wie so viele unserer zeitgenossen, diese drei jahre waren die schrecklichsten jahre meines lebens, ich war ja noch viel zu jung für solche auseinandersetzungen, haben mir aber große klarheit gebracht über die einseitigkeiten, in denen sich das moderne leben bewegt, wie einerseits die überbetonung des verstandes, des gedächtnisses und des wissens, und andererseits die umgekehrte einseitigkeit der überbetonung des sinnengenusses, so habe ich einerseits die werte des nüchternen denkens erwerben können: rechnen, organisieren, planen, gedächtnis, denken, weitblick, schmerzertagen, gehorsam, pünktlichkeit, ordnung, zuverlässigkeit, wachsamkeit, selbstüberwindung, gewis-schaftigkeit, höflichkeit, zurückgezogenheit, bescheidenheit, einfachheit, dienen, freien blick auf tod und ewigkeit, ernst und große der religion.

während dessen begannen die hungerjahre des ersten weltkrieges, wir haben schrecklichen hunger gelitten, mindestens fünf jahre hindurch, ich habe am eigenen leibe erlebt, wie es den 119 000 menschen, die täglich verhungern, und wie es den zwei milliarden menschen zu mute ist, die immer wieder hungern, mitten im frieden, hier liegt die vordringlichste aufgabe unserer zeit.

für den ersten weltkrieg selbst war ich sieben tage zu jung, ich wurde kein soldat, aber der verlorene krieg und die revolution, die ihn beendete, haben einen unauslöschlichen eindruck auf mich gemacht, auch darin erlebte ich einseitigkeiten, in die unsere ihrem kulturellen tiefpunkt zusteuernde zeit gerät, überbetonung der autorität bis zur gewaltherrschaft, dann wieder überbetonung der selbständigkeit bis zu verderbenbringender freiheit.

im alter von etwa 14 jahren trat ich meinem jugendbunde bei, dem quickborn, dem ich so viel zu verdanken habe, dieser jugendbund hatte zweierlei anziehendes für mich. 1. hatte er wie ich den ernst des lebens gespürt, daher tranken wir keinerlei alkohol, rauchten nicht, gingen ohne kopfbedeckung, schliefen auf unseren fußwanderungen bei bauern auf stroh. 2. bildete der quickborn sehr das gemüt und gefühl aus, was mir so sehr gefehlt hatte, wir vertieften uns in die natur, in kultur und kunst, besonders in volkstum, volkslied und volkstanz, in die religion, besonders die liturgie. es war eine rechte freude am leben und an der gemeinschaft. wir kannten keine platte genußsucht, sondern diese lebensfreude bildete tiefste gemütswerte aus. romano guardini vollendete unser denken und fühlen, das waren für mich günstigste geistige wachstumsbedingungen.

inzwischen hatte ich das theologiestudium begonnen, auch jetzt war ich noch einseitiger verstandesmensch, „wenn die theologie-professoren nicht alles beweisen, gehst du auf keine kanzel.“ mit diesem gedanken ging ich nach paderborn. dort aber lernte ich in den nächsten sechs jahren, daß es einseitig ist, gottes dasein und wirken zu beweisen, daß man auf lebendige zeugnisse sehen muß, wenn man gläubig werden will, einen sommer hindurch studierte ich an der universität freiburg im breisgau.

als priester wirkte ich vier jähre in der ländlichen pfarre esbeck, dann sechs jähre in dem eisenbahnknotenpunkt alfenbeken, 6 $\frac{1}{2}$ jähre in stassfurt-leopoldshall mit 23000 einwohnern, in der diaspora des bezirkes magdeburg, 8 $\frac{1}{2}$ jähre als selbständiger pfarrvikar der landgemeinde holsen, 2 jähre als pfarrer in der landgemeinde erkeln. alle diese seelsorgestellen lehrten mich das eine, daß unsere religion nicht das leben der weit durch-seelen kann, wenn nicht neben dem worte des priesters das richtungweisende vorbildliche leben von einsiedlern und einsiedlerinnen steht, besonders die diaspora gab mir den gedanken an das einsiedlertum ein.

wegen meiner dauernden körperlichen übelstände ließ ich mich 1953 pensionieren, konnte mein heilfasten und meine naturkost ausbilden in den vier erholungsheimen der samariterschwestern, vier jähre lang in süddeutschland und österreich, dort war ich schon ein einsiedler, freilich noch ohne eine direkte klausur. so war es dann auch in den folgenden 3vi wochen in meiner hei-mat, in der waldklausur eddissen, die mir viel zu groß war, und 1 jahr lang bei dem mit mir verwandten bauern in istrup. in dem schönen walddörfchen erwitzen endlich konnte ich mir meine erste klausur bauen, in

der gartenecke eines mir verwandten bauern. durch die erlebnisse und besucher in dieser klausen ermutigt baute ich im zweiten erwitzer jähre zwei klau-sen, die für nachfolger im einsiedlertum gedacht waren, diese zwei klausen waren schon kleiner als die erste, dann folgte die erste klausen, in der man nicht aufrecht stehen konnte, im vierten jähre eine klausen von einem meter innerer länge, 80 cm breite und 133 cm höhe, im fünften eine ebensolche holzklausen. im sechsten jähre erweiterte ich diese holzklausen, weil sich herausstellte, daß ich sie mit meiner gesundheit nicht bewohnen konnte, im siebten jähre folgte meine jetzige holzklausen von 180 cm innerer länge, 1 m breite und 128 cm höhe, fast acht jähre war ich in erwitzen einsiedler. 1966 zog ich nach norde, kreis warburg, um mich ganz meiner weltweiten aufgabe widmen zu können, ohne verpflichtung für eine gemeinde.

ich denke, daß jede kirchengemeinde ihre einsiedler und ein-siedlerinnen bekommen wird, ich hoffe, durch mein einsiedlertum den heutigen menschen dienen und ihnen den weg zur rechten freude und zur rechten gestaltung der weit zeigen zu können, und darin finde ich meine unverlierbare freude.

*] ich empfehle sehr: dr. fritz künkel „jugendcharakterkunde“, christliche ver-lagsanstalt, konstanz. ein ganz vorzügliches buch zur klaren selbsterkenntnis und zum verständnis anderer, fachlich zutreffend und im klaren, jedem menschen verständlichen deutsch, es enthält die fehlentwicklung durch unglückliche, unpassende erziehung, ihre automatische verschlimmerung bis zum erschütternden ende, und die möglichkeit der wiedergutmachung und der richtigen selbsterziehung, vor allem wird klar, daß ein fehlerzogener unbewußt nach einer anderen weltanschauung lebt als der geistig gesund und gerade gewachsene, und daß es diese weltanschauung durch die richtige zu ersetzen gilt. 155 seiten, preis: dm 7,80.

gedeuteter träum

vor etwa 15 jahren träumte ich: ich bin beim heiligen vater. es war nicht pius der 12., der damals regierte, denn es war ein papst von mittlerer große, es war auch nicht johannes der 23., sondern ein papst, der eher schlank war, wie paul der 6. ich hatte einen orden gegründet und wollte ihn vom heiligen vater befürwortet wissen, darum reichte ich dem heiligen vater einige bescheinigungen. eine fehlte, ich suchte etwas nervös in meiner aktentasche herum, da lächelte der heilige

vater und sagte: „die hat er vergessen, er ist noch jung“ (ich war 51 jahre), während dessen sagte mir der hausmeister des heiligen vaters: „das, was sie wollen, will auch ein priester in neapel. er heißt fratinatea.“ da finde ich auch die eine bescheinigung und reiche sie dem heiligen vater. dieser spricht sehr schnell, so daß ich kaum folgen kann.

deutung: träume sind in etwa schäume, man darf sie nicht wörtlich, sondern muß sie geistig nehmen, sie sind künstlerische schöpfungen des unterbewußtseins, sie sprechen in sinnbildern aus, was man meist am tage vorher gedacht hat. ich habe also vom anfang meines einsiedlertums an gedacht, daß meine sache für die ganze weit von bedeutung sein werde, dabei fürchtete ich immer etwas, daß die regierende kirche diese praktische menschwerdung des christentums schwer verstehen würde, hatte aber doch zutrauen zu ihr. einen orden will ich nicht gründen, aber eine gemeinsamkeit des ziele der einsiedler und der weit erstrebe ich. der liebevolle scherz des heiligen vaters zeigt das vertrauen der regierenden kirche zu meiner sache. und dieses vertrauen hat sich bereits in schöner weise gezeigt, lacht mich bitte nicht aus! ich habe im großen herder-konversationslexikon nachgesehen, ob der name fratinatea darin vorkommt, er kommt nicht vor. ich bin aber nicht so weit gegangen, etwa den bischof von neapel zu fragen, ob dort ein priester dieses namens lebe, vielmehr habe ich den namen fratinatea mit brüder-geburtshaus übersetzt, denn das trifft mein anliegen, ich möchte ja hunderttausende, ja ich habe oft gesagt, millionen von einsiedlern und einsiedlerinnen sehen, die die praktische führung der weit zu einfachheit und dienendem lieben übernehmen, der priester fratinatea dürfte nicht in rom wohnen, denn die einsiedler wollen ja nicht die kirche regieren wie die priester, bischöfe und der heilige vater, sondern von abseits, aus der ein-samkeit heraus, also nicht von rom, sondern von neapel aus. träume sind also wie die märchen und sagen hochwertige wahrheiten.

tschiwita kastellana die menschenfreundlichkeit des italienischen volkes

für den wert für 2 pfund haferflocken fuhren wir von westfalen bis an die österreichische grenze, das heißt für vielleicht 100 000 000 mark, mitten in der schwersten inflation. mit unserm deutschen gelde konnten wir im auslande nichts beginnen, trotzdem wollten wir nach rom, ein gutseleve, ein uhrmacher und zwei theologen. dafür hatten wir eine geige, eine gitarre und eine laute mitgenommen.

auf dem lande schliefen wir bei den bauern auf stroh. aber in der stadt war es schwierig, umsonst für die nacht unterzukommen, einmal ging ein friseurmeister 1 vi stunden lang mit uns durch die stadt und klopfte für uns vier an, bis wir umsonst untergekommen waren, einmal ein bäckermeister t/4 stunden lang.

in tschiwita kastellana, nicht weit von rom, spielten und sangen wir auf dem marktplatz zwischen käufern und verkäufern, da nimmt ein vielleicht 25jähriger, der einem katholischen jugend-bund angehört, seinen hut vom köpf und sammelt für uns ein. aber plötzlich bekomme ich einen schrecken, ein polizist steht neben mir. o weh, denke ich, ausländer halten eine öffentliche sammlung ab! endet diese herrlichkeit im gefängnis? im gegen-teil. der polizist zieht seine weißen handschuhe aus und gibt selber geld für uns.

der junge mann geht mit uns durch eine straße in richtung st. elias. singend und spielend durchziehen wir sie. da kommen sechs oder sieben frauen mit halben und dreiviertel broten zu uns auf die straße und schenken sie uns. wir gehen in einen hauseingang, lassen die brote im rucksack verschwinden und sagen dem jungen mann, er dürfe nur noch geld annehmen, das brot würde uns zu schwer und trocken, das tut er auch, aber ich muß doch einmal brot annehmen, da bleibt gar nichts anderes übrig: aus einer töpferwerkstatt kommt ein junger mann mit einer schnitte brot und einem ebenso dicken und großen stück gekochten speck, er hat schon einmal angebissen, das fett steht ihm am munde, aber mir reicht er dieses sein frühstück, dann bittet man uns noch, von st. elias wieder nach tschiwita kastel-lana zurückzukommen.

sieben wochen lang waren wir in italien, wohnten fünf tage in florenz und zehn tage unmittelbar neben dem petersdom und hatten beim abschied von italien mehr geld als vorher, wer kann so ein volk wohl vergessen? solch ein volk mit soviel menschenfreundlichkeit?! sind das nicht strahlen des christentums, das dieses volk bewahrt und geliebt hat?

einfühlungsvermögen der frau

ich werde als junger vikar zu einem schwer zu nehmenden pfarrer versetzt, meine schwester katharina sagt mir eines tages: „im unterricht dieses pfarrers ist es immer mäuschenstill, der muß wohl gut unterrichten können, wenn du wieder

zu ihm kommst, dann laß dir von ihm seine schulerlebnisse erzählen." immer wieder habe ich das getan, ich habe viel dadurch gelernt, und der pfarrer hat mit einer freude erzählt und hat mir was vorgesungen, und ist auf meine liturgischen vorschläge eingegangen, und als ich nach 6 1/2 jahren von ihm ging, hat er meiner schwester gesagt, ich sei sein liebster vikar gewesen, die andern waren alle nicht lange bei ihm geblieben, er hat mir einen packen briefpapier geschickt, damit ich ihm mehr schriebe, wem hatten der pfarrer und ich es zu verdanken? einer frau, die frauen sind tüchtiger als wir männer in der erkenntnis und im umgang mit menschen ihrer umgebung, in der richtung auf die persönlichkeiten, in dieser richtung gibt es einen gehorsam des mannes gegenüber der frau.

der mann wiederum ist tüchtiger als die frau in richtung auf die gemeinschaften. darum muß der mann das kind interessieren für die gemeinsamen familienangelegenheiten, für die schule, die berufe, die gemeinde, die kirche, den staat und die gesamtkirche, ja für die weltpolitik und die missionierung der weit, in dieser richtung gibt es einen gehorsam der frau gegenüber dem mann, so erzieht und bildet die frau den mann und der mann die frau. unzerstörbar solch eine gemeinschaft. ja, warum hat gott mann und frau erschaffen? auf diese weise ist das leben interessanter und abwechslungsreicher und schöner, als wenn es nur männer gebe oder nur frauen. gottes werk ist unvorstellbar schön, und wie reich ist gott an herrlichen menschen!

meine liebe verstorbene schwester! ich vergesse dir nicht, was alles du gutes an mir getan hast!

gedeutete jugend-erlebnisse

zunächst zwei erlebnisse aus meiner jugendzeit: zu vier geschwistern gehen wir 3 km weit zum ersten jahrmarkt, den wir erlebten, unterwegs frage ich meine älteste schwester, wieviel geld sie für uns vier mitbekommen habe. 15 pfennig. einmal karussell fahren kostete für jeden 5 pfennig, also für alle 20 pfennig. wir wollten aber alle karussell fahren, nichts anderes, an süßigkeiten dachten wir gar nicht, den ganzen weg habe ich überlegt, vor dem karussell sagte ich: „laßt mich zuerst fahren, ich reiße im vorbeifahren den zapfen aus dem schwengel, dann kann einer von uns umsonst fahren.“ ich

dachte wirklich nicht an mich, was daraus geworden ist, weiß ich nicht, aber ich denke an diese einfachheit, zu der wir erzogen sind, mein leben lang.

ich stand neben einem bauern, der mit einer schweren axt holz haute, die axt glitt vom holz ab und fuhr in aller wucht 2 cm an meinem schienbein vorbei, der bauer schaute mich tieferschrok-ken an. dann sagte er: „dunnerwierder, wat hättsau härens fürn gemöute!“ („donnerwetter, was haben solche herren für ein ge-müt!“). ja mein gemüt war ein geschmiedetes gemüt, ich war kein bißchen blaß geworden, ich hatte gesehen, daß der schlag vorbeigegangen war, und sofort war ich vollständig ruhig, trotzdem hatte ich etwas dazugelernt.

gedeutete einsiedler-erlebnisse

ein lehrer kommt zum ersten male an meine klausur und wagt nicht anzuklopfen, wer weiß, was für ein sonderbarer und bärbeißiger mensch da womöglich herauskommt! und vielleicht darf man einen einsiedler nicht stören! der lehrer liest laut meinen spruch an der klausur: „76 menschen verhungern in jeder minute.“ aber ich mache nicht auf, und denke, klopf du nur erst ruhig an. da sagt er weiter laut: „ich bin hundert km weit gefahren.“ da kann ich nicht mehr widerstehen, es geht auch ohne anklopfen, wir wurden innig befreundet, und er fing sofort ein 21tägiges fasten an und kam nach einigen tagen fastend wieder mit seiner familie, 100 km weit gefahren, seinen lieben kindern erklärte er dann schön: „dies ist ein richtiger pastor. der kann ebenso gut einen schwarzen anzug anziehen wie die anderen pastöre, und er liest die heilige messe.“ wir sind große freunde geworden, über die einsiedler aber herrschen viele falsche vorstellungen, ein priester kommt an meine klausur und sagt: „herr pastor, sie haben recht!“ „wie meinen sie das?“ „ja, sie haben recht, eine ganze reihe der priester dieser gegend sagt es.“ er ist soldat gewesen im ersten weitkriege, und weiß, wie ernst das leben werden kann.

ein befreundeter realschullehrer aus meinem lieben jugendbund, dem quickborn, schreibt mir: „dein weg ist richtig gezielt, und er ist auch deutlich.“ er lebt im industriegebiet und ist ein weitblickender mensch.

ein hochstehender priester sagt mir: „sie wollen das abblasen, das fernsehen? das sehe ich nicht ein. sie haben vernünftige ideen und können manches richtigstellen, was die zeitungen verkehrt gemacht haben, nein, das sehe ich nicht ein.“ ich habe dann durch das fernsehen gesprochen.

eine klosterfrau erzählt mir, daß es doch nicht so leicht ist, dauernd im kloster in so einer engen gemeinschaft zu stehen, jede der schwestern bringe von hause ihre eigenen meinungen und sitten mit, und bei der einen eckt man deswegen an und bei der anderen deswegen, ich antwortete ihr: „ja, schwester, wer sich am höchsten stellt, dem fährt auch der meiste wind um die nase!“ da freut sie sich laut und sagt: „jetzt habe ich erstmal wieder für lange genug.“ was hatte ich gemacht? ich hatte den beruf der gottgeweihtheit als den höchsten beruf bezeichnet, und das hatte sie wohl einmal nötig gehabt, zugleich hatte ich ihr die damit verbundenen opfer von neuem lieb gemacht, in diesem hohen sinne sagt ja ambrosius: der jungfräuliche stand (die gottgeweihtheit) steht so hoch über dem ehstande, wie der himmel über der erde.“

ein trupp leute besichtigte in meiner abwesenheit meine klause. die bäuerin hat sie ihnen gezeigt, einer bleibt zurück und sagt: „frau, mir können sie es doch sagen: da muß doch hier etwas nicht stimmen“, und er zeigt vor die stirn und will sich von seiner meinung nicht abbringen lassen, dieser mann hatte klar erkannt, daß die klause eine kampfstellung ist. nur fehlte ihm die einsicht in die notwendigkeit dieses schweren kampfes. verurteilung gehört zum einsiedler wie zu jesu.

ein junger mann sagt: „was sie machen, das könnte ich auch.“ –es fehlt nur noch, daß du es tust, diese sache ist viel mehr als ein rekord eines sporthelden oder eines hungerkünstlers, es fehlt also auch noch, daß du es zu deiner dauernden lebensform machst und fröhlich dabei bist.

zweimal kamen junge handwerker, blickten sich eine ganze zeitlang wortlos in der klause um und sagten das gleiche wort „tatsächlich“, etwas auffallendes soll die klause ja auch sein.

ein mann aus dortmund weint in meiner abwesenheit an der klause und sagt zu der bäuerin: „meine frau will nach lurd (lour-des). dieses ist ehrwürdiger als lurd.“ dazu wage ich nichts zu sagen.

eine frau besucht mich mit ihrer familie, blickt sich in der klause um und sagt: „wir kommen nicht in den himmel hinein!“ noch ein anderes mal fielen dieselben worte von jemand anders, ja, der himmel ist etwas so großes, daß er nicht durch öpferchen, sondern durch opfer erobert wird.

morgens um 5 uhr kamen zwei junge lehrerinnen, eine studentin und ein japanischer student, der jetzt wohl universitätsprofessor in tokiyo ist. sie wußten, daß ich damals abends 7 uhr zu bett ging und in der nacht um 2 uhr aufstand, sie haben die ganze nacht hindurch geistige gespräche geführt, als es morgens hell wird, sagen sie: „jetzt fehlt uns nur noch, daß wir den einsiedler besuchen.“ wir haben uns zwei stunden so interessiert unterhalten, daß ich beinahe die heilige messe vergessen hätte, alle vier gingen dann mit zur heiligen kommunion. ich sagte: „ich sage den leuten harte worte, wohl?!“ „ja“, sagte die studentin, „aber sie sagen das in so liebenswürdiger weise.“

ein brasilianischer höherer geistlicher kommt und sagt: „ich habe sie gesucht wie eine stecknadel.“

eine ungarische zeitung schrieb am schlüsse eines artikels über meine sache: „das ist heute das richtige und zeitgemäße programm.“ ein ungarischer arbeiter schickte mir den artikel und bat um gebrauchte kleidung. ihm habe ich meinen letzten schwarzen anzug geschenkt, ich freue mich besonders darüber, daß er einem kommunistisch regierten lande zu gute gekommen ist.

ich möchte nicht beschenkt werden, mit einer sehr befreundeten jungen lehrerfamilie sitze ich in einer gästeklause. die frau will mir etwas schenken, wohl ein buch, trotzdem ich vorher erklärt hatte, daß ich keine geschenke haben möchte, da ruft der lehrer laut in die klause: „nein, er kriegt nichts, er kriegt nichts!“ der lehrer hatte mich richtig verstanden, daß ich selber schenken und dienen will, und war auch sehr dafür, daß ich das so mache, ich will aber nur den unterentwickelten helfen, nicht diesen reichen europäern.

zum erstenmal war ich einsiedler in einer waldklause. 4 km hatte ich gehen müssen um mir etwas zu essen zu holen, stachelbeeren, johannisbeeren und eier. geld wollte die frau dafür nicht haben, da legte ich ihr das geld auf den tisch, auch der oberförster selbst konnte das geld nicht wieder an mich loswerden, da wollte er mich mit seinem auto zur waldklause zurückbringen, ich sagte ihm: „ich freue mich, daß sie das tun wollen, aber ein einsiedler muß zu fuß gehen.“ nach kurzem

überlegen fragte er seine frau: „wie lange dauert es noch bis zum essen?“ „eine halbe stunde“, antwortete sie. da freut er sich: „o, dann kann ich noch hinfahren und meine buttermilch holen, der bauernhof ist sieben minuten von der klausen entfernt, o, herr pastor, dann fahren sie doch auch mit.“ nun konnte ich nicht anders, als ja sagen.

bei der waldklausen stieg er mit aus, ging zur waldkapelle und ließ mein geld in den opferstock fallen. — die leute machen die sitten des einsiedlers leicht wieder kaputt, einerseits ist es schön, daß sie das leben des einsiedlers angenehmer machen wollen, andererseits wäre es besser, wenn sie ihm tapferer nachfolgen wollten.

oft habe ich gesagt: „ich habe geld wie heu.“ dann antwortete man manchmal: „o, das hat uns aber noch keiner gesagt.“ ja, das müßten alle christen sagen, dann wäre kein hunger und kein krieg, eine frau wollte auf dieses wort vom heu 500,- dm von mir leihen, ich habe ihr wiedergeschrieben: „ihre ziele sind mir nicht hoch genug.“

ein hochgestellter geistlicher spricht mit mir in meiner ersten klausen dreiviertel stunde lang sehr schön über meine ziele, als er ins auto steigt, sagt er: „herr pastor, beten sie bitte auch für unsere sorgen und aufgaben, „ich antworte kühn: „ich bete nicht für sie“, und nach einer pause voll verwunderung meines hohen besuches: „ich faste für sie, das zieht heute besser beim herr-gott.“ ich staunte selber über mein kühnes sprechen, aber ich durfte es mir erlauben.

weihnachten in der klausen schwierige fragen aus kindermund

am weihnachtsmorgen auf dem nachhausewege von der kirche fragt mich ein 7jähriger: „herr pastor, was haben sie denn vom christkind bekommen?“ ich war in verlegenheit, ich wußte wirklich nichts, in dieser not sagte ich: „ich habe die erlaubnis bekommen, mein buch drucken zu lassen.“

aber dann gesellt sich ein 4jähriger dazu: „onkel pastor, was hast du denn vom christkind bekommen?“ da fällt mir glücklicherweise ein, daß ich mir am tage vor weihnachten apfelsinen gekauft habe, „apfelsinen“, sage ich. „die will ich sehen“, sagte er. der 7jährige will sie auch sehen, sie hatten wohl gedacht, es wäre ein großer haufen apfelsinen. drei oder vier stück sind in meinem obsteimer. die kinder schwiegen, haben sie vielleicht gedacht, der pastor hat sich nicht viel vom

christkind gewünscht? auf einmal hebt der 4jährige wieder an: „onkel pastor, sind plätzchen nicht gut?“ ich hatte öfter gegen süßigkeiten geredet, wenn die kinder damit zur klausur kamen oder mir welche anboten, „plätzchen sind nicht gut“, sagte ich. „aber das christkind bringt sie doch!“ mit soviel pfiffigkeit hatte ich nun nicht gerechnet, da schwieg des sängers höflichkeit. ich wußte nichts zu sagen, ich konnte doch die bösen erwachsenen noch nicht bloßstellen, dafür war der kleine zu jung, unsere unterredung endete also im schweigen, schweigen ist gold. der einsiedler will ja schweigen, sein leben ist seine rede.

wenn ich weihnachten still in der klausur sitzen und lesen und zuweilen auch singen kann, dann habe ich genug, um der glücklichste mensch der weit zu sein, ich besuche dann auch niemanden.

einige tage vor weihnachten hatte mich schon ein 12jähriger gefragt: „wo wollen sie denn weihnachten feiern, herr pastor?“ er meint also, in der klausur könne man weihnachten nicht feiern, ich antwortete: „hier in meiner klausur.“ „wo stellen sie denn ihren weihnachtsbaum hin?“ „einen weihnachtsbaum brauche ich nicht.“ „dann können sie sich aber doch ein paar zweige aus dem walde holen.“ „nein, auch die brauche ich nicht. weihnachten ist mir meine klausur ganz besonders lieb, meine klausur ist mir dann der stall und meine krippe von bethlehem. darum brauche ich nichts anderes, ich bin der glücklichste mensch der weit.“ die kinder beschäftigten sich überhaupt stark mit dem, was die klausur zu denken aufgibt.

dank an romano guardini

die deutschen bischöfe haben ihn als professor für die katholische weltanschauung von der universität bonn nach berlin gesandt, anfang dieses jahrhunderts glaubte man allgemein, die weltgeschichte gehe immer nur aufwärts, guardini aber sagte etwa 1921: „wir haben ja auch nur erst eine christliche kultur

gehabt, sie ist aufgestiegen aus der völkerwanderungszeit bis 1250 und abgestiegen bis in unsere zeit.“ so bekam ich das richtige bild von vergangenheit, gegenwart und zukunft.

ⁱ siehe 4. hauptteil „geschichtlicher überblick“.

guardini liebt die polaritätsphilosophie: der eine elektro-magne-tische pol stärkt den anderen, je besser z. b. der mann ist, desto besser wird die frau, und je besser die frau ist, um so besser wird der mann, je besser der papst, desto besser der missionar. je besser der missionar, desto besser der papst. paulus z. b. mußte seine lebensauffassung und sein leben grundstürzend ändern, er war erschüttert bis ins mark, sein vater, ein pharisäer, machte mit den über 600 vorschriften der pharisäer seinen söhn paulus zum engstirnigen fanatiker. man stelle sich vor, daß ein kind, das von lauter heidnischen familien umgeben ist, heidnische kinder nicht berühren darf, weil es sich sonst danach waschen muß, daß es feigen, die am sabbat vom bäume gefallen sind, und eier, die am sabbat von den hühnern gelegt sind, nicht essen darf, usw. dieser sein fanatismus bekam einen gewaltigen schlag bei dem herrlichen tode des stefanus, und endete mit einem inneren zusammenbruch vor den toren von damaskus, wo gott ihn berief, drei jahre ging er nach arabien, um dies alles zu verdauen, paulus war ein sehr bewegter mensch, predigte statt der früheren gesetzesgerechtigkeit die liebe und die freiheit. er eignete sich sehr zum weltmissionar, aber nicht gut zum regieren, petrus dagegen brauchte nicht so tief erschüttert zu werden, seine auffassung und sein leben war nicht so sehr verkehrt gewesen, er war in sich ruhiger und fester, so eignete er sich gut zum papst. nicht gut zum weltmissionar. ohne paulus wäre die kirche eine jüdische nationalkirche geblieben, ohne petrus wäre sie in zwei teile zerrissen, in eine judenchristliche und eine heidenchristliche, petrus und paulus mußten zusammen die kirche führen, der eine zur einheit, der andere in die weit, paulus machte den petrus zum großen papste, petrus den paulus zum großen weltmissionar. *) polarität.

guardini sagte uns auf einem spaziergange: „ihr habt gar keinen spitznamen für mich, ein spitzname ist ein zeichen für volkstümlichkeit.“ ich traute meinen ohren nicht, denn ich selbst hatte als gymnasiast meinen schönen spitznamen mit moralischer und körperlicher gewalt abgeschafft, guardini sehnte sich nach einem spitznamen.

ich fragte guardini, was er täglich fortlaufend lese, er antwortete: „täglich ein kapitel der heiligen schrift und ein märchen.“ beides habe ich dann auch getan, da merkte ich, daß man die märchen deuten' muß. sie sind gewaltige kunstwerke, mit großen grund-ideen. mit einem märchen konnte man einen könig auf den thron erheben und absetzen.

„es gibt eine freiheit von etwas und eine freiheit zu etwas“, lautete ein satz guardinis. da sah ich, daß nicht so sehr der frei ist, der frei von pflichten ist, sondern vielmehr der, der pflichten übernehmen und so schöpferisch wirken kann.

das kapitel „liturgie als spiel“ in guardinis buch „vom geiste der liturgie“ war ein entscheidendes kapitel für mich ersten verstandesmenschen.

herzlichen dank, romano guardini! kein geistesmann hat mir so viel genützt wie du!

*| vgl. guardini „apostelgestalten“, in einem quickbornheft.

sollen alle einsiedler werden? (priester, einsiedler, familie)

der priester hat den höchsten stand, weil er sich direkt mit gott beschäftigt, seine stärke ist das geistige, niemand kann so geistig sein wie er. wenn er geistig gut führt, ist er ein guter priester. seine schwäche in das praktische leben, er kann kaum zeigen, wie christliches leben auszusehen hat. dafür besteht in der kirche eine ganze reihe von brüdern und schwestern, angefangen von den schulbrüdern und schulschwestern über die krankenpflege bis zum urwaldrodenden einsiedler.

der gottgeweihte bruder und die gottgeweihte schwester üben die praktische einfachheit und dienende liebe, sie zeigen praktisch den christlichen weg in die gegenwart und die zukunft hinein, hierin kann ihnen niemand gleichkommen, und erst recht kann sie hierin niemand übertreffen, die kraft des jungfräulichen standes in der richtung des praktischen bahnbrechens ist unübertrefflich, wir haben immer wieder neue orden, weil die zeitaufgaben wechseln, so haben sie die praktische führung der kirche. ihre stärke ist das praktische, ihre schwäche das geistige, diese wird ausgeglichen durch die priester.

die führung der kirche geht also von der größten geistigkeit bis zur modernsten praktischen gestaltung des lebens. der freiwillige, freudige jungfräuliche stand steht darum über dem ehestande, weil er führung der kirche ist.

der ehestand hat zwei stärken und zwei schwächen, er kann stärker als der priester das praktische christenleben gestalten, aber nicht so stark wie der einsiedler, denn der ehestand ist mehr an die mode und gesellschaft gebunden, der ehestand kann mehr zeit für das geistige erübrigen als der einsiedler, der etwa im acht-stunden-tag steht, dann seinen haushält besorgen muß, und dann besuche empfängt, der verheiratete kann aber nicht so geistig sein wie der priester. darum ist das volk verführbar durch geistige und durch praktische bewegungen. letzteres sind z. b. mode und reklame. darum hat es geistig den priester vor sich und praktisch den einsiedler. daraus folgt unter anderem, daß keine gemeinde ohne einsiedler und einsiedlerin sein darf, ebenso wie sie nicht ohne priester sein darf.

fassen wir das zusammen: je stärker und besser das eine in der kirche ist, um so stärker entwickelt sich alles andere, je bessere priester, desto bessere einsiedler und familien. je zeitgemäßere einsiedler, desto bessere priester und familien. je bessere familien, desto mehr und bessere priester und einsiedler. die kirche lebt, wenn die priester geistig, die einsiedler zeitgemäß und die familien geistig und zeitgemäß sind.

es brauchen also nicht alle einsiedler und einsiedlerinnen zu werden, aber alle sollen, nach dem praktischen vorbilde zeitgemäßer einsiedler, nach ihrem maß, dem gleichen ziel zustreben, wie der die zukunft gestaltende einsiedler.

an alle pensionierten und rentner

ihr braucht jetzt kein ansehen mehr zu erwerben von seiten der menschen, ihr könnt also durch einfachheit auffallen, ihr erwerbt dann zu euerem ansehen vor den menschen das ansehen vor gott hinzu, macht euch arm für die hungernden, wenn ihr für sie sorgt, gerade dann könnt ihr der fürsorge gottes für euch sicher sein, gebet so der weit eueren letzten segnen, einen wirklichen segnen. „um der auserwählten willen“, also um euretwillen, wird dann die nächste christenverfolgung, und der nächste weitkrieg gegen eure kinder, „abgekürzt werden“.

wer soll auch auf die dauer die arbeit tun in euren geräumigen wohnungen, wenn ihr immer älter und schwächer werdet? nehmet also möglichst kleine wohnungen oder teilet sie durch und sparet so geld für die menschen in höchster not und verzweiflung, welche kleider wollt ihr auswählen bei der nächsten flucht? ziehet euch also jetzt auf die einfachste und

wenigste kleidung zurück! wozu wollt ihr gesellschaften halten, die ihr euch vorbereitet auf die herrliche gesellschaft des himmels? gebrauch also einfache tische und stühle, und möglichst wenig geschirr, damit sie euer gewissen nicht belasten, sondern euch freisprechen, wozu wollt ihr euch mit den tagesereignissen beschäftigen in zeitung, rundfunk und fernsehen, ihr, die ihr euch mit gott beschäftigen wollt? gibt es nicht schöne, wertvolle bücher und lieder-bücher aller art genug?

was sollen die vollen wäscheschränke? entziehen sie euch nicht gottes segnen? und wird nicht ein leerer wäscheschrank oder das fehlen eines solchen zu einer eindrucksvollen empfehlung an gott? wozu die sofas usw., die so viel kosten, so viel platz einnehmen und so viel arbeit machen? ist nicht ein bett schon ein großer schätz? vertraut also auf gott! womit können die menschen euch trösten? ihr brauchet nicht mehr das wohlgefallen der weit, das wohlgefallen gottes und der hungernden müßt ihr erringen, und jetzt könnt ihr es. reihet euch ein in die kämpferschar christi! „erkenne dich selbst, erkenne den feind (die taten-losenheit gegenüber der hungersnot), und 100 schlachten sind gleich 100 siegen“ (chinesisches sprichwort).

ihr müßt angehörige zum schlafen unterbringen, die euch besuchen? wie oft kommen sie, wieviel tage im jahre? und das geht auch sehr einfach (eine luftmatratze oder ein strohsack genügt), und es gibt gasthäuser und pensionen genug, deren beruf ist es, gastfreundschaft zu üben.

fliehe also nicht vor gott, sondern suche ihn, dein gut, und zwar in deinen hungernden brüdern und schwestern i da kannst du ihn fest umarmen und nicht mehr verlieren, und mutet allen menschen zu, euch zu folgen! zu folgen in christentum und in den weitfrieden.

zeitgemäßes büßen

„was können wir als büße nehmen?“ so kann der beichtvater den beichtenden fragen, die antwortet laut: so viel tage oder für immer verzieht auf alkohol, rauchen, bohnen-kaffee, süßigkeiten, kuchen, fleisch, schmerz- und schlaftabletten, fernsehen, essen und trinken, das dadurch ersparte spenden für die hungernden, für die heidenmission.

schmutzige arbeiten verrichten, die eigentlich andere tun müßten, ein kreuz wortlos ansehen (fünf minuten), den kreuzweg gehen, auf dem friedhof beten.

täglich ein stückchen aus der heiligen schrift lesen, mit erklärungen „von wort in den tag“, vom bibelwerk stuttgart.

in der weit bleiben?

wer heute in der weit bleibt, der wird ein vermehrer des unheils. zwangsmäßig wird er es. er wird eingenebelt, er müßte schon auffällige gewalt brauchen.

wer die weit im sinne christi verläßt, der befreit sie. er geht den neuen weg, den sie zum guten gehen soll, dabei ist der glaube an gott so groß, wie der glaube an die große und wirklichkeit der sünde, wer das eine nicht als erschreckendes geheimnis empfindet, der empfindet das andere nicht als süßes geheimnis. nur die trauernden werden getröstet, die über das richtige trauern.

was ist heute wichtiger? gehorsam, jungfräulichkeit oder armut?

gehorsam ist das höchste in der gemeinschaft. er ist verankert in den ersten vier geboten, jungfräulichkeit das zweithöchste, verankert im fünften und sechsten gebot, armut das niedrigste, verankert im siebten gebot, sie ist nicht das höchste, aber heute und in zukunft das wichtigste.

in der blütezeit, vor 700 jahren, darf der schwerpunkt des kirchlichen und weltlichen lebens oben liegen, im freudigen gehorsam, beim späteren zerfall der gemeinschaft wird die jungfräulichkeit das rettende dienen, im zerfall der persönlichkeiten, wie wir ihn heute und in zukunft noch mehr haben, muß breit und gründlich die freiwillige, freudige armut, einfachheit, die führung durch den zusammenbruch haben.

ohne freiwillige armut läßt sich heute nicht aufbauen, durch die freudige armut wird der mensch noch eine persönlichkeit, wird er noch reif, nur so ist jungfräulichkeit möglich, nur so auch noch gehorsam, obgleich die selbständigkeit nicht

genug betont werden kann, „verkaufe alles, was du hast, d a n n komm und folge mir“ w e i t e r , durch jungfräulichkeit und gehorsam zur vollen hingäbe.

*) bezüglich der blütezeit europas siehe den 5. hauptteil dieses buches. bezüglich jungfräulichkeit klara lubich, die gründerin der fokolarini-bewe-gung, in „das brennende feuer“, s. 117—122, „jungfräulichkeit heute“.

antwort an eine klosterfrau

die aus ihrem orden austreten möchte, um einsiedlerin zu werden.

ich freue mich, daß sie sich nicht einfach zufrieden geben mit einem mittelmäßigen ordensleben, nach nachahmern sehne ich mich sehr, wie ist ihr weg?

1. es darf keine enttäuschung der eigentliche beweggrund sein, deshalb müssen sie ihre aufgabe und ihre mit-schwestern nicht weniger, sondern eher noch mehr uelleben.
2. deshalb müssen sie die praktische verwirklichung gut überlegen, ehe sie den obern eine bitte vortragen, ich helfe ihnen gerne dabei.
3. wenn alles klar für sie selbst ist, dann den oberen die bitte vorlegen.
4. darauf gefaßt sein, daß es seine zeit braucht.

immer und überall aber, das ist kennzeichen des einsiedlers: in der freude leben.

gottes unverwüstliches leben und

gottes unverletzliche freude

ihr bruder in christus h e r m a n n a u f e n a n g e r

einsiedlerpfarrer

diese antwort habe ich einer klosterfrau tatsächlich geschrieben.

das glückshemd gedeutetes märchen

ein könig ist krank (voll regierungssorgen). niemand kann ihm helfen, schließlich kommt einer und sagt: „wenn du das hemd eines glücklichen menschen anziehen würdest (die lebensart eines glücklichen menschen annehmen würdest), dann würdest du gesund (sorgenlos).“

der könig schickt leute aus, die einen glücklichen menschen suchen sollen, sie gehen zum ministerpräsidenten und fragen, ob er glücklich sei. „o, was denkt ihr?“ sagt der, „ich ein glücklicher mensch?! wenn ich einen regierungsposten mit einem manne besetze, dann wollen mich die anderen ermorden!“ sie gehen zu einem reichen kauf mann, „o, ich ein glücklicher mensch?! meine schiffe schwimmen auf dem meere, wenn die untergehen, bin ich bankerott!“ sie wandern von einem zum andern, schließlich sind sie am ende des königreiches angelangt und ziehen traurig wieder heim zum könig. da hören sie auf einer land-straße laut einen menschen singen, „endlich ein glücklicher mensch!“ sie fragen ihn, ob er glücklich sei. „o ja“, sagt der bettler, „ich habe alles, was ich brauche.“ dann verkauf uns dein hemd, wir geben dir auch viel geld dafür.“ „tut mir leid“ sagt der bettelmann, „ich habe kein hemd.“ (der könig kann also nicht glücklich werden, er müßte schon so bedürfnislos werden, daß er auch sein hemd noch verschenken könnte, bedürfnis-losigkeit macht glücklich, sie ist die lebensart des glücklichen menschen, die soll der könig und sollen alle annehmen.) müssen denn alle männer wie frauen aussehen?

ein urwaldmissionar sah, wie nervös und schwach ich war. eine halbe stunde dauerte mein rasieren, „laß dir doch einen bart stehen! schnurrbart und vollbart kannst du sofort stehen lassen, den oberen teil muß du noch eine zeitlang rasieren, damit du nicht unrasiert aussiehst.“

solch ein bart hat den einen großen vorteil, daß man immer frisch rasiert ist. einmal wurde ich für einen großen kunstprofes-sor angesehen, so daß ich zu ganz ungewohnter zeit eine berühmte bibliothek mit herrlichen buchmalereien

besichtigen konnte, man spart auch kosten und zeit, zur nikolauszeit bekommt man auch mal den namen nikolaus, was man dann auch als wohltat verbuchen muß. jemand sagt zu dem urwaldmissionar: „wenn die missionare doch wenigstens ihren bart abschneiden würden!“ prompt antwortet der missionar: „müssen denn alle männer wie frauen aussehen?“

die zivilisierte weit hat schlechte äugen, besonders schlechte geistesaugen. sie staunt schon, wenn man ihr sagt, daß die männer mehr recht auf schmuck, färben und freiheit in der kleidung haben als die frauen, daß die frauen nach kirchlicher sitte in der kirche eine kopfbedeckung tragen sollen, während die männer ihre kopfbedeckung aufbehalten und abnehmen dürfen, daß die gottgeschaffene, lebendige naturkost die normale ist, daß man sie mit unrecht rohkost nennt.

das vaterunser

das vaterunser spricht von sieben dingen, vier guten und drei schlechten, die guten stehen am anfang, christi wirken ist positiv: name, reich, wille, brot. aber erkenntauch den feind: schuld, versuchung, übel.

1. das höchste steht am anfang: gott muß einen namen haben in der weit, die gotteskinder und das ganze weltall sollen eine ehre sein für gott.
2. wir bitten um das reich gottes, das heißt, um die sieben sakramente, die herrlichen glaubenswahrheiten und um die sichere regierung und ausbreitung der kirche.
3. es gibt nichts schöneres als das, was gott will, das ist in den zehn geboten gottes ausgedrückt.
- 4.** das brot, die nahrung und was dazugehört, arbeit, kleidung und wohnung.
5. das schlimmste böse steht am anfang der drei bösen dinge, die schuld.
6. die versuchung, die direkte gefahr, ewig verloren zu gehen.
7. die folgen der sünde, das übel, krankheit, unglück, krieg, hungersnot, hölle.

die ganze weit ist im vaterunser enthalten, die gute und die böse, und in einer wundervollen rangordnung vom höchsten himmel bis zur tiefsten hölle. name, reich, wille, brot, schuld, versuchung, übel.

die zehn bzw. sieben geböte gottes

sie sind eine herrliche schau des weltalls, einschließlich gott, und enthalten die klare rangordnung der werte:

1. gott,
2. gottes name, gottes ehre,
3. gott geweihte zeit,
- 4.** gottes stellvertreter,
5. gottes kinder. du sollst nicht töten, sondern die gotteskinder lieben, die gemeinschaft aufbauen, im achten gebot wird noch einmal eigens gesagt, was der kern des fünften gebotes ist: du sollst das vertrauen nicht töten, sondern vertrauen haben zu den menschen, an den menschen glauben, ihnen dich und die wahrheit anvertrauen.
6. der nachwuchs der gotteskinder. das neunte gebot leitet an, den kern des sechsten gebotes, die ehe hoch zu schätzen.
7. das eigentum der gotteskinder. im zehnten gebot wird das unentbehrliche eigentum hervorgehoben, haus, hof usw.
liturgischer vorschlag

folgenden vorschlag habe ich an die deutsche liturgische kom-mission eingereicht betreffs der haltung in der heiligen messe:

1. stehen vom eintritt des priesters bis zur lesung, als ausdruck der hingäbe an gott.

2. sitzen von der lesung ab, während aller lesungen und be-trachtungen, auch zum evangelium, da auch das evangelium eine geistige speise zur stärke ist. ich halte das für eine glücklichere lösung als das aufstehen, zugleich wird der lesungs- und betrachtungsteil dadurch ruhiger und besinnlicher, auch zum credo, da es ein symbolum = eine samm-lung, eine frohe betrachtung unseres herrlichen glaubensschat-zes ist, das volle glaubensglück. so bekommt der ganze lesungs- und betrachtungsteil eine haltung, und zwar eine heute sehr wesentliche, nämlich die haltung der betrachtung, und statt vier nur eine haltung.
3. aufstehen als zeichen der aktiven beteiligung am opfergang, an der opfervorbereitung, bis zum heilig, heilig einschließlich.
4. knien bis nach der hl. wandlung.
5. stehen sofort nach der wandlung bis zum „lamm gottes“, zum zeichen des einbezogenseinwollens in das hohe opfer christi.
6. knien zum zeichen des demütigen empfanges der gottes-speise, bis nach dem letzten segnen.
7. aufstehen zum schlußlied und zum gang zur gestaltung der weit nach gottes wunderschönen planen.

2. teil naturkost

die urkost des menschen

die raubtiere haben zum durchbeißen und zerreißen von tier-fellen und -knochen scharfe spitzen auf den backenzähnen, der mensch nicht, seine urkost ist nicht das fleisch, die grasfresser haben messer auf den backenzähnen zum durchschneiden von stroh und anderen harten stengeln, der mensch nicht, seine urkost ist nicht das, was die kühe und rehe fressen, die backen-zähne des menschen sind ein leichtes hügelgelände, geeignet zum zertrümmern von obst. obst ist also die urkost des menschen, ein freund von dr. med. evers hat im indischen urwalde 114- jähre lang die äffen beobachtet, sie haben nichts als obst gefressen, äffen haben dasselbe gebiß wie der mensch, können klettern wie der mensch und sich obst von den bäumen pflücken, haben eine ähnliche kopfbildung wie der mensch, sicherlich weil sie dieselbe urkost wie der mensch haben, das obst, sonst nichts, wo sollte auch ein mensch in der natur fleisch und milch herbekommen, ehe er die dazu notwendigen erfindungen machen konnte, wäre er ausgestorben.

laß mal ein kind draußen hinlaufen, es soll sich selbst etwas zu essen suchen, es läuft an allem anderen vorbei, denn das schmeckt nicht, sofort geht es an die beerensträucher und unter die obstbäume, da ist ihm der tisch vom himmlischen vater gedeckt, in einem apfel oder einer birne schmeckt man die ganze liebe und gute gottes. sie sind eine herrliche glaubensstütze und wecken lebhaftere dankbarkeit gegen gott.

eine wochenlange obstkur, mit täglich drei dicken äpfeln oder birnen oder bananen und dergl. und mit jedesmal ein oder zwei laschen buttermilch dazu, etwas herrliches.

unsere väter sind weit nach norden gezogen, hier ist die obsternte leider keine sichere ernte mit gesicherten ertragen, hier müssen wir schon auch möhren und weizen essen, und vielleicht auch eidotter, und milch trinken, aber es darf an ihnen nichts verdorben sein, sie müssen lebendig sein, und das obst bleibt die urkost des menschen, die dem körper am meisten zusagende kost. '

falscher hunger auf alkohol, rauchen, bohnenkaffee, schwarzen tee u. ä. hört dabei auf, ebenso geschlechtliche Überreiztheit, welche vor allem durch einföhrung von zu vielen hormonen, durch fleisch entsteht.

die christlichen völker haben alles, sie können, wenn sie wollen, die gesundesten, schönsten und nachwuchsreichsten völker der weit sein, auch das ist ein aussichtsreicher weg zur ausbreitung des christentums.

das normale alter des menschen scheinen 150 in gesundheit verbrachte lebensjahre zu sein, als tod ist von gott nur der tod aus altersschwache vorgesehen, der leichteste tod. 32 gesunde zahne soll der mensch mit ins grab nehmen, dr. med. evers hat mit bischöflicher erlaubnis tote ausgegraben, die über 200 jahre im grabe lagen, alle diese toten hatten ihre 32 zahne, die ärzte dürfen von den menschen nur so lange geld bekommen, wie die ihnen anvertrauten menschen gesund sind.

*) vergleiche dr. med. evers „die urkost des menschen“, in der zahnärztlichen rundschau, berlin, 1938. sonderabdruck bei dr. med. evers zu haben. 5762 ha-chen (kreis arnsberg i. w.). dr. med. evers ist berühmt geworden durch die heilung der multiplen sklerose mit naturkost, dr. med. schuppen: „die evers-diät“, hippokrates-verlag, stuttgart.

naturkost

die niedrigsten lebewesen, die pflanzen, leben aus dem boden und aus der luft von stoffen, alle höheren, die tiere, ernähren sich von lebewesen. die kuh frißt lebendige blumen und gräser, der vogel die raupe, der storch den frosch. der mensch muß folgerichtig erst recht von lebenden wesen leben, von obst, möhren, weizen, milch, eidotter.

und diese lebewesen müssen noch lebendig sein oder doch im augenblick vom lebenden wesen kommen, wenn man nämlich z. b. die milch vier stunden stehen läßt, sind schon 70 % zerstört von den vitamingroupen a und c. der mensch hat wunders gemeint, was er könnte, als er das feuer und das kochen erfunden hat. er hat die jahrtausende hindurch geglaubt, durch das kochen mache er die speisen weich, die moderne ernährungswissenschaft aber hat seit 1890 nachgewiesen, daß die wichtigsten stoffe der nahrung durch kochen hart werden, nämlich die eiweiße, die fette und der

kalk, weiter hat sie den menschen nachgewiesen, daß von den 16 arten von vitaminen nur 2 hitzebeständig sind, daß 14 arten zerstört werden und zwar bis auf 5 % herunter, daß, wenn eine vitaminart fehlt, der mensch für eine menge von krankheiten empfänglich ist. wenn z. b. vitamin c fehlt, werden die schleimhäute nicht mehr richtig gebaut, also speiseröhre, magen, darm, nase, rachen, luftröhre, bronchien, lunge, und sind für die entsprechenden krankheiten offen, so bei allen diesen 14 vitaminen die entsprechenden körperteile, hinzu kommen viele andere schaden, die durch kochen, backen, braten, dünsten, gefrieren bewirkt werden.

wer die folgerungen nicht sieht, muß die folgen hinnehmen.

*) vergleiche z. b. prof. dr. med. kollath, hannover, „die ordnung unserer nahrung“, hippokrates-verlag.

ich lebe vollständig von lebenden wesen

1. o b s t

ich esse täglich etwa drei pfund obst. dieses obst schäle ich, einmal weil ich schon durch den weizen genügend schalen bekomme für die mechanische darmanregung. weil man ferner das gekaufte obst sämtlich schälen muß. das gift, mit dem es am bäume gespritzt ist, dringt in die schale ein, sie saugt sich damit voll, abwaschen nützt nichts, bei allen drei mahlzeiten esse ich obst. die kerne kaue ich besonders gut, sie enthalten die meiste kraft.

2. m ö h r e n

täglich esse ich etwa ein pfund mähren, auch diese schäle ich, weil sie auch von den bauern meist in gift gesät werden und dieses in die schale dringt, möhren mildern die für uns schwachen europäer sonst zu stark wirkenden freien obstsäuren und die leicht zu starke reizwirkung der weizenschalen, obst kann man durch möhren weithin ersetzen.

3. weizen

dazu kommt ein halbes pfund saatweizen, ein honigglas voll, in eingeweichem zustande wiegt dieser weizen etwa ein pfund und füllt zwei honiggläser. der weizen gibt die meiste kraft und wärme, so daß ich dann nicht noch mehr obst zu essen brauche, die obstmenge würde sonst für meinen verdauungsapparat zu groß, weizen enthält die hochwertigsten pflanzlichen eiweiße, die gli dine. das weizenkorn hat eine ölkammer und eine mehl-kammer und schmeckt deswegen ähnlich wie nüsse. deswegen ist weizen auch das billigste nahrungsmittel, weil er ähnlich wie die obstkerne die meiste wärme und kraft gibt, bei genügend weizen kann auch der schwerstarbeiter gut arbeiten, er garantiert höchste gesundheit und kraft, man kann dadurch viel sparen für die hungernden in der weit, gleiches gilt von roggem, nackthafer und mais. sie alle regen wunderbar die verdauung an, und ihr öl und ihre eiweiße und ihr kalk sind weich.

4. milch

morgens um 6 uhr 15 min. hole ich mir einen halben liter milch aus dem kuhstall und trinke sie in aller ruhe kuhwarm in meiner klause. über die zungenspitze muß man sie trinken und mit kaubewegungen und ihren geschmack ganz ausgenießen, dann bekommt sie gut und verklumpt nicht im magen. milch enthält das hochwertigste tierische eiweiß, das kasein. dieses verklumpt aber schon bei 71 grad wärme, womit die milch sterilisiert wird, zugleich mit ihm vergeht der sogenannte faktor = der wirkstoff, den man noch nicht für sich allein aus der milch zu gewinnen weiß, läßt man die milch vier stunden stehen, dann verliert sie die vitamingruppen a und c zu 70%. die armen großstädter in ihrer steinwüste müssen sich schon organisieren, wenn sie noch an kuhfrische milch kommen wollen, so lange sie dazu nicht im stände sind, mögen sie jede art von saurer milch genießen, saure milch läßt pilze in sich wachsen, die ihrerseits in sich die vitamine ausbilden, die die milch schon verloren hat. dr. med. evers lehrt, daß tuberkulose nicht mehr zu befürchten ist, einmal, weil die rindviehbestände gesäubert sind, weil ferner wir zivilisierten so viel kräfte gegen die tuberkulose in uns

geschaffen haben, daß sie am erlöschen ist. wir sind alle tuberkulös, wenn man sich dann fürchten wollte, dann dürfte keine deutsche mutter ihrem kind die muttermilch reichen, dr. med. evers verordnet all seinen tausenden von multiple-sklerose-kranken kuhfrische milch, milch ist als lebendiges, also allseitiges nahrungsmittel geeignet, zu große oder zu schwache reizung des verdauungsapparates auszugleichen.

5. e i d o t t e r

ein weiteres allseitiges nahrungsmittel ist der eidotter. aber frisch muß er sein, ein unfrisches ei richtet mehr schaden an als zehn frische eier gutmachen können, so lehrte mich mein dr. med. stockebrand. das eiweiß, wie es fälschlich noch genannt wird, das die ärzte darum das eiklar nennen, ist gar kein eiweiß, sondern geburtswasser. es hat nur den zweck, den eidotter gegen stoße zu schützen, es ist für den, der es genießt, eine belastung und entzieht außerdem der haut ein vitamin, wodurch eine haut-krankheit entsteht, man schüttet es darum weg. wieviel eidotter man essen soll oder darf, darüber schwanken die meinungen noch, am besten verläßt man sich auf den größten bahnbrecher der naturkost, dr. med. evers, der auch in dieser beziehung die ängstlichen ermutigt und die größte erfahrung hat. frische milch und frische eidotter werden sich gegenseitig ersetzen können.

z u s a m m e n f a s s u n g

obst, möhren, weizen, kuhfrische milch und eidotter enthalten alle nötigen arten von nahrung, kalk, eiweiße, fette, zuckerstoffe, nährsalze, duftstoffe, geschmackstoffe, mineralien, vitamine, wachstumsstoffe, zusammen ergeben diese fünf arten von lebendigen nahrungsmitteln eine große harmonie in der verdauung und im körperaufbau. sie sind billige nahrungsmittel, ersparen krankheitskosten und herd und brand, ermöglichen ersparnisse für die hungernden, bei naturkost gibt der körper selbst durch den hunger das richtige maß an. je gesunder man ist, desto weniger wird man zu essen brauchen, da der gesunde körper die nahrung gut ausnutzt.

ich erreiche folgende wärme- und krafteinheiten (kalorien): 3 pfund obst - 900 1 pfund möhren = 300 y2 pfund
weizen = 777 mliter milch - 350
insgesamt 2327 wärme- und krafteinheiten-kalorien.

obst und möhren mit ihrem überschuß an basen gleichen den geringen säureüberschuß des weizens aus. die milch ist im gleich-gewicht von basen und säuren, während das gewöhnliche brot 20 % säureüberschuß hat, hat der weizen nur 3 % überschuß, ist also auch in dieser beziehung viel günstiger für den käufer als brot. vor allem dürfen die säuren nicht im übergewicht sein, sonst verbrennen nicht nur die basen, sondern auch der körper selbst, bei lebendiger kost kann das nicht passieren.

*) vergleiche dr. med. evers „gestaltwandel im krankheitsgeschehen“, hippo-krates-verlag, stuttgart.

dr. med. schuppen „die evers-diät“, hippokrates-verlag.

vikar anton galliker „durch richtige ernährung zur gesundheit“, selbstverlag
zug-obervil schweiz, bei galliker findet man eine sehr reichhaltige literatur-
angabe.

prof. dr. med. brauchle „die naturgemäße ernährung“, reklam-verlag.

einweichen des weizens

pro person und pro tag schüttet man ein halbes bis ganzes honigglas voll (125 bis 250 g) weizen abends in ein einmachglas und die doppelte menge wasser dazu, so bleibt der weizen die nacht über in zimmertemperatur stehen, am nächsten morgen schüttelt man das glas tüchtig, um dadurch den weizen zu waschen, und schüttet dann das wasser ab.

bei tage steht der weizen ohne wasser, damit er nicht im wasser erstickt, abends gießt man neues wasser auf und setzt ein weiteres glas weizen an. nach drei solchen bewässerungsnächten ist dann der weizen gut gekeimt und weich zum essen,

die bekömmlichkeit hängt sehr vom guten kauen ab, und von dem zustand von magen und dorn, weizen regt sehr gut die verdauung an. die menge kann man entsprechend von geringen anfangen an steigern.

ehe man gebrauchte gläser wieder mit neuem weizen füllt, muß man sie tüchtig ausspülen und austrocknen, damit sich keine säurepilze einnisten.

wichtiges über die verdauung

unser verdauungsapparat braucht mechanische anregung durch schalen, die anregung muß stark genug, darf aber auch nicht zu stark sein, den speisebrei quetscht der darm in wurmartiger be-wegung weiter, ist der inhalt zu glatt, weil ohne schalen, so rutscht er ihm aus, und er kann ihn nicht weiterbewegen, ist er .zu scharf, wegen zu viel schalen, dann reizt er den darm zu nervösem widerstand, der folgende teil des verdauungsapparates nimmt den speisebrei auch nicht an. er bleibt zu lange an einer stelle liegen, gerät in gärung, und es entstehen alkoholvergif-tung durch gärung von stärke und zuckerstoffen, bis zur zitternden erregung des ganzen menschlichen körpers (delirium), fleisch-vergiftung durch gärung von eiweißstoffen mit allen vergiftungserscheinungen der fleischvergiftung. ein davon befallener darm-(abschnitt kann das nicht aushalten, und er bricht seinen inhalt mit gewalt in den nächsten abschnitt, und es entsteht der durchfall. durch die nervöse hast des durchfalls wird der darm müde, er arbeitet nicht mehr, es entsteht neue verstopfung und gärung und neuer durchfall bis zu ernstlicher erkrankung.

die chemische anregung des darmes geschieht durch geschmacks-stoffe, gut durch alle naturkost, wie obst, möhren, weizen, milch, eidotter. chemische überreizung geschieht durch scharfe gewürze, gelegentlich auch durch zu bitter schmeckendes obst, z. b. manche birnen- und pflaumenschalen, zu wenig wird der darm angeregt, wenn die duftstoffe durch kochen, backen, braten, dünsten, einfrieren verloren gegangen sind, es entstehen dann dieselben

krankheitserscheinungen wie bei zu starker oder zu schwacher mechanischer anregung. durch Übung und bei naturkost erstarken aber magen und darm.

sehr entscheidend ist das gute kauen, „gut, gut kauen“ steht an der wand in den samaritererholungsheimen.

*] vergleiche dr. med. franz xaver mayer, magen- und darmspezialist zu karlsbad und wien, „die schwerwiegendste frage“, dreieidien-verlag, mün-chen.

gut, gut kauen!

mein freund dr. med. stockebrand in hamm (westfalen) hatte mich schon lange behandelt, da sagte er mir eines tages vor den köpf: „du mußst kauen bis zur bewußtlosigkeit!“ dieses wort danke ich ihm ewig, ich legte meine uhr neben mein essen und wollte fünf minuten lang an jedem löffel voll speise kauen, ich wollte so lange kauen, bis nichts mehr daran zu kauen und nichts mehr daran zu schmecken wäre, wenn ich aus zerstretheit die speise schon zu früh heruntergeschluckt hatte, wartete ich zur strafe, bis die fünf minuten um waren, dann merkte ich, daß ich aus zerstretheit während der fünf minuten schon einen zweiten löffel davon genommen hafte, da brachte ich den löffel jedesmal ans andere ende des tisches. das hatte durchschlagenden erfolg, mein gaumen gewöhnte sich daran, nichts herunterzuschlucken, was nicht bis aufs feinste zerkleinert und durchspeichelt war. und zum ersten male seit jähren bekam mir das essen, und ich hatte hoffnung, gesund zu werden, seitdem brauche ich auf das kauen nicht mehr zu achten, der gaumen schickt alles zurück zwischen die zahne, was nicht gut gekaut ist.

warum ist das kauen so wichtig? es verhindert die zu starke rei-zung des magens und darmes durch zu scharfe und große schalen. das kauen in verbindung mit den geschmacksstoffen regt die acht speicheldrüsen im munde an, die vier bis fünf verschiedenen verdauungssäfte herzustellen und zwischen die speise zu mischen, ptyalin, pepsin, salzsäure u. a. so bekommt der magen wohlvorbereitete speisen und wird nicht bockig, sondern arbeitet mit eifer daran weiter. 25mal kommen im körper verdauungssäfte in die speise, sind unzerkaute speisen darunter, dann können die verdauungssäfte nicht ins innere dieser brocken vordringen, diese brocken bleiben liegen und fangen an zu gären, schlecht gekaute speise

ist auch ein luxus und eine torheit, der körper kann sie nicht ausnutzen, wird sogar dadurch ermüdet und geschädigt, also gut, gut kauen!

*) vergleiche dr. med. franz xaver mayer „die schwerwiegendste frage“, drei-eichen-verlag, münchen.

dr. med. franz xaver mayer „Schönheit und verdauung“.

dr. med. evers „gestaltwandel im krankheitsgeschehen“, hypokrates-verlag, stuttgart.

die hasenapotheke

wo hat der hase seine apotheke?

bei jeder mahlzeit nimmt er seine sämtlichen heilmittel ein, und sie wirken prachtvoll und sicher, grüne lebende kräuter, lebende zweigspitzen von sträuchern, im notfall lebende rinde von lebenden bäumen, und was für ein sportler ist er! und welch fülle von nachwuchs hat er! und wie spielend vollziehen sich seine ge-burten!

wir holen aus der ganzen weit heilmittel zusammen, 100 000 wirkungen erzielen wir, nur eine wirkung nicht, die gesundheit. 100 000 sorten von medizinen zählt man tatsächlich, unsere medi-zinen heilen das eine glied und machen das andere dadurch krank, vorwärts zur naturkost!

die schweinezucht muß verschwinden

im kreise warburg allein leben 47 000 schweine. schweinezucht und alle mastviehzucht macht krank, weil das fleisch gekocht oder gebraten wird, außerdem leben diese tiere ungesund, außerdem ist solche zucht ganz unsozial und sündhaft, was willst du dem ewigen richter antworten, du, der du die tiere nährst, die hungernden aber nicht nährst? ein bauer sagte mir: „ja das schwein ist der größte konkurrent des menschen, wovon das schwein lebt, davon kann der mensch leben.“ ein

anderer bauer sagte: „ja das schwein verlebt 90% von dem, was es frißt, selbst.“ schweinefütterung ist also keine vermehrung der nahrung, sondern vergeudung derselben, wie unsozial in einer zeit, in der jeden tag 119 000 menschen verhungern, und es ist zersetzung der wehrkraft unseres volkes!

alle abgestorbene kost macht krank, sie entzieht dem menschen viele notwendige stoffe, allein 14 arten von vitaminen, macht wichtigste stoffe unbrauchbar, wie kalk, fett und eiweiß. so lehrt uns die ernährungswissenschaft. fleisch, wurst, käse, brot, kuchen, hülsenfrüchte, nährmittel, haferflocken, kartoffeln, butter, marmelade, zucker, alles eingemachte, konservierte macht krank, ist unsozial und sündhaft, ebenso müssen bierbrauereien, schnaps- und weinbrennereien verschwinden, brauen und brennen vernichten fast ganz den traubenzucker. alle diese dinge sind kriegsverbrecher nummer 1.

rindviehzucht auf geländeteilen, die für ackerbau nicht zu gebrauchen sind, ist gut. hühner- und gänsezucht zur gewinnung von eiern wird man rechtfertigen können, anbau von zuckerrüben zur gewinnung von zucker, wie auch der anbau von futter-getreide ist unsozial, krankmachend, sündhaft, zucker ist ein kalkräuber an zähnen und knochen, auch vom inneren, vom blute her. zucker eignet sich nur als kunstdünger.

einwurf: „warum hat christus brot und fleisch gegessen?“ er konnte noch nicht gleich alles ändern, sie haben ihn noch früh genug gekreuzigt, es war ein teil seines leidens, daß er vieles ertragen mußte, um nicht vom wichtigsten abzulenken, er selber sagt: „ihr werdet die gleichen werke tun wie ich. ja sogar noch größere, ich hätte euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt noch nicht tragen, wenn aber der geist der wahrheit kommt, wird er euch alles lehren“ (auch im 20. und 21. jahrhundert).

bäcker, obsthändler, gastwirte, ärzte?

dem bäcker weist die ernährungswissenschaft die aufgabe zu, keimfähiges, vollgereinigtes saatgetreide, weizen, roggen, nackt-hafer, reis, mais einzuweichen, zu waschen, zu keimen und so der volksgesundheit einen unschätzbaren dienst zu

tun. er wird wert darauf legen, daß wohlschmeckendes, bekömmliches saatkorn gezüchtet wird, am besten wohl auch mit möglichst wenig klebstoff darin, (zurzeit züchtet man weizen und roggen wegen des backens mit möglichst viel klebstoff.) der bäcker soll also getreide verkaufen.

der obst- und möhrenhändler muß auch im laden das obst und die möhren bei 2 bis 6 grad wärme und bei 90 bis 95 grad feuchtigkeit aufbewahren, also ganz frisches, nicht verwelktes obst liefern.

der gastwirt wird neben seiner bereitstehenden elektrischen fruchtpresse vorbereitetes obst und möhren bereithalten, um im augenblick frisch gepreßten saft vorsetzen zu können, so wird die gaststätte eine statt der gesundheit und geeignet, gemein-schaft aufzubauen.

der arzt bekommt die positive aufgabe, vorbild, forschler und bahnbrecher der gesundheit und verhüter der krankheit zu sein, siehe den artikel „aufruf eines arztes“.

übrigens: wer die folgerungen nicht zieht, muß die folgen hinnehmen, chinesisches sprichwort: zur erkenntnis kann man kommen

durch nachdenken, das ist das edelste, durch nachahmung, das ist das leichteste, durch erfahrung, das ist das bitterste.

mixen?

mixen verleitet zu schnellem essen, wer aber keine der naturkost entsprechende zeit zu beschaffen weiß, schmerzende zahne oder zu wenig zahne hat, für den istdermixer eine nothilfe. er richtet nicht die schaden an wie der kochtopf, die bratpfanne, der backofen, der dämpfer, der einkochapparat und die gefriertruhe. trotzdem sollte der, der wenig zeit zum essen hat, morgens so früh aufstehen, daß er vor der arbeit in ruhe seine hauptmahl-zeit halten kann, sowieso soll man ja des morgens essen wie ein kaiser, mittags wie ein edelmann, abends wie ein bettelmann.

die stpbmischer sind besser als die flüssigkeitsbenötigenden mixer. ftüssigkeit macht die verdauungssäfte leicht unwirksam, und macht herz, blut und nieren unnötige arbeit, natürlich muß das gemixte sofort genossen werden, sonst geht es ihm wie der milch, die allein durch das stehenlassen von den vitaminen a und c in vier stunden 70% verliert.*)

*) dieses sagt dr. med. evers, hachen.

aufruf eines arztes zur bildung eines gesundheitsvereins

kraft, schönheit, kinderreichtum, gesundheit, wohlbe finden, beschwerdeloses alter, wer möchte das nicht? ich will euer vorbild sein, mit voller naturkost, mit jährlicher, mehrwöchiger fasten-übung, enthaltung von gekochtem, gebackenem, gebratenem, konserviertem, ausgezogenem, gewürzen, giften.

ich weiß die wege, wie man hierzu gelangt und gehe sie. ich weiß die straßen, die aus allen krankheiten heraus in die gesundheit führen, ich lasse euch jede hilfe angedeihen.

schließt euch mit mir zusammen zum gesundheitsverein. gewähret mir nur den lebensunterhalt durch einen feststehenden monats-beitrag. dieser beitrag kann auch durch krankenkassen geleistet werden.

durch hausbesuche und schriftliche unterweisung halte ich euch auf dem laufenden, ihr sollt euch steter gesundheit erfreuen.

euer n. n.

dr. med. der ganzheitsmedizin frage an kenner der heiligen schritt

die heilige schrift braucht fünf verschiedene hebräische namen für wein: tirosch = traubensaft, debasch = eingedickter trauben-saft, sirup, der mit darin eingetauchtem brot gegessen und mit der doppelten menge wasser verdünnt, getrunken wurde, jän = allgemeiner ausdruck für alle arten traubensaft und wein, der aber als opferwein nur traubensaft oder verdünnten traubensirup bedeutete, schekar = gleich der berauscher, taumelwein, der noch am gären ist und viel kohlen-säure enthält, seor = gegorener, gesäuerter alkoholischer wein.

die weinernte ist im heiligen lande im hochsommer. in von der sonne glühendheißen steinwannen zerstampfte man die trauben. das wasser des traubensaftes verdunstete so sehr, daß der traubensaft dadurch steif wurde, so daß man ihn als sirup aufbewahrte, den debasch.

im tempel durfte nur ungesäuertes geopfert werden, ungesäuertes brot und ungesäuerter traubensaft. wer es wagte, gesäuertes brot oder gesäuerten alkoholischen wein zu opfern, der wurde aus der volksgemeinschaft ausgeschlossen.

es gab jüdische ordensleute, die nazore, ähnlich wie samuel, elias und johannes der täufer. die nazore tranken weder alkoholischen wein, noch den berauscher, noch sirup. sie gingen also noch über die tempelsitten hinaus, die einfachen leute hielten sich nur an die tempelsitten. sie wurden darum nazoräer, das heißt nazor-öhnliche genannt, weil sie nur frischgepreßten und eingedickten traubensaft genossen, die vornehmen sadduzäer und pharisäer hielten sich nur im tempel an die tempelsitten, nicht aber im privatleben, die nazoräer waren die niedrigste volksklasse, die einfachen leute, von den stolzen sadduzäern, pharisäern und römern verachtet, von den pharisäern wurden sie nur die dorf-lümmel genannt, sie ärgerten sich über sie, weil sie nach ihrer meinung das gesetz nicht kannten, und beobachteten.

also hat christus, als einfacher mann des volkes, bei der armen hochzeit zu kana und bei den armen fischern, beim letzten abendmahle, traubensirup gegessen und getrunken, den bitten, den er dem judas reichte, hatte er in die schüssel mit steifem, süßem traubensirup eingetaucht.

3. teil hei if asten

heifasten ist etwas natürliches

in der not sagt der körper: „iß jetzt nichts! das essen stärkt zwar, aber es macht vorher verdauungsarbeit. verdauungsarbeit kann ich jetzt nicht leisten, denn jetzt hab ich den kämpf mit der krankheit. es geht um sein oder nichtsein. bleib mir vom leibe mit aller nahrung!“ auf diesen notschrei des körpers brauchen wir nur zu horchen, und wir sind mitten im fasten, aber schon lange vor diesem entsetzlichen notschrei sollten wir die vielen bitten des körpers um fasten erfüllen.

sicherlich hat christus auch wegen der kranken das fasten so gründlich vorgelebt, laßt uns das gleiche tun! wer christus folgt, der kann nicht irre gehen und hat und verbreitet christus, den lieben herrn.

12jährige kinder haben unter mitfasten ihrer eitern lange fasten-übungen bei dr. med. buchinger gemacht, eine 76jährige und einen 86jährigen habe ich drei wochen bzw. zehn tage fasten sehen, beide hatten noch nie gefastet, man braucht also das fasten nicht erst zu lernen, es entspricht unserer natur in den notlagen, es ist etwas natürliches.

priester können anfang advent und anfang der fastenzeit fasten und die leute einladen, möglichst lange mitzufasten.

*] vergl. dr. med. buchinger sen. „das heifasten, hippokrates-verlag, stuttgart.

fünf stufen des heifastens im körper

1. das blut gibt die stoffe, die es durch die darmwände erhalten hat, an das bindegewebe ab. von dort holt es der zellsaft in die 300 billionen = 300 000 000 000 000 zellen des körpers.

2. das bindegewebe ist zu kleinen oder großen teilen verstopft mit lebensmitteln. so daß das blut seine lebensmittel nicht loswerden kann, diese kreislaufstörung hört jetzt auf, da diese nahrung jetzt endlich einmal verbraucht wird.

der zellsaft wandert ohne ädern mit dieser nahrung durch die durchlässigen wände der zellen. jede zelle ist ein selbständiger haushalt, spaltet die nahrung in einfachere teile, heizt, baut, vermehrt sich selbst, gibt die übrigbleibende nahrung und die entstandenen schlacken an die nächste zelle weiter, die schlacken landen im bindegewebe. dort holt das blut sie ab und bringt sie zu den nieren und anderen ausscheidungsorganen. das bindegewebe ist zu kleinen und großen teilen verstopft mit schlacken, so daß der zellsaft seinen schmutz nicht loswerden kann, diese zweite kreislaufstörung hört jetzt auf, da dieser schmutz nun endlich einmal abtransportiert wird, darm, mund, zunge, uppen stellen sich jetzt um von aufnahme der nahrung auf abgabe von schmutz.

3. fettpolster werden verzehrt, damit hört die dritte kreislaufstörung auf, die verfettung.

4. 25 % des körpers = % ist immer am veralten, der körper ist ständig am abreißen und neubauen, sieben jahre dauert es bekanntlich, bis alles erneuert ist. manche teile werden nicht rechtzeitig durch den zellsaft abgerissen und abtransportiert, in diese faulen teile setzen sich gern bazillen ein, so daß der körper von hier aus krank werden kann, außerdem bedeuten diese teile des körpers eine kreislaufstörung des zellsaftes. jetzt aber werden diese abgestorbenen teile endlich einmal abgerissen und ins bindegewebe transportiert, somit hört die vierte kreislaufstörung auf.

auch gifte werden aus dem körper entfernt, kein körperteil will gift behalten, sondern will sich immer wieder erbrechen, er hat entsprechend wasser angesammelt, um das gift dünn zu halten, wegen der gefahr des erbrechens müssen auch die nachbarteile des körpers wasser unterhalten, während des fastens werden die gifte ausgeschwemmt und abtransportiert, bei diesem abtransport richten sie unterwegs unheil an. es kann zu rückvergiftungen kommen, aber die vergiftung schwindet endgültig, mit den giften wandert auch das jetzt unnötig gewordene wasser ab, die fünfte kreislaufstörung.

5. von den nerven werden höchstens 2 % verzehrt bzw. aus dem körper hinausgebracht, damit beseitigt das fasten die sechste kreislaufstörung. die nerven werden leistungsfähig, aus diesem kapitel erhellt, daß das fasten die erholung des körpers ist. da wundert es nicht, daß nach dem fasten der neubau herrlich weitergeht bei naturkost, rheumatismus und atmungsbeschwerden, nieren- und gallensteine werden beseitigt, herz, blut, nerven, leber, ädern, mandeln, gelenke, haut usw. werden frei von krankheiten. ein nagelneuer mensch spart viel arbeitszeit und nahrung und kosten ein.

*) siehe: dr. med. budiinger sen. „das heilfasten“, hippokrates-verlag, stuttgart, dm 16,80.

interessante wirkungen des heilfastens

der hunger verschwindet meistens schon am ersten fasttag. man hat wenig schlafbedürfnis, der körper möchte aber im fasten nicht viel kraft und wärme abgeben, man fröstelt oft und fühlt sich schwach, frühere krankheiten und schwächen treten im fasten von neuem auf, werden dann endgültig und vollständig beseitigt, rheuma und asthmo am besten, auf das gewicht braucht man nicht besonders zu achten, ich habe mehrere male 75 pfund gewogen, das sogenannte normalgewicht ist wohl entsprechend der allgemeinen schlechten beschaffenheit der zivilisierten menschen gerechnet, wer gesund ist, braucht nicht viel zu wiegen, menschen, die vor dem fasten zu mager waren, werden nach dem fasten stärker, fasten normalisiert, der körper wird aufbaufähig, der magen schrumpft nicht zusammen, sondern die drüsen, welche die verdauungssäfte hergeben, haben ferien während des fastens und müssen nachher erst wieder neue verdauungssäfte herstellen, so daß man nach dem fasten anfangs nur einen apfel essen kann, daher stammt dieser weitverbreitete irrtum. bei fressenden krankheiten wagen die fastenärzte nicht fasten zu lassen, bei tuberkulöse, krebs und basedow. neuerdings hört man, daß patienten gegen krebs gefastet haben oder fasten wollten.

wenn man zu hause fastet, muß man vorher mit den anderen ausmachen, daß sie einem mut machen zum durchhalten, für das auswärtige fasten empfehle ich am meisten die vier erholungs-heime der samariterschwestern. prospekt erbitten im samariter-erholungsheim 7701 volkertshausen, süd-baden. einige weitere möglichkeiten: frauenbergerhof 5481

gönnersdorf über rema-gen d. rhein. klinik für biologische heilweisen dr. med. buchinger, 328 bad pyrmont, forstweg.
klinik dr. med. buchinger, 777 Überlingen (bodensee). klinik dr. med. eisenberg, 343 witzenhausen bei kassel.

*) vergleiche folgende **bücher**
dr. med. budinger jun.: „**gesund durch die heilfastenkur**“, verlag bruno wilkens, hannover, **dm 4,80.**
dr. med. eisenberg: „**der fastenführer**“, verlag **haug**, dm **7,80.** pfarrer august reiber: „**vom fasten**“, samaritermerkblatt nr. **6**, sehr verständlich und **gut.**
mehr wissenschaftlich sind folgende bücher:
dr. med. buchinger sen.: „**das heilfasten**“, hippokrates-verlag, stuttgart, **dm 16,80. enthält** auch die wirkungen des fastens **auf die**
einzelnen krankheiten.
dr. dr. heun: „**das fasten als erlebnis und geschhehnis**“, verlag klqstermann, frankfurt **am main.**
prof. dr. med. werner zabel i „**das fasten**“, schriftreihe **für** ganzheitsmedizin, **im** auftrage der westdeutschen ärztekammern, **band 6**, hippokrates-verlag,
stuttgart, **dm 7,80.**
dominikanerpater regamey: „**wiederentdeckung des fastens**“, herold-verlag, wien **1963.**

wie man in den samaritererholungsheimen heilfastet

in den samaritererholungsheimen nimmt man jeden zweiten morgen einen abführtee, jeden mittag ein glas flüssigkeit aus $\frac{1}{5}$ frisch gepreßtem möhrensaft und $\frac{2}{5}$ wasser, jeden abend $\frac{1}{h}$ frisch gepreßten obstsaft und $\frac{2}{5}$ wasser. gegessen wird in den fastentagen nicht das geringste, wenn man statt der safte nur wasser oder auch gar kein wasser nimmt, geht das fasten schneller vor sich, nach dem fasten ißt man gut kauend einen apfel und allmählich mehr, vorsichtig steigern.

gedeutete fastenerlebnisse

eine frau, die mich aus der zeit vor meinen fastenübungen kannte, sieht mich nach sechs jahren vom fenster aus und sagt: „ist das unser pastor, der läuft ja daher wie ein hase!“ ja ich hatte viel schwäche und kranksein hinter mir.

noch einer fastenübung gehe ich eine hohe steile treppe hinauf, vor dem fasten mußte ich auf dieser treppe mindestens zweimal mehrere minutenlang stehen bleiben, bis ich weitersteigen konnte, jetzt ging ich hinauf und weiß nicht, was mir passiert, ich fliege hinauf, ich muß hinauf in einem zuge. so leicht war mir das steigen, es war mir eine wohlthat, das fasten ist eine jungmühle.

wie lange soll man fasten?

es ist sehr zu empfehlen, nur einen tag zu fasten, ohne jedes ossen und ohne jedes trinken, an einem solchen tage kann man außergewöhnlich viel und schwer körperlich und geistig arbeiten, wohl die meisten bekommen dann im laufe des tages kopf-schmerzen oder ein gefühl der schwäche, das ist der augenblick, **in** dem das blut keine nahrung mehr abzugeben hat an das bindegewebe. dann braucht man sich nur ein weilchen hinzusetzen oder stehen zu bleiben, danach kann man weiter viel und schwer arbeiten, ein solcher tag ist aber nur ein erwünsch-irr ruhetag für die verdauungsorgane. er erreicht nicht die eigentlichen ziele des fastens.

drei oder vier tage würde ich nicht empfehlen, da die umstellung zum fasten gewöhnlich schon so lange dauert, wenn man sofort danach wieder isst, müssen die in bewegung gesetzten schlacken wieder zurückgelagert werden, und die in seliger ruhe befindlichen verdauungsglieder werden aus dem tiefsten und besten schlaf aufgeschreckt, das kann zu unerwünschten unpäßlichkeiten lühren und die freude am fasten verderben.

nach sieben tagen kann man wohl schon etwas segen des fastens • •puren, am besten setzt man dann weitere sieben tage zu und so weiter bis zum ausfasten.

das richtige ist das ausfasten, drei wochen wird für die meisten das mindestmaß dafür sein, daß die genannten fünf stufen wenigstens einigermaßen durchlaufen sind, man kann nicht lange lienug fasten, zu lange kann man nicht fasten, man würde einen mordshunger bekommen, der körper läßt sich nicht töten durch lasten, ich kenne niemand, der den mordshunger bekommen hat. ciuch pfarrer kaiser hat an seinem 60. fastentage keinen hunger bekommen.

sich einmal am tage sattessen, das ist kein heilfasten. das wirft den körper hin und her. es ist keine erholung, sondern eine schwere anstrengung. dr. med. buchinger hatte schon 37 000 fastenpatienten, und keiner ist am fasten gestorben, dabei muß man doch bedenken, daß die meisten fastenden schwere krank-heiten hinter sich haben.

*) sielle: dr. med. buchinger sen. „das heilfasten“, hippokrates-verlag.

moderner pfarrer mit 60 fastentagen

zwölf kinder waren sie. dabei hat der vater nur eine kleine land-wirtschaft. aber eisern kommen sie zurecht, sie nehmen sogar noch ein dreizehntes kind aus der verwandtschaft hinzu, hut ab vor solchen leuten. otto arbeitet vier jahre auf der fabrik. im schuppen studiert er heimlich latein.

er gratuliert seinem vater zu neujahr. „hast du nichts anderes zu tun?“! so bekommt er es zurück, das prägt ihn. am tage seiner priesterweihe bricht der erste weitkrieg aus. als sanitäter sieht er mit wachem auge jede not. nach dem kriege gründet er einen bauverein zum bau von wohnungen wohnungsloser junger, kinderreicher familien. man nimmt es ihm übel, daß er als priester ein solches finanziell riskantes werk leitet, aber die häuser stehen.

er sieht das verderben des rauchens und wird nichtraucher. vor ihm taucht das verderben der trunksucht auf, und er rührt keinen alkohol mehr an. das gesundheitsvernichtende fleischessen springt ihm in die äugen, und er ißt kein fleisch mehr, er gründet eine entsprechende jugendgruppe des jungborn. er bekommt ein rediverbot. das kann ihn nur praktischer machen, er hat helle äugen für die not der arbeitslosigkeit, an allen haus-türen seiner gemeinde hängt bald ein anschlag: „arbeit und unterkunft im pfarrhaus.“

an sich selbst erlebt er den entscheidenden segen des fastens. einmal geht er in todesnot ins krankenhaus. er sieht, was man ihm dort alles verordnet, da fängt er von neuem an zu fasten, die ärzte und die schwestern schlagen die hände über dem köpf zusammen: „jetzt stirbt er uns ganz gewiß!“ aber der faster geht ohne medizin gesund nach hause.

er gründet ein reformhaus, baut auf einem öden gelände mit seinen arbeitslosen ein gästehaus, in welchem die leute billig fasten können, während des baues ist sein pfarrhaus von unten bis oben von zugewanderten arbeitslosen angefüllt, denen er unterkunft, unterhalt, arbeit und selbst handgreiflich das gute beispiel gibt, vier erholungsheime haben jetzt die von ihm gegründeten samariterschwestern. die hälfte der gaste will fasten, die andere hälfte will es beim nächsten urlaub tun. pfarrer otto kaiser in seiner zentrale volkertshausen über singen, nördlich konstanz, und seine samariterschwestern sind selbst große vorbilder im fasten, z. b. fastete pfarrer otto kaiser einmal 60 tage, ebenso eine der schwestern, und eine weitere schwester einmal 70 tage, ihn kann man des morgens um 5 uhr mit der sense in der wiese sehen.

die fenster in seiner kapelle zum heiligen geist haben so viel goldfarbe, daß man immer meint, die sonne schiene, auch wenn es draußen vom himmel hoch regnet.

*) vgl. die vierteljahres-zeitschrift „der samariter“, selbstverlag der samariterschwestern, darin viele einzelberichte über das heilfasten, 7701 volkertshausen (über singen/hohentwiel). dort sind auch prospekte und merkblätter erhältlich.

brief an einen priester

lieber freund n.l

du weißt, wie sehr ich sonst zum schütze der priester sage, daß sie die letzten sind, die einfach werden können, da sie die höchste stellung der weit bekleiden und der gesellschaftsverbun-denste stand sind.

die höchste, vornehmste art der freiwilligen freudigen einfachheit können sie üben, die intimste art, gerade den gekreuzigten herrn nachzuahmen und wiederzulieben, ist das fasten, gerade heute muß es wieder einzug halten in das reich gottes. wenn du für vier wochen z. b. nach 7701 volkertshausen über singen, südbaden, zu den samariterschwestern gehen und dort drei wochen fasten wolltest, würdest du deiner herde ein zeitgemäßes vorbild sein.

gottes unverwüstliches leben und

gottes unverletzliche freude

dein

hermann aufenanger

fasten ist liebe zu gott, zu den mitmenschen und zu sich selbst

jede selbstüberwindung zum guten hin fordert verzieht, ist fasten, unsere mutter war sehr fleißig und opferfreudig, „liebhaben und lieb fahren lassen“ war eines ihrer worte.

das fasten macht gott-wohlgefällig. wir gefallen gott um so mehr, je ähnlicher wir seinem söhn werden und zwar, je ähnlicher wir ihm in seiner höchsten vollendung werden, in seinem liebenden kreuzesopfer mit nachfolgender auferstehung. fasten ist wie der tod ein verzieht auf die weit, zur ganzhingabe an gott. fasten ist einübung des todes, einübung der gottesliebe, reifwerdende gottesliebe.

fasten läßt uns heruntersteigen zu hungernden und armen, wir machen uns auf die gründlichste weise zum bruder und zur schwester aller, fasten schafft die stärkste gemeinschaft, ähnlich wie das fronterlebnis des guten kameraden. es macht uns mildtätig, ist das notwendigste beispiel, das dem menschen gegeben werden muß.

fasten ist gründlichste selbstliebe, nicht nur, daß es uns gesund macht, es macht uns auch opferfähig, macht uns zum charakter, zur persönlichkeit, gibt ein berechtigtes selbstbewußtsein und ein gefühl der sicherheit.

fasten ist, wie die kreuzigung, die vollendung allen betens und wohltuens und selbstliebens. jede selbstüberwindung zum guten hin ist fasten.

4. teil

völkerwanderungszeit. heilige für uns

aus der völkerwanderungszeit können wir praktisch am meisten lernen für heute

1. sie zeigt uns die laster unserer gegenwart und zukunft.

religiöse: mehr irrllehrer als katholiken, die kirchen voller betrunkenen an den martyrerfesten, lautes schwatzen und pöbel-sprechchöre in den kirchen an den höchsten festen, taufe verschiebt man das ganze leben hindurch bis aufs totenbett, katholikenverfolgungen durch christen, gewissenlosigkeit.

politische: ermordung vier aufeinanderfolgender kaiser, kämpf der römer untereinander, schlechtgeschützte teile des weitreiches, verlust eines landes nach dem anderen, aufnahme barbarischer völker in die eigenen heere, bis diese, zunächst als räuber und mordbrenner, kommen, die sich dann schnell wieder in ihre urwälder zurückziehen, dann als eroberer ihre festen staaten gründen in den ländern des römischen weitreiches, selbst in nordafrika. 410 erste eroberung roms, 475 endgültige eroberung.

kulturelle: spielerisch tändelnde veräußerlichte unsittliche kunst, sensationsgier, tötung bei schauspielerischen schwertkämpfen, soziale: mit sklaven bewirtschaftete rittegüter, mehr sklaven als andere leute, verachtung der arbeit als sklavendienst. die sklaven waren vollständig rechtlos, großer luxus neben großer armut.

rechtliche: gemeinnutz steht nicht höher als eigennutz. wenn ein herr von einem sklaven ermordet wurde, wurden sämtliche sklaven des herrn ermordet, wenn ein herr seinen sklaven ermordete, geschah nichts.

erzieherische: verwöhnung der kinder. die erwachsenen selbst behielten ihre kosenamen bei, z. b. paulinus = pälchen, augustinus = augustlein, furchtbare genußsucht und unkeusch-heit als folge der verweichlichung, vermassung, rücksichts-losigkeit, disziplinlosigkeit, auflösung aller sitten.

2. die völkerwanderungszeit zeigt uns unsere möglichkeiten: religiöse: erhaltung der massen im glauben, wie es geistes-männer wie ambrosius, basilus, johannes chrysostomus, augustinus mit großer liebe und geduld fertiggebracht haben, aus-bildung einer elitebewegung, die immer mehr maßgebend und formgebend wird und auch die heiden gewinnt, wie es die hunderttausende von einsiedlern und einsiedlerinnen taten, steinreiche leute zogen sie in ihre reihen hinein und stellten die besten bischöfe und priester ihres zeitalters, die dann auch wie einsiedler weiterlebten, höchstleistungen im fasten und verzichten, das ganze gebiet der einfachheit auf breitester grundlage ausgebaut, als fundament des christlichen lebens.

politische: gewinnung der unterentwickelten völker, damals waren es die germanen. disziplinhalten im niedergang. sicherung des weltfriedens durch entscheidende hilfe an der welt-mission und durch selbstlose wirtschaftshilfe für sie. kulturelle: tiefer moralischer ernst der christlichen kunst. die wahre kunst der völkerwanderungszeit ist grob und resolut, kunst muß zum wesen führen, wahre christen besuchten die unsittlichen theater nicht.

soziale: durch die einsiedler und einsiedlerinnen kommt die arbeit zu ehren, die sklaven werden in freiheit und eigentum gesetzt, heute muß das mit unseren sklaven geschehen, den unterentwickelten völkern, denen wir für ihre leistungen und lieferungen keine hungerlöhne mehr geben dürfen, rechtliche: das gemeinschaftseigentum höher achten als das eigene, die rassen gleich hochachten.

erzieherisch: auch die kinder vorbereiten auf die kriege, die uns bevorstehen. stählung des mutes, abhärtung, disziplin, er-ziehung zu verantwortlichem handeln und zu gesunder selbständigkeit, zu der einfachheit, die kommende notlagen erfordern.

die vielen abstinenzbewegungen zu anfang dieses jahrhunderts, ferner die wanderbewegung, campingbewegung, die ferien der großstädter auf dem lande, die moderne einsiedler-bewegung gehen in die richtung.

*) siehe: theodoret „mönchsgeschichte“, in bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet.

vgl. van der meer „augustinus als seelsorger“, dr. stefan schiwietz „das morgenländische mönchtum“, i. und ii. band, mainz 1904—1938, vergriffen. iii. band mödling bei wien, billig dort zu haben, prof. dr. baumgard, am-brosius, eine sehr interessante monographie ins deutsche übersetzt von prof. johann bittl, 462 seiten, herder 1873. hartmann grisar s. j. „rom beim ausgang der antiken weit“, herder.

das spiegelbild für das 20. und 21. jahrhundert

der einsiedler von lereng (lerin), einer in sel im mittelmeer, wird aus der einsiedelei herausgebeten und zum priester geweiht, salvan von marseije (marseille). er hält seiner zeit um 440 n. ehr. und uns folgenden spiegel vor:

seite 103 seines buches „von der weltregierung gottes“, bibliothek der kirchenväter, kösel und pustet: „gott befiehlt, daß alle den notleidenden von dem ihren mitteilen, gar alle aber greifen lieber nach fremdem eigentum (als daß sie den notleidenden helfen), gott befiehlt auch, daß jeder christ seine äugen in zucht hält, wie wenige gibt es, die sich nicht im schmutz der un-keuschheit wälzen?

wie wenige findet man in der kirche, die nicht trinker, schwelger, ehebrecher, hurer, räuber, schlemmer, banditen oder mörder sind? und was das schlimmste bei all diesem ist: fast all dies geschieht ohne ende.“

seite 105: „was ist das leben aller geschäftsleute anderes als betrug und meineid, was anderes das der hofleute als ungerechtigkeit, das der beamten als verleumdung, was anderes ist das leben aller soldaten als raub? aber du glaubst vielleicht, das könne man bei solchen leuten schon ertragen, so nämlich, meinst du, sind ihre taten wie auch ihr beruf.“

seite 106: „so elend ist es um unsere zeit bestellt, daß nur der allerreichste für ganz vornehm gehalten wird.“ seite 123: „welche ehre genießt christus in einem christlichen volk, in dem der dienst gottes entadelt? denn sogleich, wenn einer versucht, besser zu sein, wird er von schlechteren mißachtet und mißhandelt, und deshalb müssen alle sozusagen schlecht bleiben, um nicht für niedrig gehalten zu werden.“

seite 124: „alles ist auf den köpf gestellt, alles in sein gegenteil verkehrt, ist jemand gut, so wird er wie ein böser verachtet, ist er schlecht, wird er wie ein guter geehrt, es ist daher nicht zu verwundern, wenn wir von tag zu tag schlimmeres erdulden müssen, da wir von tag zu tag schlimmer werden, warum klagen wir, daß gott hart mit uns verfährt? wir verfahren mit gott um vieles härter, wir erbittern ihn durch unser sündbeflecktes leben und zwingen ihn gegen seinen willen zur strafe.“ seite 138: „der stamm der sachsen ist wild, die franken sind treulos, die gepiden unmenschlich, die hunnen unzüchtig, aber verdient die trunkenheit eines alemannen so viel tadel wie die eines christen?“

seite 140: „so ist die ehrfurcht vor christus so tief gesunken, daß unter den übrigen läppischen dingen der weit fast nichts läppischer erscheint als der name christi. übrigens schwören viele bei christi namen, daß sie nicht nur läppische und weibische dinge, sondern auch verbrechen ausführen werden: ‚bei christus, ich bringe ihn um‘.“

seite 143: „sie lesen die evangelien und sind schamlos, sie hören die apostel und betrinken sich, sie folgen christus und rauben, sie führen ein sündhaftes leben und behaupten, sie hätten ein heiliges gesetz.“

seite 146: „das ist ein besonders schweres laster der christen, daß um ihretwillen gott gelästert wird, um ihretwillen, die gutes lernen und böses tun, gott in worten bekennen und durch die tat verleugnen, die verkünden, man dürfe nicht stehlen, und doch stehlen, die lesen, man dürfe nicht ehebrechen, und doch ehebrechen, sie stehen nicht ein für das, was sie bekennen, und bekämpfen ihr bekenntnis durch ihre sitten.“

seite 155: „wir behaupten, gott zu verehren, gehorchen aber dem teufel. und nach all dem wollen wir von gott gutes empfangen, während wir doch frevel auf frevel häufen, wir wünschen, daß gott unseren willen tue, während wir seinen willen nicht tun wollen, wir handeln, als ob wir über gott ständen, aber jener ist gerecht, mögen auch wir ungerecht sein: er züchtigt die, die er für strafbar hält, er erträgt die, die er der duldung für wert erachtet, mit beidem will er an ein ziel gelangen: die züchtigung soll bei den katholiken die lust zu sündigen zügeln, und die nachsieht soll die irrlehrer die volle wahrheit erkennen lassen.“ seite 189: „wir halten das glaubensbekenntnis fest und zerstören es. wir ziehen die sündigen schauspiele den kirchen gottes vor. alles lieben, alles verehren wir: nur gott ist uns im vergleich zu allem anderen von geringem wert, denn an allen tagen, an denen die verderblichen spiele stattfinden, gleichgültig, welche kirchenfeste gefeiert werden, kommen die, die sich christen nennen, nicht in die kirche, sondern, wenn solche, die aus unwissenheit zufällig kamen, hören, daß spiele sind, verlassen sie die kirche wieder, auch wenn sie schon drin sind, christus lassen wir am altar im stich, um ehebrecherisch mit unlauteren blicken die augen an der unkeuschheit der spiele zu weiden, deshalb spricht gott der herr ganz mit recht zu uns: ‚wegen eurer unlauterkeit seid ihr verbannt und fortgejagt worden, und es sollen verheert werden die altäre dieses geschlechtes‘.“

seite 200: „um die mauern von cirta und karthago ließen barba-renvölker ihre waffen erklirren, die kirche von karthago aber raste im cirkus. die einen wurden draußen gemordet, die anderen trieben drinnen unzucht. - seite 202: so daß man

glauben könnte, die strafe für die sünden sei sozusagen die mutter neuer lasten es herrschte eine so rasante gier nach wein, daß die haupter jener stadt nicht einmal von den gastmählern aufstanden, als schon der feind in die stadt eindrang."

seite 204: „die barbaren ließen sich fast unter den äugen aller nieder und trotzdem, keine stadt wurde bewacht, so groß war die blindheit des geistes oder, besser gesagt, die der sünde, daß keiner etwas tat, um den untergang aufzuhalten, obwohl zweifellos keiner untergehen wollte, überall herrschte sorglosigkeit und trägheit, überall nachlässigkeit und schwelgerei, überall trunkenheit und schlafsucht, gemäß jenem wort, das für solche geschrieben steht: ‚schlaf vom herrn war über sie hereingebrochen (2. buch der könige 26,12).‘ schlaf wird nämlich eingeflößt, damit das verderben folgen kann." seite 204: »durch unmittelbar aufeinanderfolgende zerstörungen ist die hauptstadt frankreichs (frier) ausgetilgt worden, und obwohl die ganze stadt verbrannt war, wuchsen die leiden noch, welche die feinde bei der einnahme nicht getötet hatten, starben in lang dauernden todesqualen an tiefen wunden, starben vor hunger, erfroren, alle, überall lagen nackte und zerfleischte leichen beiderlei geschlechts, von vögeln und hunden zerrissen, und was nach diesem allem? einige adelige, die das verderben überlebt hatten, forderten von den kaisern unsittliche zirkusspiele, sozusagen als höchstes trostmittel. gottlosigkeit, torheit, ausschweifung, wahnsinn! welche ausschweifung ist so verworfen, als sich mitten in der trauer nach ausschweifungen zu sehnen?" seite 207: „du verlangst also öffentliche spiele, du trierer? wo, ich frage dich, sollen sie abgehalten werden? etwa über dem grab und der asche? etwa über den gebeinen und dem blut der erschlagenen? alles ist in trauer, und du bist lustig, weil dich drei katastrophen nicht gebessert haben, verdientest du, durch die vierte unterzugehen" (vier eroberungen triers). die strenge und die gute gottes verfehlen bei uns ihren zweck."

seite 211: „den frieden und den reichthum früherer zeiten besitzen wir nicht mehr, alles, was wir hatten, wurde uns genommen, nur unsere laster wuchsen, einst waren die römer die tapfersten, jetzt sind wir kraftlos, die alten römer wurden gefürchtet, wir fürchten uns.

seite 213: „rom stirbt und lacht, und wenn die strafe selbst noch etwas nützte! das ist noch viel ernster und trauriger, daß auch nach der bestrafung keine besserung eintritt." - seite 214: „ja was noch schlimmer ist, gerade durch die kur werden wir immer schlechter, und deshalb widerfährt uns nicht ohne grund, daß wir in allen teilen der weit unser ende finden

durch mord und totschlag." - seite 215: „und deshalb folgen in fast allen teilen der weit tränen auf unser lachen, und deshalb das wort unseres herrn: ‚wehe euch, die ihr lacht, denn ihr werdet weinen!‘“

seite 218: „fast ein einziger schlund sind die kehlen aller, fast ein einziges bordell ist ihrer aller leben.“ - seite 219: „sie wieherten wirklich wie geile rosse nicht nur nach wenigen, sondern nach fast allen ihren sklavinnen.“ - seite 222: „wir lieben die unkeuschheit, die goten verfluchen sie. buhlerei ist bei ihnen ein strafwürdiges verbrechen, bei uns eine zierde. und da wundern wir uns, wenn unsere länder von gott den barbaren gegeben wurden.“

salvian seite 226: „alle sind sich bewußt, daß der staat keine kräfte mehr besitzt, und doch erkennen wir nicht einmal an, wessen wohlthaten wir es verdanken, daß wir überhaupt noch leben, denn wenn uns gott einmal gegen unsere hoffnung und ohne unser verdienst etwas gutes schenkt, so schreibt der eine es dem schicksal zu, der andere dem zufall, der andere der an-ordnung der führer, ein anderer der klugheit, keiner aber gott. und da wundern wir uns, wenn uns die göttliche hand manche dinge nicht gibt, da wir ihr doch alles absprechen, was sie gewährt hat! nach diesem verfahren müßten wir der erde danken, daß wir jedes jähr ihre fruchte ernten, und den weinbergen, daß wir weinlese halten, und dem meer, daß wir fische fangen, und den wäldern, daß wir holz fällen, und den schafen, daß wir uns bekleiden können.

seite 247: „das wurde schon seit langem so eingeschätzt, daß man es eher für eine fugend als für ein laster hielt, und jene sich eine größere männliche kraft zuschrieben, die die meisten männer durch widernatürlichen verkehr geschwächt hatten.“ - seite 250: „siehe da, was gesetzesvorschriften vermögen! siehe da, was die bestimmungen und verordnungen nutzen.“ - seite 255: „sind daher nicht alle städte voll von hurenwinkeln und stinken nach bordellen?“

seite 262: „war aber das weniger belastend, was vornehm und gering gemeinsam hatte? ich meine den bis zur verfluchung gesteigerten haß gegen alle heiligmäßig lebenden menschen. cl. marius victor sagt: ‚nichts hat der feind, nichts die schreckliche hungersnot, nichts endlich die pest bewirkt, wir sind geblieben, wie wir waren.‘ einsiedlerbischof paulinus von nola erzählt als 83jähriger greis, daß ihm als jungem mann von vielen freien frauen anerbietungen zu geschlechtlichem umgang gemacht worden seien, er sie aber nicht angenommen, sondern sich mit den sklavinnen seines elterlichen hauses begnügt habe, die sich ihm freiwillig hingaben, hieronymus spricht davon, daß viele frauen bei

abtreibungen ums leben kamen (einleitung zu salvian, seite 22). seite 21 wird salvian eine kulturgeschichtliche quelle ersten ran-ges genannt.

was das spiegelbild lehrt

salvian, vorher einsiedler, dann priester, schreibt um 440 n. ehr., seite "271: „als ob jeder, der vater ist, es überhaupt nur dann sein könnte oder müßte, wenn er reich ist." - seite 300: „das evangelium stellt andere forderungen als das gesetz. damals herrschte mehr nachsicht, mehr negative freiheit. damals wurde der fleischgenuß gepredigt (zum beispiel vorgeschrieben für das ostermahl), jetzt enthaltsamkeit. damals gab es im ganzen leben nur wenige fasttage, jetzt ist gleichsam das ganze leben ein einziger fasttag. damals geschah einer beleidigung genüge durch räche, jetzt durch geduld. damals war das gesetz ein diener des zornes, jetzt ein gegner. damals drückte es dem ankläger das schwert in die hand, jetzt die liebe, damals hatte das gesetz sogar nachsicht mit den lockungen des fleisches, jetzt nicht einmal mit dem bloßen blick, damals hatten die leiblichen lüste eine gewisse (negative) freiheit, jetzt müssen schon die äugen in strenger zucht gehalten werden, damals gab das gesetz im lager eines gatten räum, viele frauen aufzunehmen, jetzt verpflichtet frömmigkeit und gelobte keuschheit sogar zur fernhaltung einer einzigen frau!" - seite 304: „wer dürfte dann von ehegatten, die enthaltsamkeit (vom geschlechtsverkehr) gelobt haben und voll des geistes gottes sind, zweifeln, daß sie ihr vermögen nicht in den dienst weltlicher erben stellen wollen, sie, die sich selbst aus der weit ausgeschlossen haben?" seite 313: „so möchte ich doch fragen, warum nicht jeder von uns alles vermögen (besonders im testament) für sich opfert, was er besitzt, da er ja doch nicht alles opfern kann, was er gott schuldet! besonders da doch unser herr und heiland selbst sagt, es gebe für keinen menschen etwas besseres, als all sein hab und gut bei der barmherzigkeit auf zins anzulegen." - seite 315: „wenn wir unsern reichtum schon nicht hingeben zum loskauf von unseren sünden, geben wir ihn wenigstens hin zum erwerb der seligkeit, oder fürchtet jemand etwa einen nachteil beim kauf? daß er mehr ausgabe als er wiedererhalte? als ob er gott auf erden wonders etwas großes anvertraut habe und christus habe im himmel nichts, wovon er ihm zurückzahlen könnte! jedes geschäft ist innerlich hohl, wenn das feste vertrauen fehlt, wenn dem aber nicht so ist, wenn du nicht zweifelst, daß er sein versprechen halten werde, welche torheit, welche verirrung ist es dann, daß du ihm

nicht so viel gibst, wie du nur kannst, was für ein unglück liegt darin, daß du es vorziehst, nichts von dem wieder zu erhalten, was du hier zurücklassest, wer kann gott im geiste vertrauen, nicht aber mit seinem vermögen? ja, es ist leider notwendig, hier die geringe glaubenstreue bei fast allen menschen bitter zu beklagen! welch ein elend, welch eine torheit! einem menschen glaubt der mensch, nicht aber glaubt er gott. auf menschliche versprechungen setzt man hoffnungen, auf gott zu hoffen, sträubt man sich, vertrauen wir doch dem erd-boden das getreide an, daß wir einmal das anvertraute samt den zinsen zurückerhalten! und darum wird soviel arbeit und plage in einen weinberg gesteckt, und darum wagen es die handelsleute, durch kaufe ihre kassen zu leeren, und darum vertrauen die schiffer ihr leben den winden und stürmen an. und noch weiter! auch der friede zwischen wilden barbarischen völkern beruht auf der hoffnung und wird auf treue und glauben abgeschlossen, sogar die räuber und mörder versagen sich gegenseitig nicht den glauben und vertrauen einander, daß sie bei ihrem wort bleiben werden, nur gott allein ist es, auf den man keine hoffnung hat! und obwohl unser herr sogar allen stoff und alles wesen in der weit vertrauenswürdig gemacht hat, schenken wir doch fast alle diesem schöpfer kein vertrauen, der allein erst bewirkt hat, daß alles auf erden vertrauen verdient."

die Überschrift seite 319 lautet: „wohltätigkeit gegen die kirche beim sterben (durch testament), die letzte rettung.“ - seite 320: „wenn es sich schon bei keinem von euch erreichen läßt, daß er auf dieser weit arm sein will, so soll er sich doch das eine gönnen, daß er nicht in der ewigkeit zu betteln braucht.“ - seite 322: „keiner ist so roh und so entmenscht, daß er nicht wenigstens den schon ganz verzweifelten, den sterbenden mörder zu verfolgen aufhörte, solche menschen aber verfolgen sich selbst noch an der schwelle des todes.

oder ist das etwa keine verfolgung, wenn ein mensch von sich selbst des erbes beraubt wird? (indem er nicht einmal im tode an sich denkt, durch testament für die armen und hungernden).“ seite 339: „kann denn für irgend jemand auf der weit etwas näherstehendes, etwas lieberes erfunden werden als er selbst? wir empfehlen jedem von euch nur seine eigene seele, sein eigenes heil, seine eigene hoffnung.“ - seite 342: „eine allzugroße hinterlassenschaft für die kinder bedeutet ewige armut für die eitern! und so fügt den eitern niemand größeren schaden zu als zu sehr geliebte kinder. während nämlich diese im väterlichen besitze schwelgen, leiden die eitern ewige pein.“ - seite 343: „mit seinen gütern hatte er (der reiche prasser) anderen ein fröhliches leben, sich selbst den tiefsten stürz verschafft, der arme erkaufte mit seiner

dürftigkeit die seligkeit, der reiche mit seinem vermögen die verdammnis." - seite 347: „eine neue torheit hat jetzt weltleute, wie auch einige, die sich dem dienste gottes geweiht haben, befallen, sie weisen ihr eigenes vermögen, den preis für ihren loskauf von ihren sünden, schon nicht mehr bloß ihren kindern und enkeln zu, nein, auch verwandten und verschwägerten, es liegt ihnen nichts daran, wen sie zu lieben vorgeben, wenn sie nur ihre eigene seele hassen, wenn sie nur in ewiger armut sich verzehren, für solches gebahren kann ich beim besten willen keine andere ursache finden als den unglauben.“

seite 353: „nun mag es aber sein, daß dir, einem reichen, ein solches liebeswerk der armut (der becher frischen wassers) als deinem vermögen nicht angemessen erscheint, und daß du ein feierliches versprechen hören möchtest, das gerade auf dich paßt! da hast du als erstes das wort gottes an den reichen im evangelium: ‚gehe hin, verkaufe deine guter, und du wirst einen schätz im himmel haben!‘ und dann jenes streng verpflichtende gebot, das da ganz allgemein befiehlt: ‚sammelt euch nicht schätze auf der erde, sammelt euch aber schätze im himmel!‘“ seite 355: „du glaubst nicht, du glaubst wirklich nicht, und magst du auch mit worten immer das gegenteil behaupten und verkünden, du glaubst einfach nicht! ist es anders, so widerlege mich, ich möchte widerlegt werden! ich will dabei gar nicht, daß du mir deine gläubigkeit durch taten aus deinem früheren leben beweisest, ich begnüge mich einzig und allein mit dem zeugnis deiner letzten stunde.“

seite 362: „wohl weiß ich, daß unsere ausführungen einigen mißfallen müssen, aber wir schätzen ihre stimmungen nicht hoch ein. ist es doch gar nicht verwunderlich, daß worte, die von gott sprechen, solchen nicht gefallen, denen vielleicht gott selbst nicht gefällt, und ist es doch auch nicht zu erwarten, daß solche menschen, die selbst ihr heil und ihre eigene seele nicht lieben, eine rede lieben würden, die ihnen ihr heil und ihre seele empfiehlt! so muß uns die zustimmung und das urteil der frommen genügen, wenn diese das gleiche fühlen wie wir, dann sind wir wahrlich sicher, daß auch gott selbst mit uns fühlt.“

seite 367: „wenn du angibst, du möchtest dadurch, daß du dein eigentum deinem erben oder irgend wem hinterlassest, sie ehren und ihnen deine liebe erweisen, so verrätst du damit eben nur, daß du gott, dem du nichts hinterlassest, nicht

erhst und nicht liebst." - seite 370: „christus ist arm, und du häufest noch die schätze der reichen? christus hungert, und du verschaffst denen, die schon Überfluß haben, noch ein üppiges leben? christus klagt, daß ihm sogar wasser fehle, und du füllst die keller der trunkenen noch mit wein? christus erliegt unter dem mangel an allem, und du sammelst noch vorräte für die verschwender? christus verspricht dir für deine gaben ewigen lohn, und du schenkst alles solchen, die nichts leisten werden?"

seite 372: „du rühmst dich etwa, daß du die reinheit geübt habest, aber denk daran, daß der erlöser auch jene, die er im evangelium den ewigen strafen überantwortet, nicht der schamlosigkeit bezichtigt (sondern, daß sie ihn haben hungern lassen), du sagst, du habest an der nüchternheit dein gefallen gehabt? ja, aber auch jene werden nicht wegen der trunkenheit bestraft! du sagst, du habest gefastet? auch jene haben nicht die schmausereien zu schuldigen gemacht, du hast also zu dem zweck gefastet, um nach deinem tode nicht die armen zu speisen, o nein! um den besitz irgend eines beliebigen erben noch durch neue reichtümer zu vergrößern! wirklich, du erntest großartige fruchte deiner enthaltsamkeit! wenn du also einmal zum gerichte gottes kommst, wirst du mit recht dein fasten in rechnung stellen, sieh, herr, nun können meine erben in Überfluß leben, schwelgen! ich habe mich lange enthalten, auf daß sich jene betrinken können." seite 375: „alles, was du christus hinterlassest, alles wirst du durch christus besitzen, aber, so vermute ich, du hältst ja solche sätze für unsinnig und verachtest sie wie träumereien und hirn-gespinnste: du glaubst ja nicht, die sache beweist, daß du ihm gar nichts glaubst, wenn du seine geböte nicht einmal auf dem sterbebette erfüllst (dein vermögen nicht den armen und hungernden vermachst), daß du niemandem weniger glaubst als christus.

seite 376: „nun sagt aber vielleicht einer aus der schar der ungläubigen, die sache sei es doch wirklich nicht wert, daß sie gott aufrege oder die menschen in eine ewige gefahr bringe, ich weiß zwar, daß alle schuldigen stets ihre schuld als verzeihbar hinstellen möchten, auch der diebstahl ist für die diebe nur ein kleines vergehen, und die trunksucht ist in den augen der trinker etwas ganz unschädliches, und bei den schamlosen ist die unzucht kein verbrechen.

aber wenn einer von den sündern wissen will, wie schwer von gott große verbrechen angerechnet werden, dann soll er zu erfahrung suchen, wie die einsiedler an sich selbst auch schon leichte sünden strafen, sie sind sich ja auf grund der

göttlichen lehren des künftigen gerichtes bewußt, sie erkennen aus den worten des herrn auch seine urteile, und daher leben sie ganz im werke gottes, ganz in der reue unter dem kreuze, selig sie, die mit allen anderen mitleid haben, sich aber nie und nimmer etwas verzeihen, die sich selbst in nichts schonen, sondern ganz nur gott anhangen und deshalb beim kommenden gericht des lohnes würdig sind, weil sie hier auf erden vor sich selbst stets in der schuld standen!

was soll ich denn sagen von ihrer barmherzigkeit und mildtätigkeit, einer tugend, die bei ihnen gewissermaßen die führerin aller anderen tugenden ist? nach jenem wort unseres herrn: ‚gehe hin, verkaufe all dein gut und gib es den armen, dann komm und folge mir nach!‘ so verkaufen auch jene, wenn sie dem rufe gottes folgen wollen, alles, ehe sie folgen, sie glauben, sie könnten den weg der nachfolge nicht ungehindert gehen, wenn sie nicht vorher alles belastende irdische gepäck abgeworfen haben, sie machen es wie die menschen, die ihre behausung wechseln, und die ihre habe früher an den künftigen wohnsitz befördern, als sie selbst übersiedeln, damit sie dereinst in das haus einziehen können, das vollgefüllt ist mit unvergänglichen gütern, in sicherer hoffnung, daß ihnen in zukunft nichts fehlen werde, so sorgen sie für sich im voraus, du aber, der du dich selbst deiner armseligen habe beraubst, wie sollst du dereinst drüben das bereitliegend vorfinden, was du solchen, die seiner nicht bedurften, oder sogar solchen, die schon im Überfluß hatten, zugewendet hast?

salvian seite 379: „gewiß, das alles ist hart und streng, aber was können wir dazu? das wesen der dinge darf nicht geändert werden, und die wahrheit kann nicht anders verkündet werden, als wie es die kraft der wahrheit selbst verlangt! nur auf hartem pfad gelangt man ins himmelreich. ‚denn enge‘, sagt der herr, ‚und schmal ist der weg, der zum leben führt.‘ jegliches menschenwerk ist unwürdig, mit der künftigen herrlichkeit verglichen zu werden.“

soviel geböte, soviel gegner! wenn der herr befiehlt, daß mild-tätigkeit unter den menschen wohne, zürnt der geizhals. wenn er sparsamkeit fordert, flucht der verschwender, die räuber verabscheuen, was über die gerechtigkeit geschrieben ist. die hochmütigen verabscheuen, was über die demut geboten wird, die trunkenbolde widerstreben, wo nüchternheit verkündet wird, die unzüchtigen stoßen verwünschungen aus, wo keuschheit befohlen wird, alles, was gesagt wird, wird irgend einem der bezeichneten menschen mißfallen, jeder Übeltäter will lieber das gesetz verfluchen, als seine gesinnung

bessern, ich gebe jedoch allen einen rat, wie ihnen die geböte gottes gefallen können, wenn einmal jemand gut geworden ist, dann muß er notwendig das gesetz gottes lieben."

der bahnbrecher (antonius der große)

320 morgen land hat er. zeitgemäß bearbeitet er sie mit sklaven. ein fröhlicher zwanzigjähriger, will er befolgen, was jesus vom reichen jüngling verlangt, er teilt seinen bauernhof unter seine sklaven auf, schenkt ihnen die freiheit, baut vor seinem bauern-hof sich eine klausen, in der er nicht ausgestreckt stehen und liegen kann, antonius lebt von seiner hände arbeit und hilft anderen, er ist so beliebt, daß die menschen ihn „gottes lieb-ling“ nennen, er weiß guten rat zu erteilen und sieht alle als bruder und schwester an. so viele leute kommen zu ihm, daß er wohl nicht mehr genug körperlich arbeiten kann, wohl darum zieht er heimlich in ein grab, dann 20 jahre lang in eine burgruine, schläft auf dem boden, ißt öfter bis zu vier tagen nichts, sonst je einmal am tage, erneute besuche vertreiben ihn, aber ganze scharen von nachfolgern siedelt er mit kirche und priester in einsiedeleien an. man nennt sie mönchsgassen. er besucht sie regelmäßig, dann erzählt er so lebhaft, daß er nach der mahlzeit der anderen noch nichts gegessen hat. er selbst aber zieht so weit in die wüste, daß er nach allen himmelsrichtungen wenigstens eine tagereise weit gehen muß, um überhaupt einen menschen sehen zu können, am berge pis-pir, zwischen dem nil und dem roten meer läßt er sich nieder, er lebt von landarbeit. aber er ist schon ein so berühmter mann, daß sich dorthin eine postverbindung mit dromedaren entwickelt, drei höhlen mit versteckten eingängen hat er am berge, eine noch höher gelegen und versteckter als die andere, denn er muß noch zeit für sich behalten, heiden, selbst heidnische universitätsprofessoren kommen in diese wüste, schließlich hat dieser bahnbrecher der einfachheit und des christentums zwei schüler bei sich, die ihm seine briefe schreiben.

aber er macht es den leuten auch leicht, jede woche wandert er zur einsiedelei seiner schüler an den nil. den vorsteher, der ihm entgegen geht, fragt er mit geheimworten, ob „ägypter“ (will heißen neugierige) oder „jerusalemmer“ (tiefinteressierte) gekommen sind, sind es ägypter, dann läßt er ihnen ein linsengericht bereiten, betet und ißt mit ihnen, hält ihnen eine ansprache, gibt ihnen den segnen und entläßt sie. mit einem einzigen „jerusalemmer“ kann er die ganze nacht hindurch sitzen, in der christenverfolgung kaiser diokletians duldet es ihn nicht in der wüste, er geht in die halbmillionenstadt alexandrien, wohnt den verurteilungen der christen bei und macht den blut-zeugen mut. er selbst wird

nicht gefangengenommen, er ist zu beliebt und geachtet, der statthalter schickt ihm einen ausweitungsbefehl zu. aber das nutzt nichts, da bekehren sich so viele heiden in alexandrien, wie nie zuvor, schon in der wüste hatten sich viele heiden bei ihm bekehrt, er hat mit seinen schülern ägypten und weitere länder vom heidentum zum christentum bekehrt, je weiter der christliche einsiedler weggeht, und je einfacher er wird, um so mehr menschen kommen zu ihm, um so gründlicher greift er in die räder der kirchen- und weltgeschichte ein.

*) vgl. kirdi, konrad, s. j., „heiden des christentums“, 1. band, bonifacius-druckerei, paderborn, ferner athanasius „leben des hl. antonius“, bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet, deutsch.

der erfolgreiche flüchtling (hilarion)

ein heidnischer student wird durch sein wohnen in einer christlichen familie christ. mit 15 jahren hat er schon sein staatsexamen in der tasche, wohnt zwei monate lang in der wüste bei antonius, eilt in seine heimat, das philisterland. seine eltern sind gestorben, und da verteilt hilarion sein vermögen unter seine sklaven und verschwindet für 22 jahre in der wüste des philister-landes.

er lebt als gärtner und korbmacher. nur des abends isst er, fastet öfter drei tage lang und mehr, in diesen sanddünen des philister-landes streifen räuber umher, darum wechselt er dauernd seinen wohnplatz, baut sich bald hier, bald da eine binsenhütte. eines tages suchen die räuber planmäßig die ganze wüste nach ihm ab. aber erst im morgengrauen des nächsten tages finden sie ihn. aber wie staunen sie? dieser junge mann zeigt nicht die geringste angst vor ihnen, flüchtet nicht, wehrt sich nicht und ist sehr freundlich, was ist das denn? als sie es erklärt bekommen, wollen sie auch so werden, wenn man mit so wenig auskommt, braucht man nicht zu räubern, und wird außerdem furchtlos und glücklich. christentum entwaffnet und gewinnt die räuber. jetzt spricht sich sein name im lande herum, man lässt sich wasser und öl von ihm segnen gegen krankheiten. ein besitzer von rennpferden segnet mit solchem wasser die rennbahn, die pferde und seine wagenlenker. er ist christ, sein gegner, der ihn immer besiegt hat, ist heide. diesmal siegt der christ. die zuschauer-massen schreien: „marnas (der gott der philister) ist besiegt, christus ist der sieger“. nach allem, was sie schon von hilarion gehört hatten, werden jetzt viele heiden zu christen.

eine kaiserliche gesandtschaft kommt in die wüste, die heiden der stadt gaza sind erbitterte gegner des christentums, jetzt müssen sie anstandshalber die kaiserliche gesandtschaft in die wüste zu dem christlichen einsiedler geleiten, zweimal lehnt hilarion große summen geldes ab, einmal 100 pfund gold. er will ja nichts geschenkt haben, auch nicht für gute zwecke, hilarion will selber schenken, und darum schenkt er diesen reichen leuten ein brot.

inzwischen haben sich nachfolger überall im lande herum als einsiedler angesiedelt, 3000. er besucht sie jährlich, seine schüler wandern dann mit, von einem zum anderen, das werden dann immer kostbare tage.

ein solcher zug kommt zu einem großen heidnischen dorf. der heidnische priester will gerade das fest der göttin venus feiern, da zieht er, in seiner begeisterung für hilarion, mit seinem ganzen dorfe diesem entgegen, der venuspriester wird mit seiner gemeinde christlich, sie lassen hilarion nicht eher weiterziehen, als bis er mit ihnen die stelle ausgesucht hat, an der die kirche gebaut werden soll.

soweit ist alles gut gelaufen, aber hilarion hat keine zeit mehr zur körperlichen arbeit, er ist also kein einsiedler mehr, er will fort nach ägypten. aber man paßt auf, daß er nicht abreist schließlich droht er, nichts mehr zu essen, bis sie ihn ziehen lassen würden, dann ißt und trinkt er sieben tage nichts, danach lassen sie ihn endlich frei, aber 40 mann gehen mit bis süd-ägypten zum antoniusberge, mit zwei schülern zieht er in eine andere wüste, steigert das fasten, übt die vollständige sammlung mit totem schweigen, in welchem man höchstens zeichen mit der hand gibt.

aber er ist zu weltberühmt geworden, die ruhe zur körperlichen arbeit bleibt immer nicht lange, um sie zu retten, flüchtet er nach nordägypten, dann, steckbrieflich von kaiser julian dem abtrünnigen verfolgt, nach italien, wo er sich als holzsammler ernährt, weiter nach jugoslawien und zuletzt zur insel zypern, und dort in ein hochgelegenes, schwerzugängliches felsental. selbst dort hinauf steigen eines tages 300 mannen

hier zeigt sich ein zeitgemäßes gesetz: je mehr man sich zurückzieht, und je mehr man vorwärtskommt in einfachheit, körperlicher arbeit, fasten, dauerndem helfen, desto mehr kann man die menschheit in die christliche lebensgestaltung der einfachheit und des dienens einführen, so wird man was wert in zeiten der inflation des wortes.

"i vgl. dr. stephan schiwietz „das morgenländische mönchtum“, 1904—1938, 3 bände, mainz und mödling b. wien. hieronymus, vita hilarionis.

der unverwüsthche außenseiter (martin)

mit zehn jähren zeigt sich sein erstes außenseitertum. seine eitern sind heiden, er aber meldet sich heimlich zu den taufschülern. er hat es zu hause gut, aber er will mit zwölf jähren zu den ein-siedlern in die wüste, man bringt es fertig, ihn davon abzuhalten, weil er noch so jung ist. mit 15 jähren soldat, schneidet er mit 18 jahren seinen mantel mitten durch, trotzdem er noch nicht getauft ist. die allgemeinheit in der kaserne lacht, ihm aber macht das nichts aus. ein teil der soldaten wird nachdenklich, er will kein soldat mehr sein, aber aus gefälligkeit gegen die kame-raden bleibt er noch zwei jähre, er will nach ungar, um seine eitern zu bekehren, in den alpen überfallen ihn die räuber, er aber lacht, ein räuber bekehrt sich, seine mutter bekehrt er, aber den vater nicht.

bei mailand geißeln ihn die arianer, weil er dort einsiedler geworden ist. aber das macht nichts, das nützt nur. auf der hühner-insel bei genua lebt er von kräutern und wurzeln, mit list wird er aus seiner dritten einsiedelei in frankreich herausgeholt und zum bischof geweiht, macht auch nichts, denn er wohnt nicht im bischofshause, sondern in einer klause zwischen dem dorn und der stadtmauer, ja bald wohnte er auch nicht mehr in der bischofsstadt. ein enger, steiler pfad führt zu seiner holzklause, die er sich zwischen felsen, 3 km von seiner bischofsstadt, gebaut hat. zum fünften und letzten male ist er einsiedler. jeden tag ißt er nur einmal, außerdem hält er vollständige fastentage.

immer ist er heiter, kaiser valentinian will ihn nicht in seinen palast einlassen, weil martin beschwerden vorbringen will, aber das macht gar nichts, der größte bischof frankreichs bleibt einfach vor der tür des kaiserpalastes sieben tage stehen und fastet, bis der kaiser sich schämt und ihn hereinläßt, die französischen bauern freuen sich, daß sie von den steuerbeamten nicht mehr so geschlagen werden, kaiser maximus lädt ihn zum festessen ein, aber martin kommt nicht hin, weil der kaiser nicht taugt.

die heiden bleiben bei ihren heiligen bäumen und tempeln. aber das nützt ihnen nichts, martin haut ihnen die bäume ab und reißt die tempel ein. schwere arbeit scheut er nicht, immer wieder kommen die heiden auf ihn zu, wollen ihn erstechen, wollen ihm mit der axt den köpf einschlagen, aber das macht nichts, nachher glauben sie um so fester, martin

hat ganze scharen bekehrt, sein freund sulpizius severus, kapt. 13, schreibt: „das christentum erstarkte so sehr, daß sich jetzt (während der letzten lebensstage martins) dort keine gegend mehr findet, die nicht mit vielbesuchten kirchen oder stark bevölkerten einsiedeleien ganz besät wäre.“ martin ist der todesmutige apostel frankreichs. 80 einsiedler wohnen jetzt bei ihm.

beleidigungen, auch von seinen ihm unterstellten priestern, können ihn nicht reizen, er bestraft sie nicht, die letzten jahre seines lebens geht er zu keiner bischofskonferenz mehr, deswegen kann man ihn ruhig schief angucken, das macht nichts, halbe sachen macht dieser unverwüsthche außenseiter nicht mit. die halbheit des christentums in dieser völkerwanderungszeit bestand darin, daß der kaiser den irrllehrer priszillian in spanien hatte töten lassen, und daß die bischöfe dem kaiser zugestimmt hatten.

martin will eine berühmte einsiedlerin besuchen, aber sie lehnt seinen besuch ab. das macht ihm solche freude, daß er gegen seine gewohnheit lebensmittel als geschenk von ihr annimmt.

er will auch anders sterben als alle, er liegt mit dem rücken auf der erde, man will ihn mal umwenden, nein, er stirbt mit dem blick zum himmel. man will ihm, damit er nicht zu hart liegt, etwas stroh unterschieben, nein, er will hart liegen, wie unser herr auf dem holze der schände, bei seiner beerdigung sind allein 2000 einsiedler, also 2000 außenseiter. durch fasten ist europa reich an allem geworden, in zukunft muß die ganze weit durch fasten reich werden.

*) siehe: schamoni „ausbreiter des christentums“, darin sulpizius severus, freund von martin, „leben des hl. martin“, quellenschriften, patmos-verlag, 10,80 dm.

sulpizius severus „leben des hl. martin“, bibliothek der kirchenväter, deutsch, kösel & pustet.

die riesin makrina

ein wunder von schönheit, und mit einem großen schwärm von bewerbern, reich und angesehen, so wächst sie auf. vier brüder und vier schwestern hat sie.

der vom vater ausgesuchte bräutigam stirbt, gott hat ihn wohl sterben lassen, damit er diese frau in ruhe läßt, jetzt läßt sie sich keinen bräutigam mehr andrehen, sie entwickelt herrlichste frauenlist: erstens muß sie „ihrem ersten bräutigam treu bleiben“, zweitens will sie sich „niemals von ihrer mutter trennen“.

vier schwestern versorgt sie für die heirat, vier brüder bewegt sie zum einsiedlertum, zuerst basilius den großen, der, noch weltlich stolz, von den universitäten in konstantinopel und athen zurückkehrt, dann naukrazius, den bestbegabten der familie. als dieser stirbt, verliert die mutter ganz den mut. aber jetzt wird makrina stark, sie selbst wird einsiedlerin und zieht die mutter mit sich empor zum einsiedeln, der adelstitel fällt weg. „rühm war die unbekanntheit, genuß die enthaltsamkeit, reichum die besitzlosigkeit, arbeit fast nichts von dem, was man im weltleben betreibt.“ so schreibt der dritte bruder gregor von nyssa, der von johannes dem XXIII. zum patron des konzils erwählt wurde, gregor wird durch makrina und durch basilius zum einsiedler. dem vierten bruder petrus wird sie alles, lehrerin und mutter. begeistert folgt er ihr, besonders in der körperlichen arbeit, aus den einsiedlern holte man sich viele priester und bischöfe. und diese lebten weiter als einsiedler, soweit es sich nur mit den bischöflichen und priesterlichen amte vereinigen läßt, so hat die einfachheit mächtige ausbreiter, basilius d. g., bischof von căsa-rea, gregor, bischof von nyssa, kirchenlehrer und patriarch genannt, petrus, bischof von sebaste in armenien. gregor von nyssa, von seinem bischofsthron vertrieben, wird noch einmal acht jähre lang einsiedler.

die riesin aber wird in einer großen hungersnot die mutter unzähliger armer, einsiedler sind in entscheidenden Übergangszeiten die praktischen führer des volkes, so entstehen durch das beispiel makrinas, ihrer mutter und ihrer vier brüder, eine große einsiedelei von männern und eine große von frauen. die riesin will im sterben noch büße und sühne leisten, sie stirbt auf dem boden auf zwei brettern. gregor hat eine mühevollere reise zu ihr gemacht, bald sagt sie: „es ist zeit für dich zu ruhen.“ er will nicht ruhen, da gebraucht sie wieder liebevolle frauenlist: „es geht schon besser“, sagt sie. sie meint damit, daß sie schon besser sterben kann, der bruder, der sich nun zur ruhe begibt, meint, es ginge ihr körperlich besser, als er wieder kommt, erzählt sie in dankbarkeit gegen gott, der reihe nach alle familienergebnisse, mit höchsten gedanken, stundenlag.

*) vgl. gregor von nyssa „leben der hl. makrina“, deutsch, bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet.

nicht zu erschrecken (basilius der große)

in konstantinopel und athen hat er studiert, wird jahrelang einsiedler in ägypten und palästina, dann in kleinasien. aus der einsiedelei heraus wird er zum bischof geweiht, „kein ort hat mir solchen tiefen seelenfrieden gebracht wie die wildnis“, so spricht er über sein einsiedlertum.

der arianische kaiser valens verbrennt 80 katholische priester auf einem schiff, er droht auch basilius mit dem tode, schickt ihm deswegen einen gesandten, „womit könntest du drohen? mit wegnehmen des vermögens? nimm diesen abgenutzten anzug! mit verbannung? gott ist überall! mit marter und tod? die senden mich zu gott!“ der gesandte ist fassungslos, er führt den befehl des kaisers nicht aus. „so hat noch niemand zu mir gesprochen!“ meldet er dem kaiser. noch einmal droht ihm der kaiser: „ich lasse dich in stücke reißen!“ „o, diese kur täte gewiß meiner kranken leber gut!“ so bekommt er zur antwort.

das einsiedlertum schält den menschen los und befähigt ihn zum dienen, und damit zum aufbauen, basilius baut eine ganze stadt der karitas. die östlichen manche richten sich nach ihm. die russischen jungen heißen gern wassili.

*) siehe dr. stephan schiwietz „das morgenländische mönchtum, 3 bde. kirch „heiden des christentums“, 1. bd., bonifacius-druckerei, paderborn.

diese frau (paula)

hohe adelstitel, scharen von sklavinnen um sich herum, den ganzen vormittag vor dem spiegel, von sklavinnen frisiert und geschminkt, geschmückt mit den kostbarsten kleidern und edelsteinen der weit, in mit echtem gold beschlagener sanfte getragen, ein fest nach dem anderen feiernd, durch eine gewisse gelehrsamkeit glänzend, im sommer in herrlichen villen und jagdschlössern am meeresstrande, in allen genüssen der weit schwelgend, hochumworben, so wächst diese frau auf. es macht ihr nichts aus, daß ihr mann ein heide ist. aber der stirbt nach zehn jahren, fünf kinder hat sie. da lernt sie eine andere adelige kennen, die marzella.

marzella hat ihren adelspalast in eine einsiedelei verwandelt, geht in schlichten kleidern zu den armen und kranken, mit anderen bilden sie zusammen das erste bibelkränzchen der weit, finden auch einen priester, der ihnen schwierige stellen der heiligen schrift erklärt, sie bedrängen ihn so sehr mit fragen, daß er gewaltig studieren muß und der größte bibelgelehrte der weit wird, hieronymus. bedeutende bischöfe fachen weiter dieses feuer an und werden selber eins, athanasius von alexandrien, epiphanius von salamis, paulinus von nola. die fünf kinder machen das leben der mutter mehr oder weniger mit. eine tochter stirbt, das packt die mutter so sehr, daß sie bei der beerdigung ohnmächtig wird, da erheben sich alle gegner der einfachheit, alle genießer. man spricht davon, daß man diese fasterin und ihren lehrer hieronymus steinigen müßte, man macht sie verantwortlich für den tod dieser tochter. eine ent-rüstungswelle durchzieht die hauptstadt der weit, da reizt es, dieses leben christi in der verborgenheit noch stärker zu leben, die tochter eustochium zieht mit, drei kinder stehen mit ausgestreckten armen am meeresufer, aber paula schaut nicht mehr zurück, ihre aufgabe ist gewachsen, in ägypten findet sie an einer stelle 5000 männer mit einer kirche ohne dach, eine woche lang kann jeder umsonst in gästehäusern dieser einsiedler wohnen, dann hilft er mit in der landwirtschaft und den anderen arbeiten, wenn er will, nur acht sind priester, und nur einer hält den gottesdienst. den tag über ißt man nichts, erst nach der abendmesse mit kommunionempfang, außerdem kann jeder so oft und so viel fasten wie er will.

*) siehe dazu palladius „leben der hl. väter“, bibliothek der kirchenväter.

aber gemeinschaft behindert leicht die einfachheit. wer noch stärker die einfachheit und besonders das fasten erleben und der genußversklavten weit vorleben will, der wohnt so weit weg, daß er keinen nachbarn sehen noch hören kann, wenn der singt, in dieser gegend sind weitere 600 männer, sind wahrhaft frei für alle einfachheit. sie werden viel besucht, von ihnen kann man am meisten lernen, sie sind die modernsten menschen, weit ihrer zeit voraus.

in der stadt oxyrynchos findet paula zwölf große fraueneinsiedeleien. einer von den 23 bischöfen ägyptens zählt 20000 einsiedler und einsiedlerinnen in seiner diözese. rom, alle städte und dörfer und die wüste sind durchsetzt mit einsiedlern. wo nur ein alter türm, ein keller, eine grabkammer, eine ruine, eine höhle ist, da lebt einer wie jesus.

Paulas eigener plan ist fertig. Jesus brauchte kein zimmer, in dem er hätte geboren werden müssen, dort in bethlehem, bei dem stalle Jesu, dort will sie leben wie er. in lautes beten bricht sie aus, als sie das heilige land betritt, Hieronymus zieht mit. sie haben das römische weitreich erschüttert, das zeigt sich jetzt, zu Hieronymus strömen die jungen männer, zu Paula die jungen frauen, die das große erfaßt haben, was das untergehende weitreich und die neuen reiche der Germanen brauchen, Überführung der luxuriösen gewissenlosigkeit in schlichte dienstwilligkeit, natürlich liebt diese frau die schmutzigsten arbeiten am meisten, die heiden haben äugen gemacht und behalten.

*) siehe: Hieronymus „vita paulae“. kirch „heiden des christentums“ und bischof Palladius „leben der hl. väter“, bibliothek der kirchenväter, 71 ein-siedler-originale, kösel, deutsch.

marzella, einsiedlerin der großstadt

sie ist eine steinreiche frau vom höchsten adel des römischen weitreiches, ihren palast verwandelt sie in eine klausur. die sklaven und sklavinnen werden freie und reichbeschenkte menschen, marzella beschafft sich unauffällige, schlichte kleidung, trägt alles aus dem palaste zu den armen, marmor und gold verschwinden, feste gibt es nicht mehr, einladungen zu festen werden nicht mehr angenommen, gleichgesinnte freundinnen stellen sich ein, Paula und ihre tochter Eustochium, Asella und andere, aus der heiligen schrift selber wollen sie lernen, wie man sich und anderen den weg bahnt, Hieronymus bestürmen sie mit fragen, das erste zügige bibelkränzchen der weit, er muß mühsam hebräisch studieren und forschen, forschen, Paula, Eustochium und Hieronymus ziehen heraus aus der weltstadt rom, die gegen die einfachheit ist, aber marzella bleibt, die drei neuen einsiedler von bethlehem möchten auch marzella dorthin ziehen, in der größeren einsamkeit des kleineren ortes kann man sich besser selbst disziplinieren, länger fasten, gesammelter leben, marzella aber bleibt und gewinnt in rom neue freundinnen hinzu, da brechen die barbaren in die seit tausend jahren von keinem fremden volke eroberte welthauptstadt ein. Alarich steht an den toren, der immer noch etwas heidnische reichstag weiß nichts besseres zu tun als der „grollenden göttin“ kybele ein menschen-opfer zu bringen, er tötet zur „versöhnung der göttin“ die christin serena, eine nichte des großen christlichen kaisers theodo-sius. sie sollte ein halsband entwendet haben, das die göttin getragen hatte, aber die sturmböcke werden gegen die stadtmauern gerannt, der oberbürgermeister pompejanus weiß keine andere hilfe für die stadt, als den alten heidnischen gottesdienst wieder herzustellen, und das

noch im jähre 410 n. ehr. rom hat den tag seiner heimsuchung nicht erkannt, der zusammensturz des genußsüchtigen reiches ist unaufhaltbar, gut, daß das christentum eine feste und umfangreiche auffangvorrichtung besitzt für diesen sturz, eine alle gebiete des lebens umfassende ein-fachheitsbewegung und eine praktische theologie, die den weiteren weg in die zukunft zeigen können.

die barbaren durchwühlen alle winkel, vor allem alle paläste. sie laden alles, was ihnen wertvoll erscheint, auf ihre karren und rumpeln damit auf der appischen straße davon, der palast der marzella befriedigt ihre wünsche nicht, marzella hat nichts, dieses muß wohl eine ganz raffinierte sein, es nutzt nichts, daß sie ihnen erzählt, wie wertvoll sie ihr kapital angelegt hat. das ist ihnen noch unglaublich, sie schlagen sie, bis sie ohnmächtig am boden liegt, einige tage später ist sie an den schweren miß-handlungen gestorben, vorher aber erreicht sie, daß ihre junge verwandte, die sich gott geweiht hat, unter militärischem schütz in die peterskirche geleitet wird, überhaupt zerstören die ger-manen alles, außer den einsiedeleien und kirchen. das ist das einzige, was sie achten, so besteht die hoffnung, daß sie sich daran emporranken werden und die erste christliche kultur bauen werden, marzella hat wie christus die einfachheit mit ihrem blute gesegnet.

*) vgl. hieronymus „vita marzellae“. ludwig donin „leben und taten der heiligen“, vereinsdruckerei, graz.

einsiedlerin unter einer million einwohnern

(«• iia)

die folgenden worte sind fast alle von hieronymus. ihr vater schaute sie im träume als eine glaskugel, als ein bild der vollkommenheit, glänzender und reiner als alle spiegel der weit, sie war noch nicht zehn jähre alt, da hatte sie sich schon gott geweiht, mit zwölf jahren schloß sie sich in eine enge zelle ein, bis zum lebensende. darin fühlte sie sich wie in einem paradiese. dieser platz diente ihr zum gebete, zur arbeit und zum nacht-lager. das fasten war ihre freude. oft aß sie zwei bis drei tage gar nicht, in der fastenzeit fastete sie fast unausgesetzt, leider hat sie nicht gewußt, daß die moderne

ernährungswissenschaft das leben nur von gesalzenem brot und wasser als gesundheitsvernichtend bezeichnen muß. sie verrichtete viel körperliche arbeit, gerade weil diese damals als sklavenarbeit und als menschenunwürdig galt.

sobald sie sich zu dieser lebensweise und zur gänzlichen hingabe an gott entschlossen hatte, verkaufte sie alle ihre edelsteine und goldenen ketten, dabei hat sie die einwilligung ihrer eitern nicht abgewartet, jetzt kaufte sie sich davon ein einfaches, prunkloses kleid, das ihre mutter ihr verweigert hatte, durch diesen frommen umtausch zeigte sie ihren verwandten, daß sie von ihr kein weltliches leben erwarten konnten.

unsere asella lebte so einsam, daß sie nie an einem öffentlichen ort erschien, sie vermied jederzeit, mit männern zu sprechen, und was wahrhaft bewunderungswürdig ist, sie verzichtete selbst darauf, ihre schwester zu sehen, die sie zärtlich liebte, während der arbeit sang sie gern die religiösen lieder. es war ihr eine freude, ungekannt und ungesehen zur kirche zu gelangen.

sie erfreute sich einer vollkommenen gesundheit und einer noch reichlicheren heiligkeit. sie schlief auf der bloßen erde, mitten in den stadtwirren der millionenstadt rom fand sie die ruhe, welche einsiedler in den einsiedeleien suchen, es gab nichts lieblicheres als ihren ernst, und nichts erhabeneres als ihre freude. ihre worte waren so gemessen, daß sie redend schwieg, ihr stillschweigen war so einsichtsvoll, daß sie schweigend sprach, ihr gang von einer engelgleichen bescheidenheit. asella war angezogen mit einer gewissen nachlässigkeit, die nichts gesuchtes an sich hatte, und eben diese nachlässigkeit war eine christliche anständigkeit, welche den luxus und den prunk der weltmenschen verdammt, besonders weil er neben dem elend der sklaven und dem untergange des weitreiches gepflegt wurde, sie verdiente, von ganz rom bewundert zu werden, welches damals eine stadt der wollust, des aufwandes und der üppigkeit war. die demut, der mut zum dienen, galt als untugend.

so spendeten die rechtschaffenen leute ihrer tugend lob. die wüstlinge wagten sie nicht durch ihre verleumdungen anzugreifen, die gott geweihten witwen und die jungfräulichen suchten sie nachzuahmen, die verheirateten ehrten sie, die

wollüstigen fürchteten sie. die priester betrachteten sie als ein wunder der heiligkeit. asella starb im jähre 370 oder 406 n. ehr. in ihrer weise hat auch sie zur bekehrung der heiden beigetragen.

*) siehe hieronymus „vita asellae“ und ludwig donin „leben und taten der heiligen“, vereinsdrudeerei, graz.

der soldat christi mit dem geistesschwerte (hieronymus)

die wissenschaftliche weit machte große äugen, als roms gelehrtester mann die welthauptstadt verließ und seine weiteren 25 lebensjahre an der geburtsstätte des herrn als einsiedler in enger klause lebte, es war ein deutliches zeichen für die wenigen, die die volle wirklichkeit sehen wollten, rom hatte ihn regelrecht hinausgeekelt, es wollte die wahrheit nicht hören, hieronymus sagte die wahrheit deutlich und kräftig, von bethlehem aus konnte er stärker eingreifen in die räder der weltgeschichte als in rom: „wer einem reichen etwas schenkt, der hat es christus gestohlen“, das heißt, es gehört den notleidenden, besonders den sklaven, wovon die weit voll war. auch die christen hatten noch sklaven. hier offenbart sich hieronymus als der wahre christ, der das ganz praktische mit tiefstem glauben und wissen erfaßt, damals wie heute, sagt sich der christus nachfolgende, daß er in solchen zeiten des religiösen, sittlichen, kulturellen, politischen, sozialen, familiären und persönlichen zerfalls seine begangenen sünden nicht genug bereuen und wieder gutmachen kann, jede sünde verschärft nämlich die bevorstehende kata-strophe des zusammenbruches, „um der auserwählten willen aber werden jene tage abgekürzt werden“, zwar nicht vermieden, aber abgekürzt, sehen wir also zu, daß wir zu den auserwählten gehören, mit erschütterung erlebt hieronymus im jähre 410 den zusammenbruch der welthauptstadt, den flüchtlingsstrom, der sich von dort in die ganze weit ergießt, ein land nach dem anderen war dem weitreiche der römer verloren gegangen, so entzieh* sich ja auch jetzt ein land nach dem anderen der beherrschung durch die christlichen völker, das weitreich der christlichen völker ging um die ganze weit, werden auch wir den tag unserer heim-suchung nicht erkennen? oder werden wir in uns gehn, büße tun wie hieronymus? hieronymus hatte gewarnt durch die scharfen schriften gegen helvidius und jovinian, leute, die in aller öffentlichkeit, ausgerechnet in diesen zeiten des zusammenbruches und der auflösung, dem leichtsinn, der unsittlichkeit und ausgelassenheit huldigten, sie erfanden auch zu deren rechtfertigung besondere lehren, z. b. der christ könne nach der taufe nicht mehr sündigen, die jungfräulichkeit habe kein besonderes

verdienst, usw. die lebendigen lebensbeschreibungen des einsiedlers und apostels palästinas, hilarion, des malchus, der paula, der eustochium waren vorzügliche vorbilder für die zeit, so wie er auch selbst, schon vor seinem einsiedlertum in bethlehem war er jahrelang einsiedler in syrien gewesen.

„der christ ist der mensch, der nicht rechnet, sondern das überflüssige tut. er ist eben der liebende, der nicht fragt: wie weit kann ich gerade noch gehen ... ? ... das bedeutet belleibe nicht, daß der christ ein mensch wäre, der nichts verkehrt macht und keine fehler hat. im gegenfeil: er ist der, der weiß, daß er fehler hat, und großzügig ist mit gott und den menschen, weil er weiß, wie sehr er selbst von der großzügigkeit gottes und seiner mitmenschen lebt“ (josef ratzinger „vom sinn des christ-seins“. drei adventspredigten. kösel-verlag, münchen). und nun noch einen brief von diesem soldaten christi mit dem geistigen schwerte: „einige schreien mich für grundböse und für mit allen sündengreueln befleckt aus. dieser lohn mag im vergleich mit meinen sünden noch sehr gering sein. ... ich sei, sprechen sie, mit schände bezeichnet, ich der listige, gefährliche mann (er wurde den bösen sitten gefährlich), ich der lügner, ich der verführer mit satanskünsten (er „verführte“ zur einfachheit und jungfräulichkeit). ... es fehlt nicht an menschen, die mir die hand küssen und mit ihrem schlangenmunde, noch warm vom küsse, mich lästerten, mitleid sprach von ihren lippen, schadenfreude aus ihren herzen. ... einer machte seine verleumderischen witze über meinen gang und über mein lachen, ein anderer über meine gesichtszüge. ... ich darf sie kühn auffordern, sie sollen es laut sagen, was haben sie denn an mir bemerkt, das dem christen nicht ziemt? habe ich geld angenommen? habe ich nicht alle geschenke, große oder kleine, standhaft ausgeschlagen? ... sahen sie einen frechen blick, oder hörten sie ein zweideutiges wort von mir? ... derselbe, der mich schuldig ausgab, bekennt jetzt hoch und teuer meine unschuld. ... ehe ich das haus der heiligen paula kannte, war die ganze stadt (rom) für mich. ... man nannte mich überall den heiligen, den beredten, den demütigen mann,. ... hat mich irgend ein seidenes gewand, ein glänzendes edelgestein, ein geschminktes gesicht, ein klingendes gold an sich gezogen? war denn keine andere frau in rom, die mein herz hätte weich machen können als paula, die ... keine freude als die enthaltsamkeit ... kennt? sobald ich sie wegen des hohen verdienstes ihrer keuschheit zu ehren, zu schätzen anfang, da sollen mich alle fugenden verlassen haben! ... ich kann jetzt meinem gott danken, daß ich's wert bin, von der weit gehaßt zu werden.“

auch die heutige weit des 20. jahrhunderts wird das einsiedler-tum nur lieben und ihm nachfolgen, wenn es ihr schlecht geht, geht es der weit gut, dann wird sie das moderne einsiedlertum als eine lästige gewissenserforschung hassen, aber zuletzt wird sie ihm folgen, wie petrus dem kreuze christi, der welterlösenden einfachheit, der alles opfernden dienenden liebe.

*) siehe kirch „heiden des christentums“, 1. bd. ludwig donin „leben und taten der heiligen“, vereinsdruckerei, graz. josef ratzinger „vom sinn des christseins, kösel-verlag, mündlen.

mann und frau trennen sich zum einsiedlerleben nilus und frau

er hat es verschwiegen, aber er schreibt sich mit feldherren und höchsten staatsbeamten, er muß oberbürgermeister von konstan-tinopel sein, er sieht, ein genußsüchtiges volk läßt sich nicht regieren, machtmittel und worte helfen nicht mehr in diesem niedergang. die polizei selber taugt nicht viel, und das wort ist in einer inflation begriffen, darum will er dem volke das gute beispiel geben, das hat man in der hand.

er hat seiner frau und seinen kindern schon oft von seinem wunsche erzählt, als einsiedler an den berg sinai zu ziehen, er will seinen oberbürgermeisterposten aufgeben, eines tages nimmt er seinen söhn und seine tochter an die hand, geht mit ihnen auf die mutter zu und sagt: ihr wißt, was mein sehnlichster wunsch ist, es muß einmal wirklichkeit werden, mutter, du nimmst unsere tochter mit, ich unsern söhn." seine frau weint, ihm selbst ist es, als wenn ihm jemand einen dolch ins herz gestoßen hätte, so schwer ist es, wenn sich eheleute, die sich in liebe zugetan sind, von einander trennen für das ganze weitere leben, seine frau ist gewohnt, seinen willen zu erfüllen, sie weint, aber sie sagt nicht nein, da zieht er mit dem söhne weit nach süden, zum berge sinai, dem berge des bundesschlusses, seine frau wird mit der tochter einsiedlerin in ägypten.

am berge sinai lebten schon einsiedler. wie sie, lebt auch er mit seinem söhne von der hände arbeit, er schreibt auch bedeutende bücher. räuber überfallen die einsiedler und schleppen seinen söhn in die sklaverei, nilus spürt ihm nach, findet ihn und kauft ihn los. ein bischof weiht beide zu priestern. wenn gott sie ruft, müssen auch eheleute hinaufsteigen auf den weg der gottgeweihtheit und so am priestertum teilnehmen, immer mehr leute aus höchsten stellungen schließen

sich der einfachheitsbewegung an. so gewinnt sie allmählich bedeutung für die ganze weit, ruft die germanen zur kirche und schafft eine neue soziale ordnung.

*! siehe dr. friedr. degenhart „nilus“, lebensbeschreibung, aschendorf, mün-ster, 1915.
dr. stefan schiwietz „das morgenländische mönchtum“, 3 bände, mainz und mödling bei wien.

das Ehepaar im Einsiedlertum (Paulinus und Tarasia)

steinreich, von den besten gelehrten der zeit unterrichtet, im alter von 24 jahren reichskanzler des römischen weitreiches, mit einer steinreichen frau verheiratet, findet er zum einsiedlertum. vier jähre leben sie einsiedlerisch auf einem ihrer landgüter. ihr kind stirbt ihnen, das bestärkt ihn und tarasia zur eheenthalt-sam-keit. dann verteilen sie landgüter unter ihre sklaven. deswegen werden sie sogar von ihren eigenen, von ihnen in freiheit gesetzten sklaven, verachtet, erst recht von reichen leuten. dumm-heit wirft man ihnen vor, und heuchelei und frömmelei. aber paulinus weiß zu antworten: „o, wie günstig kaufen wir ein (bei gott!)“ „o selige schände!“ „wir haben außer christus nichts, aber der hat alles, den wir haben.“

zum zweitenmal wird er einsiedler mit frau, jetzt nicht mehr in frankreich, sondern in spanien, aus fernsten ländern kommt man zu ihnen, durch einen schreienden sprechchor in der kirche läßt er sich bewegen, zunächst priester zu werden in spanien, seine dritte einsiedelei mit tarasia ist in italien, in nola. so sehr verehrt er den heiligen felix von nola, der drei morgen land gepachtet und bebaut, die ernte mit einem armen teilt und immer nur ein kleid hat. so macht auch er es.

er ist bischof von nola geworden, die vandalen haben die mehr-zahl seiner männer als sklaven nach afrika verschleppt, paulinus kauft zurück, soviel er kann, als er gar nichts mehr besitzt, bittet eine witwe um den loskauf ihres einzigen sohnes. da geht paulinus selbst nach afrika in die sklaverei, damit der söhn der witwe heim kann, die vandalen merken, was für einen mann sie in ihren gärten arbeiten haben, er wird vor den könig geführt, da darf er mit allen sklaven der diözese nola und noch dazu mit schiffen voll korn zurückkehren, man stelle sich den jubel der heimat vor! und die verwandlung der germanen!

uranius sagt: „er nahm durch seine liebe, sein beispiel, den reichen ihren Überfluß und teilte ihn den armen aus, dadurch tat er mehr den reichen als den armen wohl, indem er den armen nur für diese zeit gutes tat, den reichen aber auch für die ewig-keit.“

karl von fuko sagt: „ich will das evangelium durch mein ganzes leben hinausrufen, wenn wir das evangelium nicht leben, lebt jesus nicht in uns. kehren wir zurück zur armut, zur christlichen einfachheit.“

*) siehe: prof. adolf buse „paulinus“, lebensbeschreibung, verlag manz, regensburg, 1856.

der siegende besiegte (johannes chrysostomus)

in der öffentlichkeit ist die einfacheheitsbewegung noch nicht ganz durchgedrungen, sie braucht noch den letztentscheidenden mann, hier kommt er.

sein vater ist hoher offizier, seine mutter anthusa eine religiöse frau. tüchtigste lehrer hat er. dann begibt er sich in die wüste, um sich am kämpf um die freiwillige, freudige einfachheit der ganzen weit und aller verhältnisse zu beteiligen, soldat christi, athlet christi, so nennt man sich, sechs jahre steht er an dieser front, dann wird er krank, vielleicht hat er nicht von naturkost gelebt, ganze gegenden der einsiedler, z. b. im heiligen lande, aßen kein brot und dgl., sondern lebendige speisen, obst, wurzeln und dgl. aber diese frage ist hier nebensächlich, er muß krank werden, das ist gut, denn er ist bestimmt, den kämpf der einsiedler in breitester öffentlichkeit bis zum endgültigen siege durchzukämpfen.

schon bald nach seiner rückkehr in die großstadt ziehen die katholischen väter mit stocken in die wüste hinaus und verhauen die soldaten christi. warum denn das? die soldaten christi hatten, nach der gewohnten Überzeugung des kurzsichtigen bürgerlichen menschen, zu viel einfluß auf die jugend gewonnen, diese väter sehen nicht ein, daß sie ihre kinder hergeben sollen für eine sache, deren zweckmäßigkeit sie nicht erkennen.

aber da haben sie nicht gerechnet mit johannes, der in zukunft der goldmund, chrysostomus, genannt werden soll, der schreibt eine verteidigungs- und propagandaschrift für das einsiedeln, so etwas gibt es noch nicht, der goldmund wird

bald durch den reichskanzler eutropius in seine reichshauptstadt konstantinopel entführt, also auf den einzig richtigen kampflplatz. bald zeigt sich, was für einen menschen, priester, bischof, erzbischof patriarchen die welthauptstadt sich geholt hat. — sein vorgänger hatte noch geglaubt, nicht ohne große aufmachung das notwendige ansehen schaffen zu können. johannes aber verkauft wagenladungen von zum ausbau des bischofspalastes bereitliegendem marmor, reißt auch von den wänden, was da nicht hin braucht, eine prächtige quelle zur ernährung der hungernden, „braten-duft und elendsgeruch“ passen nicht zusammen, sagt er. putz-sucht, unsittlichen zirkus bis in den karfreitag hinein beseitigt er.

verbrecher sollten nicht gleich vom wütenden volk aufgehängt werden können, wenn sie in die kirche rennen und sich am altar festklammern können, darf sie keiner mehr anrühren, bis ihnen ein geordneter prozeß gemacht worden ist. der reichskanzler eutropius schafft dieses recht der verbrecher staatlicherseits ab. der kanzler hat sich vom sklaven zum reichskanzler emporgeschwungen, wilde zeiten ermöglichen so etwas, um nie wieder sklave zu werden, hat er sich mit großem reichum umgeben, das macht böses blut. - vor der welthauptstadt konstantinopel stehen zwei germanische heerführer im dienste des kaisers und des reichskanzlers eutropius. sie drohen dem kaiser, konstantinopel zu erobern, wenn er den reichskanzler nicht herausgibt, zitternd gibt der kaiser ihn preis, der kanzler ist wieder sklave geworden, rennt die hintertreppe des kaiserpalastes hinunter in die kirche der „heiligen weisheit“ und umklammert die stützen des altares. was wird der goldmund machen? staatlich ist das recht der verbrecher abgeschafft, er schließt die kirche zu. eine abtei-lung soldaten rückt vor den bischofspalast. als sie merken, daß der bischof den verbrecher nicht herausgeben will, stampfen sie mit den schweren lanzen auf die erde und drohen mit gewalt. „kommt morgen früh in die kirche, und bietet das ganze volk auf, da will ich mich entscheiden.“ das beruhigt vorläufig. - der bischofsdom von konstantinopel, „die heilige weisheit“, kann die leute nicht fassen, aus den toren hinaus stehen sie auf den straßen, am altare zittert der großverbrecher. „habe ich dir nicht immer gesagt, daß der reichum ein unangenehmer hausgenosse sei?! jetzt siehst du, er ist nicht nur ein unangenehmer, er ist sogar ein lebensgefährlicher hausgenosse. wo sind jetzt die scharen von menschen, die dir zugejubelt haben? wo sind deine vielen freunde, wo deine gastmähler, deine teppiche, deine weine? dann wendet er sich ans volk: „seht hier diesen armen zitternden menschen, ihr wollt ihn töten, ist er nicht hundertmal

gestorben seit gestern und diese nacht hindurch?!" der reiche reichskanzler bleibt am leben, er wird nur in die verbannung geschickt.

aber da sind noch viel reichere menschen, im kaiserpalast wandelt man auf gängen und fußböden, die mit echten goldplatten ausgelegt sind, die nachtgeschirre sind aus silber. der einsiedler kann das nicht verschweigen, in der kirche sitzen diese leute, nach denen sich alle richten sollen, zu seinen fußen, „wie hoch schätzt ihr eigentlich euren unrat ein, daß ihr ihn in silberne geschirre fallen lasset?!" da ist die bombe geplatzt, die schon immer angedroht war.

das ist der vorteil der frauen, daß sie in öffentlichen dingen kurzsichtig sind, sie sind zu schade dazu, daß sie in die öffentlichkeit hineingezogen werden, der goldmund, dem das volk zujubelt, der seine gemeinde so schön anreden kann: „du meine liebe braut, du meine freude, du meine hoffnung“, der muß der kaiserin weichen, die ihren mann im kommando hat. — aus angst wegen eines ungewöhnlichen erdbebens holt sie ihn schnell noch einmal zurück auf seinen bischofsthron, er kann wieder predigen. aber er muß hinaus, und er muß in der verbannung sterben, denn „er verdirbt die ganze weit.“

aber aus der verbannung schreibt er 17 herrliche trostbriefe an olympias, seine gottgeweihte rechte hand in der hauptstadt der weit, und jetzt beschäftigt sich die ganze weit mit der einfachheit und dem dienen, augustinus und der säulensteher vollenden den sieg, der besiegte sieger hat gesiegt, wie christus, sterbend, die germanen, die jetzt europa und afrika erobern, werden zunächst arianer, glauben zunächst nur an den menschen christus. weil aber die einsiedler das volle christentum haben, nehmen auch sie das an, haben es heute noch und werden es hoffentlich zu neuer blute in die ganze weit einführen, sobald ihre kultur-krise und die krise der technik, dieser letzten ausstrahlung der ersten christlichen kultur, zu ende sind, es wird nicht mehr lange dauern, habtgeduld mit dieser art christentum! werdet ihm nicht untreu wegen dieser seiner kulturkrise. sie geht zu ende, dann werden unsere kinder, die jetzt unterentwickelten völker, eine unvorstellbare entwicklung erleben.

*) siehe: kirch „heiden des christentums“, bonifaciusdruckerei.

johannes chrysostomus „rede an eutropius“, die zeitgemäße und lebendigste situationspredigt, die ich je gelesen habe, bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet.

dr. stefan schiwietz „das morgenländische mönchtum“.

georghiu, johannes „chrysostomus“, bachom-verlag. sehr spannend, hoff ist georghiu wissenschaftlich fest begründet.

augustinus ist ohne die einsiedler nicht zu denken

augustinus weint, als er die lebensbeschreibung des wüstenvaters antonius liest, die über ihn der patriarch athanasius geschrieben hat. „wir haben alle hohen schulen der weit besucht und haben die weisheit nicht gefunden, antonius kann nicht lesen und schreiben und hat die weisheit gefunden“, so ruft er ergriffen aus. so sehr hat augustinus die wichtigkeit der einfachheitsbewegung seines zeitalters begriffen.

rom wird erobert im jähre 410, der flüchtlingsstrom der millionen-stadt fließt nach afrika. da verkauft der bischof von hippo die goldenen kelche des altars, um den flüchtlingen helfen zu können, auch vor der einfachheit des gotteshauses scheut er nicht zurück, sein bischofshaus verwandelt er in eine einsiedelei. bei karger kost und einfacher kleidung wohnt dieser bischof mit seinen priestern zusammen, jeder von ihnen hat sich von allem besitz freigemacht, einer hat es verschwiegen, daß er noch das vermögen seiner zwei neffen zu verwalten hat. das wird ihm in diesem zeitalter der luxuriösen weit, bei gleichzeitiger sklaverei, so krumm genommen, daß augustinus ihn aus seiner hausge-meinschaft ausschließt und ihn vor allem volke heruntermacht, in der kirche. erkennen wir auch so klar unsere läge und aufgabe in der heutigen weit des luxus und des hungers?

vor großen seelsorglichen schwierigkeiten steht der bischof. „lachend geht rom zugrunde“, so sagte man damals mit schrecken, der untergang hob nicht die moral der großen masse, sondern förderte verzweiflung, stumpfsinn, unglauen und genußsucht. es dreht sich eine teufelsspirale: je mehr untergang, je mehr alle ordnung sich auflöst, um so mehr stumpfsinn, unglaupe, verzweiflung, genußsucht, geschlechtliche versumpfung, verwöhnung und verweichlichung der kinder, und dadurch wieder neuer unter-gang bis zum ende.

dem entsprachen, neben dem anwachsen der einfachheitsbewe-gung die lauen religiösen sitten der massen. seit konstantin waren oft große massen von heiden in die kirche gekommen, weil das christentum mode geworden war. da entstanden unvorhergesehene, sich fest einbürgernde sitten: man bleibt das ganze leben lang taufschüler, läßt sich erst

auf dem totenbette, im letzten augenblick taufen, man beichtete nicht, kommunizierte nicht, ließ sich nicht firmen und nicht trauen, und verließ nach der predigt die kirche. der teufel hatte ihnen eingegeben, daß sie mit der taufunschuld in den himmel eingehen sollten.

ähnlich ist es heute, man geht nicht in die kirche, läßt die kinder nicht taufen, läßt sich nicht trauen, geht nicht zu den heiligen sakramenten.

ein sterbender wollte plötzlich schnell getauft werden, man fand weder taufwasser noch überhaupt irgend welches wasser. einer der umstehenden tauchte in dieser not seine fingerspitzen in den todesschweiß des sterbenden und taufte ihn damit." so muß es euch erst gehen, daß ihr nicht mal wasser habt zum taufen!" so sagte augustinus traurig, genug schon war er gegen diese sitte angegangen, hatte doch seine eigene mutter monika ihn nicht taufen lassen, selbst als er als krankes kind danach verlangte, war doch auch ambrosius noch nicht getauft, als er zum bischof gewählt wurde, er mußte innerhalb acht tagen getauft werden, und innerhalb weiterer acht tage seine erste heilige kommunion empfangen, und zum priester und bischof geweiht werden, natürlich hatte er auch kein theologiestudium hinter sich.

die große masse erscheint nur an den hohen festtagen in der kirche. auch dann hat sie keine andacht. das laute schwätzen in der kirche übertönt jedes vorlesen und jede predigt, da mußte man froh sein, wenn die hohen feiertage vorbei waren, augustinus sagte nach einigen predigtworten: „wir wollen morgen weiterpredigen.“ am anderen tage hatte er dann seine elite in der kirche, seine getreuen, und er hielt ihnen wunderbare predigten, bei ambrosius in mailand war das alles ebenso.

die heiden hatten auf den gräbern ganze zimmer gebaut, um mit ihren toten gemeinschaft halten zu können und mit ihnen zu feiern, man aß und trank bis zur bewußtlosigkeit, goß den toten durch eine Öffnung im fußboden wein ins grab, als die christlichen blutzeugen in den kirchen beerdigt wurden, machte man mit ihnen alles ebenso, so waren gerade an den martyrerfesten die kirchen mit johlenden besoffenen erfüllt, augustinus hatte von anfang an gegen diese entweihung der martyrerfeste gearbeitet, eines tages verkündigte er dann: „das kommende mar-tyrerfest wollen wir ohne alkohol feiern.“

aber Welch einen Aufruhr gibt das! noch am Tage vor dem Festo meutert man offen auf der Straße gegen den großen Bischof. Am Tage selbst aber beugt man sich zum erstenmal, er hatto sein ganzes Ansehen gewagt, ein mühseliger Kampf um die Einfachheit!

Augustinus wird deswegen heute so sehr hochgeschätzt, weil er in einer ähnlichen Zeit lebte wie wir. Manche haben ihn sogar über Thomas von Aquin setzen wollen, aber das ist ein großer Irrtum. Thomas von Aquin steht so hoch über Augustinus, wie die Blütezeit über der Völkerwanderungszeit. Für uns ist Augustinus sehr praktisch, welche Worte geben dem modernen Menschen in seiner Unruhe und Entwurzeltheit wohl mehr Halt als dieses Wort des großen Geistesmannes: „Du hast uns, Herr, für dich erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“? Und was tröstet mehr und eifert mehr an, als dieses: „Wenn mein letzter Tag mich nicht als Sieger sehen wird, dann soll er mich wenigstens als Kämpfer sehen.“? Und welches Wort führt mehr aus der stickigen Selbstverkrampfung hinaus in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, als dieses: „Liebe! und dann tue, was du willst!“? Das soll heißen: Wenn du wirklich liebst, wird alles herrlich.

Der Römische Staat wollte wissen, welche Religion für ihn die vorteilhafteste sei. Dazu hat der Staat ja das Recht, da sprach nun Augustinus im Namen der katholischen Kirche, ein Bischof der Irrlehrer in deren Namen. Staatliche Schnellreiber schrieben diese Reden mit. Die Staatsoberhäupter wohnten ihnen bei. Am Ende seiner Rede spielte Augustinus seinen für solche luxuriösen Verfallszeiten entscheidenden Trumpf aus: „Ihr sprecht ja immer von euren Gottgeweihten (Einsiedler und Einsiedlerinnen). Wieviele Gottgeweihte habt ihr denn?! Seht mal auf die katholische Kirche, wieviele die hat! und was für Gottgeweihte habt ihr denn?! Habt ihr einen Antonius, Hilarion, Martin, Simeon den Säulensteher, eine Paula, Melania, Marzella, Makrina?!“ Das brachte den Römischen Staat zur Entscheidung. Und die Massen der Völker fühlten sich zu der Kirche hingezogen, in der sie größere Gestaltungskraft des praktischen Lebens sahen, zur katholischen Kirche, zur Kirche der Jungfräulichkeit, der Einfachheit und der dienenden Liebe.

Augustinus konnte sich nicht vorstellen, daß die Welt ohne das Römerreich christlich sein und weiter existieren könnte, aber die Welt hat weiterexistiert, ja, es hat sich gerade von da an erst die erste christliche Kultur entwickelt, die heute, nach 1500 Jahren, ihrem Ende zugeht, die Welt und das Christentum werden auch weiterexistieren, wenn dieses weitreich

der christlichen völker zerfallen sein wird, das die ganze weit umfaßte, ja es wird sich sogar gerade nach dem zerfall eine noch höhere zweite christliche kultur entwickeln und dann die ganze weit christlich werden.

auch das ist eine lehre für uns: das bußetun hat dieser mann nie vergessen, der bischof liegt auf dem sterbelager, die grausamsten der germanen, die in ganzen konzentrationslagern die christen quälen, die vandalen, belagern seine bischofsstadt hippo. der bischof hat auf der gegenüber liegenden wand die sieben bußpsalmen vor sich, damit er sie immer wieder beten kann.

*(siehe das sehr gute buch van der meer „augustinus als seelsorger“, badtem-verlag.
werke des heiligen augustinus, bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet, prof. dr. baunard „ambrosius“, eine sehr interessante lebensbeschreibung, ins deutsche übersetzt von prof. johann bittl, 462 seiten, herder 1873.

die dreckfegende millionärin (melania)

pinianus und melania wachsen in lauter luxus auf. ihre familien sind berühmte adelsgeschlechter. den jungen eheleuten sterben die beiden ersten kinder. da werden sie ernst und merken, daß gott sie einen anderen und höheren lebensweg führen will, vor melania taucht die gestalt einer großen einsiedlerin auf. ihre verwandte, melania die ältere, war einsiedlerin im heiligen lande geworden, jetzt zog es auch sie, diesen weg zu beschreiten, sie wollte den luxus neben der sklaverei nicht mehr mitmachen, allmählich überzeugte sie auch ihren mann pinianus. sie verkaufen sieben jahre lang rittergüter und stiften mit dem gelde so viel gutes, daß die ganze weit voll von ihren wohlthaten ist. melania entläßt 8000 sklaven in die freiheit und ermöglicht ihnen ein selbständiges leben, ihr reicher schwager sieht das als verschleuderung an und will einen teil der rittergüter wegnehmen, er wiegelt entsprechend die sklaven auf. da geht melania zur kaiserin. die kaiserin freut sich so sehr über melanias anblick, daß sie vom throne aufsteht, melania muß sich auf den thron setzen und von ihrem leben erzählen, der schwager kann die guter nicht rauben.

in ägypten wollen sie einmal einem einsiedler von ihrem vielen gelde einen teil schenken, er lehnt jedes geschenk ab. melania steckt dem einsiedler, ohne daß er es merkt, geld in ein gefäß. das schiff auf dem nil ist schon vom lande

abgestoßen, da erscheint der einsiedler, verlangt, daß sie zurückkommen und das geld mitnehmen, sie tun es nicht, denn auch sie wollten ja vom gelde abkommen, da wirft der einsiedler das geld hinter dem schiffe her ins wasser. schade um das schöne geld?! nein, diese predigt ist christi predigt, mit keinem gelde der weit zu bezahlen, eine unvergeßliche predigt!

pinianus und melania kommen zu augustinus, mit albina der mutter von melania, und mit bischof alypius, einem besonderen freund von augustinus. im gottesdienste bildet sich ein sprech-chor unter dem christlichen pöbel, der nur an den höchsten feiertagen in die kirche kommt, dieser christliche pöbel stört ständig so den gottesdienst, daß weder augustinus noch ambrosius an den höchsten feiertagen predigen oder etwas vorlesen können, nach einigen worten pflegt dann augustinus zu sagen: „wir wollen morgen weiterpredigen.“ dieser pöbel also erhebt im sprechchor das geschrei: „pinianus muß priester bei uns werden.“ es nutzt nichts, die ohren zu verschließen, der sprechchor schreit immer lauter und erregter, augustinus und sein bischöflicher freund alypius müssen zum volke gehen und verhandeln, es gibt keine ruhe, bis pinianus bereit ist, auch auf der stelle ein schriftstück geschrieben und von pinianus und alypius unterschrieben ist. gerade unterschreibt auch augustinus, da reißt ihm albina, die schwiegermutter des pinianus, das schriftstück aus der hand. sie bringt den christlichen pöbel zur ruhe, der gottesdienst geht weiter, albina aber ist zeitlebens dem augustinus böse geblieben, aber augustinus hatte mit solchem pöbel zu tun. was soll er machen? die einfachheitsbewegung hat noch nicht gesiegt.

ein gemeinsamer aufenthalt bei den einsiedlern in ägypten und im heiligen lande führt dazu, daß die beiden sich trennen, sie wird einsiedlerin in einer einzelklause am ölberg in jerusalem, er in italien.

pinianus und melania bringen die welthauptstadt in bewegung, die damals schon eine million einwohner besaß, eine ganze ge-meinschaft junger frauen macht sich auf den weg zu melania. es entsteht eine große fraueneinsiedelei in jerusalem, man lebt von der hände arbeit, melania wäscht und spült und fegt den dreck, ein wunderbares bild! maria, die mutter jesu, lebt wieder, nazareth erblüht neu. für die bekehrung der germanen war solches die grundlage. melania selbst bekehrt noch ihren heidnischen onkel, konsul des römischen weitreiches, als er ihr schlichtes kleid sieht.

*) siehe: gerontius „leben der hl. melania“, eine perle von lebensbeschreibung, bibliothek der kirchenväter, kösel, deutsch, schamoni „hl. frauen des altertums“, patmos. 12,80 dm, quellenschrift.

räuber und kaiser verwandelt er (sabas)

ein 8jähriger junge geht aus sich in eine einsiedelei, verläßt alles und wird einsiedler. als 5jährigen hatten ihn seine eitern in kleinasien zurückgelassen, in den händen von verwandten, nach vielen jahren trifft er in ägypten seine eitern wieder, nachdem sie vergeblich alles aufgebieten haben, ihn wieder für sich zu gewinnen, wollen sie ihm viel geld mitgeben, aber sabas nimmt nur drei goldstücke. er will seine eitern nicht vor den köpf stoßen, sonst hätte er nichts genommen, danach lebt er noch einfacher als vorher, in einer verborgenen höhle, bei beständigem fasten, handarbeit und gebet, nur samstags und sonntags besucht er die anderen einsiedler. er lebt von kräutern und wurzeln.

bald baut er seine einsiedelei für 150 einsiedler, die sich unter seine führung stellen, und immer mehr einsiedeleien entstehen, alle einsiedeleien des heiligen landes unterstellen sich ihm. die ganze fastenzeit verbringt er jetzt im vollständigen fasten, ohne etwas zu essen.

ein jüngerling von vornehmer abkunft wollte von sabas dessen lebensweise lernen, räuber hören vom reichthum dieses jüngerlings und kommen um mitternacht zur höhle des heiligen, als sie aber die armut des sabas sehen, gehen sie nachdenklich wieder weg. unterwegs stoßen sie auf große löwen. in todesangst laufen sie zu sabas zurück und entschließen sich, einsiedler zu werden.

kaiser anastasius begünstigt die irrllehrer und vertreibt katholische bischöfe. da sendet der patriarch von jerusalem den sabas mit anderen berühmten einsiedlern zu ihm. als sabas in seinem ärmlichen anzug im kaiserlichen saal erscheint, steht der sonst so stolze und ehrsüchtige kaiser vom throne auf, geht ihm liebeschiffe her ins wasser. schade um das schöne geld?! nein, diese predigt ist christi predigt, mit keinem gelde der weit zu bezahlen, eine unvergeßliche predigt!

pinianus und melania kommen zu augustinus, mit albina der mutter von melania, und mit bischof alypius, einem besonderen freund von augustinus. im gottesdienste bildet sich ein sprechchor unter dem christlichen pöbel, der nur an

den höchsten feiertagen in die kirche kommt, dieser christliche pöbel stört ständig so den gottesdienst, daß weder augustinus noch ambrosius an den höchsten feiertagen predigen oder etwas vorlesen können, nach einigen worten pflegt dann augustinus zu sagen: „wir wollen morgen weiterpredigen.“ dieser pöbel also erhebt im sprechor das geschrei: „pinianus muß priester bei uns werden.“ es nutzt nichts, die ohren zu verschließen, der sprechor schreit immer lauter und erregter, augustinus und sein bischöflicher freund alypius müssen zum volke gehen und verhandeln, es gibt keine ruhe, bis pinianus bereit ist, auch auf der stelle ein schriftstück geschrieben und von pinianus und alypius unterschrieben ist. gerade unterschreibt auch augustinus, da reißt ihm albina, die schwiegermutter des pinianus, das schriftstück aus der hand. sie bringt den christlichen pöbel zur ruhe, der gottesdienst geht weiter, albina aber ist zeitlebens dem augustinus böse geblieben, aber augustinus hatte mit solchem pöbel zu tun. was soll er machen? die einfachheitsbewegung hat noch nicht gesiegt.

ein gemeinsamer aufenthalt bei den einsiedlern in ägypten und im heiligen lande führt dazu, daß die beiden sich trennen, sie wird einsiedlerin in einer einzelklausen am ölberg in jerusalem, er in italien.

pinianus und melania bringen die welthauptstadt in bewegung, die damals schon eine million einwohner besaß, eine ganze ge-meinschaft junger frauen macht sich auf den weg zu melania. es entsteht eine große fraueneinsiedelei in jerusalem, man lebt von der hände arbeit, melania wäscht und spült und fegt den dreck, ein wunderbares bild! maria, die mutter jesu, lebt wieder, nazareth erblüht neu. für die bekehrung der germanen war solches die grundlage. melania selbst bekehrt noch ihren heidnischen onkel, konsul des römischen weitreiches, als er ihr schlichtes kleid sieht.

*) siehe: gerontius „leben der hl. melania“, eine perle von lebensbeschreibung, bibliothek der kirchenväter, kösel, deutsch, schamoni „hl. frauen des altertums“, patmos. 12,80 dm, quellenschrift.

räuber und kaiser verwandelt er (sabas)

ein 8jähriger junge geht aus sich in eine einsiedelei, verläßt alles und wird einsiedler. als 5jährigen hatten ihn seine eitern in kleinasien zurückgelassen, in den händen von verwandten, nach vielen jahren trifft er in ägypten seine eitern wieder, nachdem sie vergeblich alles aufgeboden haben, ihn wieder für sich zu gewinnen, wollen sie ihm viel geld mitgeben, aber sabas nimmt nur drei goldstücke. er will seine eitern nicht vor den köpf stoßen, sonst hätte er nichts genommen, danach lebt er noch einfacher als vorher, in einer verborgenen höhle, bei beständigem fasten, handarbeit und gebet, nur samstags und sonntags besucht er die anderen einsiedler. er lebt von kräutern und wurzeln.

bald baut er seine einsiedelei für 150 einsiedler, die sich unter seine führung stellen, und immer mehr einsiedeleien entstehen, alle einsiedeleien des heiligen landes unterstellen sich ihm. die ganze fastenzeit verbringt er jetzt im vollständigen fasten, ohne etwas zu essen.

ein jüngling von vornehmer abkunft wollte von sabas dessen lebensweise lernen, räuber hören vom reichum dieses jünglings und kommen um mitternacht zur höhle des heiligen, als sie aber die armut des sabas sehen, gehen sie nachdenklich wieder weg. unterwegs stoßen sie auf große löwen. in todesangst laufen sie zu sabas zurück und entschließen sich, einsiedler zu werden.

kaiser anastasius begünstigt die irrllehrer und vertreibt katholische bischöfe. da sendet der patriarch von jerusalem den sabas mit anderen berühmten einsiedlern zu ihm. als sabas in seinem ärmlichen anzug im kaiserlichen saal erscheint, steht der sonst so stolze und ehrsüchtige kaiser vom throne auf, geht ihm liebevoll entgegen und verspricht, ihm jede bitte zu gewähren, sabas aber bittet nur, die kirche in frieden zu lassen, die angebotenen 1000 goldstücke lehnt er ab: „meine einsiedler brauchen kein gold, ihr erbeil ist gott.“

nach dem tode seines vaters fällt ihm das ganze vermögen zu. er verteilt es restlos. 94 jähre alt stirbt er. er ist 439 n. ehr. geboren, mitten im untergange des römischen weitreiches, solche stützen braucht auch die heutige weit.

*) siehe: ludwig donin „leben und taten der heiligen“, vereinsdruckerei.graz. dr. stefan schiwietz „das morgenländische mönchtum“, 3 bände, mainz und mödling bei wien.

solte man das glauben? (simeon der säulensteher)

aber sein bischof hat die hauptlebensbeschreibung geschrieben, und die ganze weit kannte den säulensteher.

als junge kann er sehr gut laufen, beim viehhüten sammelt er duftende kräuter und verbrennt sie wie einen weihrauch vor gott. in einem gesicht sieht er, wie er ausschachtet, er wird müde, aber ein herr sagt ihm, er müsse tiefer ausschachten, folgendermaßen schachtet er aus: er verteilt seine 80 morgen land. dann folgen lehrjahre bei dem einsiedlervorgesetzten helio-dor, der nie eine kuh oder ein huhn gesehen hat, der nur gott sehen will, er lernt fasten, fastet aber so lange, daß die andern 120 männer in der einsiedelei sagen, das wäre gewissenlos, heliodor möchte ihn dortbehalten, aber er kann nicht, schön sagt er zu simeon: „gehe hin, wohin der geist gottes dich führt.“ sitz und schlafstätte hat er schon übrig gemacht, er kann stehend tag und nacht arbeiten, fasten und beten.

jetzt will er wissen, wie lange man eigentlich fasten kann, aber aus dem ausgetrockneten brunnen wird er herausgeholt, wander-bischof bassus mauert ihn unter reichung der heiligen kom-munion und segensgebeten ein. es gefällt ihm zwar nicht, daß er auf befehl des bischofs ein brot und einen krug wasser in die klause mitnehmen muß, aber schließlich braucht er davon nichts anzurühren, als bischof bassus nach 40 tagen ihn wieder auf gleiche weise herausläßt, ist nichts angerührt, jetzt besuchen ganze scharen von menschen den faster, der sich als guter rat-geber und richter herausstellt, eines aber paßt ihm nicht: die leute verehren ihn als heiligen, schneiden sich zipfel ab von seinem rock und seinen haaren, er aber fühlt sein ewiges heil noch ebenso bedroht wie das anderer leute. da steigt er auf eine drei meter hohe säule. dahin steigen sie ihm nicht nach, die füße fesselt er an. zweimal predigt er am tage, entscheidet pro-zesse, daß fürsten zittern, hat der säulensteher entschieden, dann braucht keiner mehr an der gerechtigkeit der entscheidung zu zweifeln.

jedes jähr fastet er, tag und nacht stehend, ohne ein dach über dem köpf, 40 tage ohne nahrung und drank. standbilder von ihm stehen in den gastwirtschaften kleinasiens, griechenlands, frankreichs, spaniens, in den ersten jahren kann er am ende des 40tägigen totalfastens das stehen einfach nicht mehr aushalten, dann läßt er sich eine stange in den rücken stellen, aber in den folgenden jahren, auch in seinem tode auf der säule, hat er die stange nicht mehr nötig, eingeweichte linsen sind seine nahrung. damit entspricht er der modernen ernährungswissenschaft des zwanzigsten jahrhunderts,

welche lebende speisen für den menschen verlangt, seine nahrung hat er sich wohl mit flechten von stricken und matten verdient.

30 jahre ist er alt, als er dieses stehen beginnt. 37 jahre lang steht er so. sollte man es glauben, daß es menschenmöglich wäre? er ist die ganzen jahre von hunderten und tausenden von menschen umlagert, tag und nacht, besser kann keiner kontrolliert werden.

ist dieses stehen sinnlos oder übertrieben? heidnische araber-stämme kommen mit kind und kegel zu 200 bis 300 leuten, mit ihrem scheid an der spitze, um nahe genug an der säule lagern zu können, vertreiben sie andere stämme, es droht mord und totschlag. simeon muß die mitgekommenen hunde auf sie hetzen, damit es nicht passiert, haben die heiden lange genug dort gelagert, dann ziehen sie ihre götzenbilder aus ihrem ge-päck und zerschlagen sie an der säule. bischof theodoret kann nur mit not all den taufunterricht geben, der von ihm erwartet wird, apostel kleinasiens und der ganzen weit ist der säulensteher.

mehrere kaiser wenden sich an ihn. ein kaiser läßt ihn amtlich seine meinung über das konzil von ephesus erklären, man braucht seine erklärung zum kämpf gegen die irrlehrer, denn auf den schultern dieses mannes ruht die ganze erste christliche welt-kultur, an deren ende wir jetzt stehen.

hat er außer der heidenbekehrung noch andere bedeutung? ja! er hat der weltverwandelnden einfachheitsbewegung zum endgültigen siege verholfen. er starb 450 n. ehr., 40 jahre nach der ersten eroberung roms, 25 jahre vor der endgültigen eroberung, mitten im letzten großen zusammenbruch der römischen weitmacht, er ist eine himmelsleuchte in dunkler zeit, der einsiedler der lüfte, bei ihm sieht man deutlich, daß der christliche einsiedler kein flüchtling ist, sondern ein erfolgreicher eroberer, kein zerstörer, sondern erbauer eines neuen zeitalters.

vor seinem tode schickt er seine schüler fort, das sterben kann er allein, es ist zeit, daß wir europäer ein hohes fest dieses heiligen apostels feiern, wie die ostkirche es schon immer getan hat. kann ein leben mehr einfachheit und dienende liebe lehren? und gibt es etwas, das notwendiger wäre in unserer weit des zwanzigsten und einundzwanzigsten jahrhunderts?

*) siehe: bischof theodoret „leben simeons des säulenstehers“, in: schamoni „ausbreiter des christentums“, patmos-verlag, 10,80 dm, quellschrift, und in der bibliothek der kirchenväter, kösel & pustet, kirch „heiden des christentums“, 1. bd., bonifaciusdruckerei dr. stefan schiwietz „das morgenländische mönchtum“, 3 bde., mainz und mödling bei wien.

5. teil die blütezeit europas

der wahre verlauf der weltgeschichte und die folgerungen daraus

ich war schon 20 jahre alt und hatte noch nichts anderes gehört, als daß die weit sich immer aufwärts entwickele, daran ist nur wahr, daß die blütezeit der ersten christlichen kultur europas höher war als die blütezeit der ersten heidnischen kultur europas, die zeit um 1250 n. ehr. höher als die zeit um 400 v. ehr. daran wird auch wohl das richtig sein, daß die blütezeit der zweiten christlichen weltkultur, die die ganze weit umfassen wird, noch höher sein wird, aber das dürfte erst in 900 jahren der fall sein, im übrigen aber ist diese auffassung falsch und führt zu falschen moralischen folgerungen. nach dieser auffassung müßten die heutigen menschen immer feinfühlicher und zuverlässiger und tiefer und sorgfältiger und liebevoller werden, das gegenteil ist der fall.

eine zweite, schüchternere auffassung behauptet, die zeiten wären immer die gleichen, es habe immer kriege gegeben, die jugend sei nicht schlechter als früher, usw. daraus ergibt sich dann die bequeme moralische folgerung, daß im großen und ganzen alles gut und schön ist, daß man zufrieden sein kann, und daß alles im großen und ganzen so bleiben kann, auch diese auffassung schlägt der wirklichkeit ins gesicht.

romano guardini, den die deutschen bischöfe als professor für die katholische weltanschauung von bonn nach berlin gesandt haben, hörte ich auf einer jugendtagung folgende worte sagen: „wir haben ja auch nur eine einzige christliche kultur erst gehabt, sie ist aufgestiegen aus der völkerwanderungszeit bis 1250 und abgestiegen bis in unsere zeit.“ entsprechend ist seine moralische forderung, die er bei anderer gelegenheit aussprach: „wir brauchen heute keine feine menschen, sondern grobe menschen, die grobheit muß aber in ordnung sein.“ das entspricht der heutigen wirklichkeit.

ich war erstaunt und beglückt, sieben bis acht jahre habe ich aber gebraucht, um mein endgültiges ja dazu zu sagen, als junger theologe konnte ich beglückt diese große wahrheit in allen bibliotheken und museen und dornen, in allen zweigen der kunst und des lebens nachprüfen, nach den sieben bis acht jahren der prüfung studierte ich dann noch das sechsbändige geschichts-werk von professor michael über die kulturzustände des 13. jahrhunderts, mit der treue des geschichtswissenschaftlers hat professor michael alles zusammengetragen, was wissenschaftlich sicher ist, über alle lebensgebiete des 13. jahrhunderts, zehn jähre erkannte ich, daß man nirgendwo besser höchste ziele der menschheit, vollendetster harmonie verwirklicht finden kann, als um 1250.

gleichzeitig aber sah ich, daß die sitten um 1250 so schön und fein ausgearbeitet sind, daß sie für uns heute zu schön sind, eine neue zeit meiner forschungen begann, sie dauerte die folgenden jahrzehnte hindurch an und wird mich ins grab hinein begleiten, ich suchte jetzt nach einer zeit, die mit uns in gleicher kulturhöhe steht und uns anregungen gibt für unsere praktische gestaltung des lebens. ich fand die zeit von 300 bis 400 n. ehr., die letzte zeit der absteigenden griechisch-römischen weltkultur und des gleichzeitig zerfallenden römischen weitreiches, hier fand ich die sklaverei-aufhebende und eine neue sozialordnung schaffende christliche einfachheitsbewegung, auf deren schultern unsere erste christliche weltkultur und unser noch heute nicht ganz zerfallenes weitreich der christlichen völker steht.

*) siehe prof. michael, s. \., innsbruck „die kulturzustände des 13. jahrhunderts“, 6 bände, verlas herder.

geschichtlicher überblick 2000 v. ehr. blute der ägyptischen kultur. 1200 v. ehr.

beginn der griechischen kultur. 1000 v. ehr. der dichter homer. 400 v. ehr. gipfelpunkt der griechischen

kultur. 1 christi geburt.

245-350 n. ehr. antonius, erster entscheidender einsiedler und apostel ägyptens.

383-450 n. ehr. simeon der säulensteher, die höchste blute alles einsiedlertums bis heute, und apostel kleinasiens, bzw. der ganzen weit.

450 n. ehr. ende der griechisch-römischen kultur und beginn der christlichen kultur.

540 n. ehr. tod des heiligen benedikt, der eine neue etappe des aufbaues einleitet.

1250 n. ehr. höchste blute aller lebensverhältnisse und ihrer kröne, der religion.



1517 n. ehr. religiöser riß durch diese weit.

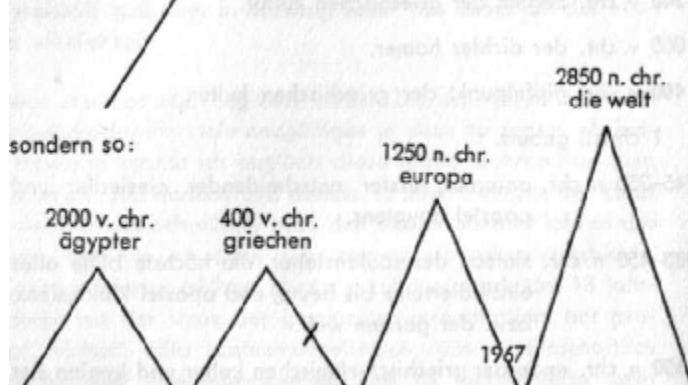
1756 n. ehr. politischer riß durch diese weit.

1915 n. ehr. martyrtod des ersten modernen bahnbrechers neuen einsiedlertums, karl von fuko.

2050 n. ehr. vermutliches letztes ende der ersten christlichen weltkultur und des ersten christlichen weitreiches.

2350 n. ehr. vermutliche endgültige einigung der ganzen weit in der gottgestifteten kirche.

nicht so:  auch nicht so:  aller völker der weit.



die blütezeit europas sind die jahrhunderte um 1250

1. religiöse tatsachen der blütezeit

folgende tatsachen mögen uns das bezeugen: vor 700 jahren hatten wir 150 öffentliche, arbeitsfreie feiertage. 90 haben wir seitdem aufgegeben, wir können heute so viel sammlung nicht aufbringen.

1300 edelsteine waren am schrein der hl. drei könige zu köln, 700 am elisabethschrein zu marburg. die edelsteine waren nicht an den fingern der menschen, sondern ehrten gott und menschen, auf die gott stolz ist.

der gemeinsame glaube europas war tief und sorgfältig aufgebaut und geschützt, niemand konnte ihn verderben, klare begriffe, die sich auf die klassische philosophie der griechen um

400 v. ehr. aufbauten, waren die allen europäern gemeinsame grundlage der verkündigung der religiösen glaubenswahrheiten. diese klaren begriffe [der theologie schufen die erstaunliche, wunderbare, höchste einheit europas. die gelehrtesten und frömmsten priester waren die schöpfer, die inquisition war also eine höchst positive angelegenheit, viel zu schön für uns. wir haben heute nicht einmal gemeinsame begriffe für die irdischen dinge, selbst das ist zu schön für uns.

oben an den dornen, wo fast keines menschen auge hinblicken kann, sind die steine ebenso geschmackvoll und sorgfältig gemeißelt wie unten, wo die menschen alles genau betrachten können, diesen menschen war das domebauen gottesdienst. sie bauten vor gottes äugen, um ihn zu erfreuen, die dorne, z. b. der straßburger dorn, wurden bis in die spitze der türme mit leuchtenden färbemal, man stelle sich einen solchen anblick vor. in allen dornen der blütezeit, wie z. b. im kölner dorn, kann man nicht krumm und nachlässig stehen, da muß man im jubel über gott leben.

das ordensleben erlebte seine höchste blüte, die klöster des hl. franziskus z. b. schössen wie pilze aus dem boden, trotzdem sie viel freiwillige einfachheit und verdemütigung lebten, dieser feine, tiefe mann franziskus lehrte die weit, daß das christentum selbst in der blütezeit die einfachheit, das kreuz nicht verlassen darf, so vollendete franziskus die blütezeit nach unten hin. er gab ihr die rückenstütze, eine vielzahl von orden entstand, die brückenbauer bauten für almosen über die größten ströme brük-ken, die ohne sie nie zustande gekommen wären.

papst innozenz der **iii.** war der einflußreichste und zugleich der feinstempfindende papst der kirchengeschichte. er war sehr jung, als er papst wurde, die blütezeit konnte sich solche wagnisse leisten, es herrschte ein wunderbarer wetteifer um das priester-tum und königtum. voller religiöser und aller anderen ideale war die jugend.

die mystiker, z. b. die meister eckehart und tauler, finden wunderbar tiefe religiöse worte. thomas von aquin ist der zugleich tiefempfindendste und klarstformulierende theologe aller zeiten bis heute, er schuf die gemeinsame gotteslehre europas, von der wir heute noch zehren.

*) siehe: prof. michael „die kulturzustände des 13. jahrhunderts“, 6 bände, herder.

2. politische tatsachen der blütezeit

1000 jahre lang, etwa 750 bis 1750 brauchte kein mann mit in den krieg zu ziehen, erst in der neuzeit seit 1750 entstehen die volkskriege, die zwangskriege. 1000 jahre lang war die teilnahme freiwillig, wie christus sich geopfert hat für die erlösung, so opferten sich die kämpfer für die erlösung. jeden morgen gingen sie in die hl. messe und zur hl. kommunion. mit religiösen liedern und religiösen fahnen, vielfach weinend, ging man in die unvermeidliche schlacht, seit 200 jahren werden die män-ner gezwungen, mitzuziehen, bei flucht werden sie von den eigenen leuten erschossen.

in den 1000 jahren waren die heere klein, wenig menschen zogen mit, nur die regierenden selbst, es kamen nur wenig menschen zu tode, es gab auch nur wenig kriegsbeschädigte. der gegner wurde meist nur aus dem sattel gestoßen und dadurch kampfunfähig gemacht, seit 200 jahren sind es millionen, und die regierenden selbst ziehen nicht mit.

in der blütezeit kämpfte man nicht überall, sondern an bestimmten stellen im freien felde. es gab keine front, seit 200 jahren gibt es eroberte und besetzte gebiete.

man kämpfte nicht zu jeder zeit, vier tage jeder woche waren vom kämpf ausgeschlossen, weil es religiöse tage sind, der mitt-woch ist der tag der verurteilung jesu durch den hohen rat, am freitag brachte er sein lebensopfer, am samstag ruhte er im grabe, am sonntag erstand er vom tode, da kämpfte man nicht, dann nahm man die ganze advents- und weihnachtszeit und die fasten- und osterzeit hinzu, dann schloß man ein jahr, dann fünf jahre vollständig vom kriege aus. man beschloß sogar einen ewigen frieden, der sicherlich auch jahrelang gehalten hat. seit

1750 bleibt allmählich keine zeit, kein fest, kein ort sicher vor dem kriege.

in der blütezeit waren die menschen christlich, sie hatten ideale, wenn sie kämpften, ging es um die ideale, in der neuzeit treten die materialistischen gründe in den mittelpunkt.

in den 1000 jahren erklärt man den krieg, man wartet, bis der gegner seine ganze macht versammelt hat. das ist sehr praktisch, wenn ich mit einem gegner kämpfe, der seine volle macht beisammen hat, dann kann er erleben, daß er tatsächlich der schwächere ist und sich beugen muß. in gehorsam, einmal stehen die zwei größten heere europas voreinander, zwei deutsche gegenkönige, aber der kämpf kommt nicht zustande, einer von ihnen bekommt seine leute nicht rechtzeitig zusammen, es beginnt eine religiös geheiligte zeit, etwa der advent. da lösen sich die zwei heere auf und ziehen in die heimat zurück, erst in der neuzeit gibt es die geheime kriegsrüstung, den überfall, die überrumpelung.

in der blütezeit kämpft man mit gleichen waffen, die lanzen und schwerter sind gleich lang, nur so kann man den gegner zu ehrlicher unterwerfung bringen, in der neuzeit kommen die geheim-waffen auf.

in den 1000 jahren sind die frauen und kinder nicht das ziel der bekämpfung. jetzt macht man den kämpfer mürbe, indem man seine frau und seine kinder tötet.

in der blütezeit verfolgt man den geschlagenen gegner nicht, er ist besiegt, und damit ist die entscheidung gegeben, man erbittert den gegner nicht unnötig, denn man will ja wieder mit ihm zusammen leben, jetzt ist die verfolgung, der massenmord der wehrlosen, der eigentliche triumph.

die kriege bereiteten fast keine vermögensverluste, jetzt kommen millionen menschen um, und das volksvermögen wird vernichtet und verschuldet.

hat es also immer kriege gegeben? volkskriege hat es durchaus nicht immer gegeben, die kriege waren ganz anders geartet, und zeitweise waren sie ganz beseitigt.

1000 jahre lang hat der hl. vater den deutschen könig zum schutzherrn der christlichen völker erwählt und gekrönt, die anderen christlichen völker haben nie etwas dagegen gehabt oder getan, daß er immer den deutschen nahm, alle freuten sich, daß ein so einiges europa entstand, kein volk hat jemals diesen zustand beseitigt, im gegenteil, england hat freiwillig geld gezahlt an den kaiser, um dieses kaisertum zu stärken, frankreich betrachtete es als eine sünde, wenn der französische könig etwas anderes hätte tun wollen, als der kaiser des „heiligen römischen reiches deutscher nation“.

*) siehe michael, „kulturzustände . . .“.

3. erzieherische tatsachen der blütezeit

erzieherisch hat diese zeit eine sichere und liebe hand gehabt, so konnte sie viel wagen, und es gelang ihr. sie wagte es, den kaiser friedrich den ii. durch den papst innozenz den iii. erziehen zu lassen, wie kann ein papst ein kind aufziehen?! dieses experiment ist auch schwierig geworden, aber es ist gelungen, als friedrich der ii. schon ein mächtiger kaiser war, der es fertig brachte, von sizilien aus sein deutsches königreich und sein europäisches kaiserreich zu regieren, da war er

immer noch ein zögling des papstes. friedrich hatte z. b. einen kreuzzug versprochen, führte ihn aber nicht aus, bis er von innozenz in den kirchenbann getan wurde.

die kleine elisabeth von thüringen war sicher schon ein gewissermaßen voll erzogenes kind, als sie als 4jähriges von ihren eitern, könig andreas und königin gertrud von ungary, weit weg in das deutsche land thüringen geschickt wurde, um die ge-spielin des 11jährigen ludwig zu werden, sie sollten zusammen aufwachsen, sich lieben und schätzen lernen mit dem ziel der ehe. hat es jemals jüngere verlobte gegeben? und wie treu haben die verlobten zusammengehalten! die jungverheirateten hatten bald vier kinder und hingen beide sehr aneinander, als ludwig auf dem kreuzzug fiel, rannte elisabeth laut schreiend vor innerem schmerz durch die wartburg. und da begann erst ihr rechter aufstieg, sie wurde arm wie ihr verehrter geistiger führer franziskus. ihr strammer beichtvater konrad von marburg erzog sie weiter in der richtung, in der sie selbst vorwärts wollte, ihr schwager heinrich raspe brachte sie durch seine sogenannte vertreibung zu dem entschluss, der längst in ihr reif geworden war. seine vertreibung bedeutete etwa: „wenn du denn arm werden und dienen willst, so mach aber auch endlich vorwärts! geh von der wartburg, denn hier oben kannst du nicht richtig arm werden.“ auch er war also ein erzieher zur weltverwandelnden einfachheit. und elisabeth stimmte ein und ließ sofort nach dem wohlwollenden schupps von der wartburg in der franziskaner-kirche zu eisenach das te deum anstimmen. 24 jahre war sie erst alt, als sie starb, und welche große war sie! welche erzieherische leistung der blütezeit!

4. künstlerische tatsachen der blütezeit

der künstler hat die aufgabe, zum tiefsten wesen aller wesen und dinge zu führen, er soll ein volksführer sein, die blütezeit hatte solche volksführer, solche volksbildner in fülle, da ist franziskus mit seinem sonnengesang. da ist wolfram von eschenbach mit seinem parzival, dante mit seiner göttlichen komödie, die minnesänger mit ihren herrlichen liebesliedern. ein minnesänger hat sein idealbild von der frau so anziehend besungen, daß er dann sagt: „o weh, wenn mein weib das wüßte!“ selbst ein bedeutender historiker hat diese wunderbare stelle falsch gedeutet, er hat wahrhaftig

gemeint, dieser minnesänger wäre ein ehe-brecher und verherrlichte außerdem noch seine sünde im liede. ja, so schrecklich nüchtern sind wir modernen, und so leicht glauben wir an schlechtigkeit, und wie leicht ist doch die wahre deutung: der minnesänger hat das ideal der frau so hoch gepriesen, daß er denkt: „meine frau bekommt einen schrecken, wenn sie sich vergleicht mit diesem großartigen, himmelstürmenden idealbilde.“

kennst du die muttergottes von cimabue, diese hoheitsvolle, weitblickende und doch zugleich bescheidene frau und mutter des ebenso beschaffenen göttlichen Kindes? den judaskuß von giotto, diesen kaltblütigen und doch warmherzig und stark ertragenen verrat? den bamberger reifer, mit dem kein noch so schönes und gutes werk der griechischen klassik wetteifern kann? den christus von chartres, diese starke, göttliche kraft ausstrahlende und zugleich liebevolle, tatengewaltige persönlichkeIt? die gestalten der synagoge und kirche vom dorne zu straßburg? die musik des franziskaners julian von speyer? weißt du um die leuchtende glasmalerei dieser zeit, z. b. im dorne zu stendal? hast du die farbige buchmalerei zu einsiedeln gesehen? die goldschmiedekunst und jegliche art von kunst? gibt es irgendwo ihresgleichen? wir sind heute froh, wenn die kunst überhaupt noch irgendwelches interesse findet, so mußte z. b. auch die jazzmusik entstehen, damit die musik überhaupt volkstümlich bleibt.

5. rechts-verhältnisse der blütezeit

in den rechtssammlungen der zeit stehen herrliche sätze, wie z. b. dieser: „gemeinnutz geht vor eigennutz“. für uns ist das zu hoch, wir sind froh, wenn wir privateigentum erwerben und schützen können, den satz „gemeinnutz geht vor eigennutz“, den satz gibt es im recht nicht mehr, so sagte mir ein regierungsrat. schwarz auf weiß haben wir die wunderbare rechtsauffassung jener zeit, z. b. im schwabenspiegel, sachsenspiegel und lübecker recht.

6. soziale verhältnisse der blütezeit

als die völkerwanderungszeit zu ende ging, sagten die leute zum stärksten, mutigsten, tapfersten, zuverlässigsten manne ihres dor-fes oder ihrer stadt: „wir möchten uns in ruhe der arbeit widmen, bitte, Sorge du, daß wir in sicherheit leben können, achte auf kriegsgefahr, rufe uns, wenn du uns nötig hast, auch pferde und geld und waffen bekommst du von uns. wir verlassen uns auf dich.“ so entstand ein aus dem volke gewachsener adel, eine auswahl von menschen und vorgesetzten, der adel muß immer wieder aus dem volke aufsteigen als echte auswahl. die blütezeit hatte diesen gewachsenen adel, die ritter, deren ritterlichkeit selbst berühmt ist. wundert es da noch, daß in paderborn kein einziger bürgerlicher bischof wurde während 800 jahren, bis ins vorige jahrhundert?/-der adel war die blute der blütezeit. ein glänzend geordnetes soziales verhältnis.

ein weiteres war die für uns unvorstellbare lehensherrschaft. sie hat nichts zu tun mit sklaverei und leibeigenschaft. die sklaverei herrschte im heidentum und judentum, die christliche einfachheits-bewegung der einsiedler und einsiedlerinnen hat sie in der völkerwanderungszeit abgeschafft, durch die beschenkung der sklaven mit land, durch eigene freiwillige, freudige körperliche arbeit, die leibeigenschaft entstand erst in der neuzeit, im 17. jahrhundert, und wurde im 19. jahrhundert wieder abgeschafft, sie war ein gewisses wiederaufleben der alten heidnischen sklaverei.

die lehensherrschaft dagegen ist die wunderbarste sozialord-nung, die die weit gesehen hat. sie verkündigte und verwirklichte folgende tiefe auffassung: die weit und ihre macht gehört gott. dem menschen ist sie nur von ihm geliehen, gott verleiht alle macht seinem stellvertreter auf erden, dem heiligen vater. dieser verleiht die geistliche macht den bischöfen und priestern. die weltliche macht leiht der heilige vater dem kaiser, dieser den königen, diese den fürsten, diese den bauern. ein solches lehen kann man ungestört und voll freude besitzen, so lange man gut damit umgeht, und so lange es auch der gemeinschaft dienstbar ist. andernfalls muß man es an den landesherrn zurückgeben und bekommt dann ein kleineres lehen, wie es für einen solchen menschen paßt.

die zweiseitigkeit des eigentums, als privateigentum und als gemeinschaftliches eigentum zugleich, ist niemals klarer und praktischer gehandhabt worden wie eben in der blütezeit. heute sind wir froh, wenn das eigentum überhaupt eigentum bleibt.

7. die kaufmannschaft der blütezeit

die organisation der kaufmannschaft, die hansa, war um 1250 von ihrer besten beschaffenheit. sie besaß eine solche kraft, daß sie aus sich einen krieg gegen einen norwegischen könig geführt hat. dieser könig muß wohl unsaubere konkurrenz getrieben haben, ein hansa-haus in london sah sich verpflichtet, die deutsche kaufmannschaft würdig in england zu vertreten, so hatten die hanseaten sich dort eine stramme hausordnung geschaffen, abends um 9 uhr waren alle zu hause, die hansa unterhielt einen blühenden handel im in- und auslande, und hansastädte gab es nicht nur am meere, sondern überoll im lande.

8. die handwerker der blütezeit

niemand konnte bestimmen, welcher schuhmacher ihm z. b. die schuhe machen sollte, die zunft teilte ihren handwerkern die arbeit zu, so viel jeder brauchte, dafür konnte man dann aber auch mit bester qualität rechnen, die zunft sorgte dafür, und die meister waren geprüfte und zuverlässige leute. wer aber entgegen den zunftgesetzen, z. b. in der dämmerung arbeitet oder schlechtes leder verarbeitete, oder zu kleine brötchen backte, der wurde von der zunft selbst bestraft, und wenn nötig, auch öffentlich vor allem volke. z. b. wurde einem solchen ein schild mit entsprechender aufschrift um den hals gehängt und er so durch den ort geführt, die zunft ersparte also die polizei. zu schön für uns! wir sind froh, wenn die

polizei wenigstens die schlimmsten sachen in ordnung bringt, die verschiedenen zünfte hatten jede ihre eigene kirchenfahne und die verschiedenen zunftmeister ihren ehrenplatz in der kirche.

9. die landwirtschaft in der blütezeit

man betrieb landwirtschaft bis in die spitze der berge. weinberge gab es in westfalen, mecklenburg und pommern. die landwirtschaft stand in hohen ehren, entsprechend hatten die landwirtschaftlichen erzeugnisse gute preise, ja, die bauern wurden manchmal übermütig und sprengten in ritterrüstung auf schönen pferden durch die straßen, heute ist der bauer froh, wenn er noch eine frau bekommt, die die gesunde und abwechslungsreiche arbeit tun will, bauernarbeit ist arbeit an lebenden wesen.

10. die arbeiter der blütezeit

die arbeiter hatten höhere löhne als heute, ein sozialdemokratischer wissenschaftler hat das auch festgestellt und gesagt, und diese höheren löhne hatten die arbeiter bei 150 öffentlichen, arbeitsfreien feiertagen im jahr und bei freiheit vom kriegsdienst.

11. die geldwirtschaft der blütezeit

die fürsten prägten dünnes silbergeld, die brakteen. wer solches geld erwerben wollte, lieferte den fürsten sachen oder leistete arbeiten, durch das prägen dieser münzen hatten die fürsten die nötigen steuern, niemand legte diese brakteen auf den häufen, das geld rollte gut. diese münzen waren silbergeld, also wirkliche werte, aber der landesvater konnte neue steuern notwendig haben, z. b. wegen plötzlich eintretender katastrophen, in denen er wie ein vater half, dann

erklärte er das geld für ungültig, prägte neue münzen, und man mußte sehen, daß man neues geld durch liefern von sachen oder arbeiten erwarb, es gab keine wirtschaftskrisen, weil niemand das geld auf den häufen legte, und das geld rollte, auch schecks waren schon im gebrauch.

bei der besetzung deutschlands nach dem zweiten weitkriege haben die besatzungsbehörden von den vielen finanzreformvor-schlägen drei in engere wähl gezogen, darunter das schwund-geld. in dem falle nimmt jeder hundertmarkschein jedes jahr fünf mark an wert ab, so daß die wirtschaft nicht ins stocken kommen kann durch zurückhaltung großer geldbestände, wir haben die einrichtung des schwundgeldes nicht bekommen.

sollen wir darum trauern, daß manches in unserer zeit nicht möglich ist? unsere zeit hat das schöne, daß sie ausschachten und plane machen darf für den unvorstellbaren gewaltigen und schönen bau der zweiten christlichen kultur der ganzen weit.

*] für alle diese tatsachen der blütezeit siehe prof. michael, s. j., innsbruck, „die kulturzustände des 13. jahrhunderts“, 6 bände, verlag herder, frei-burg i. br.

gedeutetes märchen der blütezeit die jungfräuliche königin

grundgedanke: die religion ist die seele der politik, die kirche die seele des staates.

ein könig wird blind (religionslos), und eine krankheit bemächtigt sich seines körpers (er weiß infolge der religionslosigkeit nicht mehr zu regieren), das einzige mittel, seine äugen und seinen körper zu heilen, sind fruchte aus dem garten der jungfräulichen königin (die sakramente und wahrheiten der kirche, zu deren wesen die jungfräulichkeit gehört), der älteste söhn will die fruchte holen, weit hinter den bergen (hinter den dingen dieser weit) trifft er einen greis mit schneeweißem bart (den ewigen gott), der näht die spalten im wege zusammen, die sich von der hitze gebildet haben (die risse zwischen den völkern und menschen, die sich in der hitze des kampfes gebildet haben, ein für menschen unmögliches ding), „möge dir dein werk nicht gelingen“ sagte der reifer zum greise (auch er ist religionslos wie sein

vater). der alte antwortet: „mein söhn, möge auch dein werk nicht gelingen“ (mögest du die religion nicht finden), der reifer kommt in ein land, wo milchströme fließen (wo die rind-viehzucht blüht) und die traube im winter reift (wo man auch im winter von den kühen die milch erntet), in wunderbaren gärten pflückt er herrliche fruchte und reitet heim, der alte könig sagt: „warum so spät zurück?! (der vater fürchtet die revolution des volkes, darum hat es ihm schon zu lange gedauert), warum so schnell wieder da?! (trotzdem fürchtet er, daß der söhn nicht weit genug geritten ist), o weh, mein söhn, an dem orte, wo du warst, da war ich oft in meiner jugend (auch der vater hat schon oft versucht, die rindviehzucht und milchwirtschaft zu heben und dadurch das volk zufrieden zu stellen).“

der zweite söhn macht alles ebenso, reitet aber bis ins land des ölstromes (er will auch die landwirtschaft heben), auch das ist zu wenig.

der jüngste söhn sagt dem greise: „sei begrüßt, vater, möge dir dein werk gelingen!“ (er ist religiös und ist für die einigung der

/

völker, die nur/der ewige gott einigen kann), gott sagt: „möge auch dir dein werk gelingen!“ (die wahre religion zu finden), „du kommst an den milchfluß (mußt was von der milchwirtschaft verstehen), an den öfluß (landwirtschaft fördern), honigfluß (schulen schaffen), an einen eisernen türm (er muß ein guter feldherr sein), einen silbernen (ein guter handelsherr), einen diamantenen (ein weitblickender politiker). dann erst kommst du an den garten der jungfräulichen königin. du findest ein eisernes schloß (mußt gewalt anwenden, das himmelreich an dich zu reißen), öffne es mit einem nagel (selbstüberwindung), den du in einen stock schlagen mußt (in die verhärtete selbstsucht), damit öffne es. im garten wickle dir gras um die füße (werde still betrachtend und liebevoll gegen die mitmenschen), pflücke die fruchte ja nicht mit der hand (nicht mit deinem verstand), spalte den stock an einem ende ein und damit pflücke die fruchte (erhöhe dich im gebet über dich selbst).“

„eisen vergewaltigt uns“, ruft das schloß, drinnen im türm sagt die jungfräuliche königin: „wer soll denn eisen vergewaltigen, wenn nicht wieder eisen“ (religion ist eine eisenfeste, starke sache). „laß mich schlafen“ spricht sie. (die kirche schläft, das heißt, sie lebt in der anderen weit, sie glaubt, und läßt sich in ihrem glauben nicht stören), „gras vergewaltigt uns“ wehklagen die gräser. „natürlich, gras vergewaltigt gras (mit bescheidenheit und dienender liebe wächst man hinein in die wunderbare bescheidene glaubenshaltung), laßt mich schlafen (glauben).“ „holz vergewaltigt uns“ rufen alle bäume des gartens (fester glaubenswille, der sich im gebete über sich selbst erhebt, erreicht die festigkeit des glaubens). das versteht sich doch, daß holz auf holz drückt, laßt mich schlafen“ sagt die königin.

als der jüngste sein obst gepflückt hat, will er unbedingt die jungfräuliche königin sehen (die religion selbst in ihrem tiefsten wesen erfassen), und sollte es ihm auch das leben kosten (und sollte er auch sein ganzes leben ändern und auch das opfer der blutzeugen bringen müssen).

die jungfräuliche königin liegt auf einem goldenen bett (sie ruht auf der liebe gottes zu uns menschen, sie ist die liebe gottes zu uns), auf der stirn hat sie einen stern (den stern der hoffnung) und unter dem arm glänzt ihr ein mond (der mond leuchtet da, wo die sonne ihn bescheint, der mensch schimmert von glauben, wo ihn gottes gnade bescheint, mit dem glauben unter dem arm pilgert er zum gelobten lande des himmels). den leib der jungfräulichen königin kann man mit zwei fingern umfassen (mit einem einzigen begriff, etwa mit dem worte „liebe“, kann man die ganze religion bezeichnen, oder mit dem worte „gnade“), wenn man ihn wieder los läßt, füllt er die ganze weit (und doch ist alles in der religion enthalten), ihr zu fußen stehen silberne leuchter (die praktischen führer der kirche, die einsiedler und ordensleute), ihr zu häupten goldene leuchter (die geistigen führer der kirche, die priester und bischöfe. in der geheimen offenbarung droht der eine donnerskerl, wie ihn der heiland nannte, johannes der lieblingsjünger, einer gemeinde: „ich werde deinen leuchter von seiner stelle wegrücken, das heißt, ich werde deinen priester absetzen.“

in der mitte steht ein gedeckter tisch (der altar der kirche), darauf ein gefüllter becher (das blut jesu christi), allerlei speisen und allerlei getränke (die sieben großen und die vielen kleinen sakramente, vielerlei gnaden), der jüngste läßt es

sich gut schmecken, dann küßt er die schlafende dreimal (der gute staat liebt die kirche sehr) und beißt sie in die wange (er darf darum der kirche auch opfer auferlegen), aber sie wacht nicht auf (ihren glauben kann man durch die liebe stärken und durch die opfer auch, auch durch verfolgungen), als die jungfräuliche königin ausgeschlafen hat (sich auf ihre aufgabe in dieser weit besinnt), schaut sie im spiegel den biß auf ihrer wange (die aufgabe, die ihr der staat auferlegt hat, etwa moralisch zuverlässige menschen zu schaffen), der spiegel erzählt ihr alles (ihr gewissen erinnert sie an alles), dann untersucht sie die speisen (sie ist die hausmutter der weit), sieben reiche nennt sie ihr eigen (alle völker), mit den sieben heeren aus diesen sieben reichen zieht sie ins land des blinden königs und vor dessen hauptstadt.

zuerst der älteste und dann der zweite söhn behaupten, sie hätten die richtigen fruchte gepflückt (sie wollen die weit durch materialismus erlösen), die jungfräuliche königin fragt jeden nur: „wie hast du die fruchte gepflückt?“ „mit meinen händen natürlich (mit meinem verstände)“ sagen sie. „stimmt nicht, bester, geh nur wieder heim“, antwortet sie.

zuletzt kommt der jüngste: „höre tapferer recke, wie hast du die fruchte gepflückt?“ er erzählt es genau, da steht sie auf, küßt ihn dreimal vor allem volk (die kirche ist die öffentlichste ge-meinschaft der weit) und beißt ihn in die wange, küßt ihn noch dreimal und beißt ihn in die andere wange (die kirche liebt den staat noch einmal so sehr wie der staat die kirche, kann darum aber auch noch einmal so viel dienst vom staate erwarten wie er von ihr), sie sagt: „nach brauch und sitte hat man das recht, gestohlenes (die liebe) doppelt zurückzuverlangen (wunderbare sitte des hochmittelalters: das einfache zurückgeben ist materielle wiedergutmachung, das verdoppelte zurückgeben ist die büße und die wiedergutmachung der trauer, die man beim be-stohlenen angerichtet hat. solche sitten führen zu wirklicher bes-serung).

sie gehen arm in arm zum blinden könig, die jungfräuliche königin fährt sich mit der hand über das gesicht und dann mit derselben hand über gesicht und körper des alten königs (vom glänze ihres geistes bekommt auch der staat seinen schönsten glänz), sofort wird dieser sehend (gläubig) und die krankheit weicht von ihm. stark wie ein büffel wird er

(regierungsfähig), dann heiratet der jüngste seine königin (staat und kircho wordon eins, wollen eigentlich nicht voneinander unterschieden werden), söhne bekommen sie, die dem vater, und töchter, die der mutter gleichen in allen stücken (christliche staaten und christliche völker), und heute noch leben sie in glück und zufriedenheit (die religion ist die seele der politik, die kircho ist die soolo des staates, und die politik und der staat sind gestaltgewordene religion, die praktische ausführung des wunderbaren willens gottes). und wenn sie nicht gestorben sind (innerlich ausgehöhlt und äußerlich verfallen), leben sie heute noch.

zweifelt da noch jemand, daß die jahrhunderte vor und nach 1250 die blütezeit europas waren?

6. teil unsere zukunft

muß ein dritter weitkrieg kommen?

gott ist der vater. er läßt seine kinder mitarbeiten nach ihren fähigkeiten. dabei hat er große geduld mit ihnen, sie dürfen seine handwerkszeuge gebrauchen, seine besitztümer genießen, seine dinge gehören nicht ihnen, aber sie dürfen sich ihrer bedienen und sie genießen, sie sind ihnen geliehen zu gutem gebrauch, gott kann sie ihnen auch aus der hand nehmen, das tut er, wenn sie sie verderben, wenn sie böse und untüchtig sind, bekommen sie entsprechend ein kleineres eigentum geliehen, sind sie gut und tüchtig, erhalten sie ein größeres, wenn alles gott gehört, dann haben die menschen alle Überfluß, die ideale gestaltung der vermögensverhältnisse ist die lehensschaft, etwas ganz anderes als sklaverei, letztere herrschte vor 1500 jahren noch im heidentum und wurde durch die einsiedler beseitigt, lehensherrschaft ist auch etwas ganz anderes als die leibeigenschaft, wie sie vor 300 jahren entstand, in der neuzeit, und vor hundert jahren beseitigt wurde, vor 700 jahren hatten wir ideale verhältnisse, ackerbau bis in die spitze der berge, weinberge in westfalen und pommern. die arbeiter haben damals reichere löhne als heute, die kaufmannschaft lebt in ihrer gemeinschaft der hansa, die handwerker in ihren zünften. sie alle hatten Überfluß, hatten alles geliehen, es gehörte nicht ihnen allein.

später wollten es die einzelnen im alleinigen besitz haben, es sollte abgetrennt sein, jetzt blicken manche auf die gute alte zeit zurück, sie wollten die alte freiheit und einheit retten, aber das glückte nicht, die menschen hatten nicht mehr den weiten blick, je krampfhafter man nun festhalten wollte an alten zuständen, um so gewaltsamer und furchtbarer wurde der umbruch, es entstanden große risse in der europäischen gemeinschaft. die gemeinsame religion zerriß, dann die gemeinsame politik, die kolonien blieben nichts gemeinsames, die risse brauchten nicht zu kommen, schließlich kämpften die christlichen völker gegeneinander in blutigsten und brutalsten weitkriegen, diese waren ein schlag ins gesicht des christentums.

muß also ein dritter weitkrieg kommen? er braucht nicht zu kommen, man muß nur die selbstbescheidung, die einfachheit nicht scheuen und sehen, daß sie die liebe ist. ein rückzug einer weitmacht aus anderen ländern, ein zusammenschrumpfen einer kultur kann ordentlich vor sich gehen, die grundbücher mit der ein-tragung des eigentums brauchten keine verfestigung desselben zu werden, brauchten nicht den blick einzuengen auf das eigene ich. selbstbescheidung und bewußter blick auf die gesamte menscheit können den dritten und vierten weitkrieg bannen, unsere ernährung umstellen auf eine ernährung der ganzen weit, so auch unsere ganze lebensführung. dazu benötigt jede gemeinde moderne einsiedler und einsiedlerinnen, deutliche vorbilder in ihrer mitte.

der lateinamerikanische bischof larrain sagt: „bei uns heißt die bedrohung des friedens ‚unterentwicklung‘. die unterentwicklung tötet jährlich millionen menschen, in der weltgeschichte hat keine blutigere schlacht stattgefunden.“

83 menschen verhungern in jeder minute, 4980 in jeder stunde, 119 520 jeden tag, 43 000 000 jedes jähr, und die zahl wächst! der dritte weitkrieg ist wohl nicht mehr zu vermeiden, was wir jetzt noch tun können, ist, ihn abzukürzen, „um der auserwählten willen aber werden jene tage abgekürzt“, sagt der herr.

kann man vom bolschewismus gutes erwarten? doch!

der bolschewismus stammt von uns. er hat vom christentum das praktische mitgenommen, zur gestaltung der gesellschaft; die

selbstüberwindung, das kreuz, nicht das hölzerne, aber das lebenskreuz, ferner das dienen, die rastlose arbeit.

eigentlich arbeiten ja nur die christlichen völker, damit meine ich die welterobernde arbeit, die alles in angriff nimmt, um das menschentum zu heben, die rastlose arbeit haben nur die christlichen völker und die von ihrer technik beeinflussten

völker, wie z. b. die japaner, der bolschewismus hat also eine grundlage, zum vollchristentum zu kommen, er muß nur erleben, daß wir glücklicher sind als er. niemand aber wird glücklich und lebensmächtig, der nicht lebt wie jesus in nazareth. das ist glückliches, sinnvolles, machtvolleres leben.

wer beseitigt die moderne sklaverei?

es gab schon einmal in europa mehr sklaven als andere leute. athen hat z. b. zu einer zeit 10 000 freie, 20 000 halbfreie und 400 000 sklaven. man arbeitet grundsätzlich nicht, die arbeit ist verachtet, dafür hat man ja sklaven genug, auf dem markt stehen sie ja für wenig geld auf schauergütern zum verkauf, jede wut kann man an ihnen auslassen, eine frau läßt einen sklaven kreuzigen, auf die frage ihres mannes, warum sie das tue, gibt sie eine nichtssagende antwort. cäsar läßt 5000 bis 6000 sklaven kreuzigen, weil sie auf der seite des anderen heidnischen feldherren pompejus gekämpft haben, was gar kein verbrechen war. die frauen lassen sich den ganzen vormittag von ihren sklavinnen frisieren, die sklavinnen müssen dabei ihren oberkörper nackt haben, damit die frauen sie besser mit nadeln stechen können, falls sie mal beim kämmen zu viel an den haaren reißen sollten, wenn ein sklave seinen herrn erschlägt, werden sämtliche sklaven des herrn getötet, die polizei lacht sie aus, wenn sklaven um schütz gelaufen kommen, bei israeliten sind die sklaven durch das weitblickende gesetz des moses wesentlich geschützt, aber bei den heiden sind sie vollständig rechtlos, in mit echtem gold beschlagenen tragbetten läßt sich „der richtige mensch“ von sklaven durch die straßen tragen, überall finden wir die großen rittergüter. sklaven tun die arbeit, ein „richtiger mensch“ beschäftigt sich nicht mit solcher sklavenarbeit.

ein wirklicher christ kann solche unmenschlichen zustände auf die dauer nicht ansehen, christus hat keine sklaven, er leistet fast sein leben lang grobe, körperliche arbeit, pinianus und melania, wohl die reichsten leute der weit, verschenken sieben jahre lang rittergüter an ihre freigelassenen sklaven. melania allein befreit 8000 sklaven und arbeitet dann selbst,

die ganze weit ist voll der wohlthaten dieses jungen, weitblickenden christlichen ehe-paares. hundert jahre vorher schon tut wohl antonius, der einsiedler und heidenbekehrer ägyptens, das gleiche mit seinen 320 morgen und den darauf arbeitenden sklaven. immer wieder und immer mehr finden diese großen beispiele nachahmung. die reiche paula, nilus, der wohl oberbürgermeister von konstantinopel gewesen war, der großgrundbesitzer paulinus, sein reicher freund sulpizius severus, hilarion, martin, simeon der säulen-steher, basilius, und viele ungenannte folgten diesen großen bahnbrechern zu einem ersten christlichen zeitalter, alle die großen und die wohl nach hunderttausend zählenden nachfolger und nachfolgerinnen, mit denen rom und alle städte und dörfer und die wüsten durchsetzt sind, greifen zur groben körperlichen arbeit, wie christus. die arbeit kommt durch das christentum zu ehren. 10 000 einsiedler kommen jedes jahr in ägypten als schnitter den bauern zu hilfe, schicken von ihrem verdienst ganze schiffe voll getreide in die halbmillionenstadt alexandrien den armen und kranken.

augustinus spielt am schluß seiner öffentlichen, von staatlichen schreibern, unter beisein der behörden, aufgeschriebenen streitreuen mit den bischöfen der irrllehrer, seinen schwersten trumpf auf: „ihr sprecht immer von euren gottgeweihten, wieviel gottgeweihte habt ihr denn?! seht auf die katholische kirche, wieviel die hat! und was für gottgeweihte habt ihr denn?! habt ihr



einen antonius, den apostel ägyptens? einen hilarion, den apostel palästinas? einen pinianus und eine melania, eine paula, einen hieronymus, einen paulinus, die apostel italiens? einen martin, den bekehrer ganzer heidnischer gegenden frankreichs?" alle diese haben die körperliche arbeit geschätzt und gepflegt und auf diese weise den übelstand der sklaverei unterhöhlt.

einmal hatten die sklaven ganz süditalien erobert, die großen bewaffneten sklavenaufstände werden immer wieder blutig unterdrückt, aber diese unblutige, mit schweiß und innerer achtung des menschen betriebene beseitigung der sklaverei konnte keiner unterdrücken, die sklaverei wird ausgemerzt mit der einfachheit und der dienenden liebe christi. alle städte, dörfer und wüsten sind durchsetzt mit einsiedlern.

aber überall herrschen noch lange nach konstantin die schwert-kampfspiele. die besiegtten schwertkämpfer werden vielfach, nach befragung der zuschauermenge, von ihren kameraden getötet, ein einsiedler kommt aus kleinasien in die millionenstadt rom, wirft sich dem schwertkämpfer, der gerade wieder seinen besiegtten kameraden töten will, in die arme, um ihn zu hindern, er wird von der wütenden zuschauermenge, deren „freude" er gestört hat, getötet, aber von da ab verbietet der kaiser die schwertkampfspiele im ganzen weitreich, wiederum ist eine dem christentum ins gesicht schlagende sitte aus der weit geschafft.

wer beseitigt die moderne sklaverei der reklame, der mode, der verhungerten? wer macht die zwei milliarden menschen frei, die hungern, während die oberen zehntausend der weit, die sich christliche völker nennen, den hungernden deren reis, bananen, pfirsiche, birnen wegessen? wenn 119 000 menschen täglich umkommen, dann müssen alle zeitungen der weit davon voll stehen, wieviel sieht und hört man davon? und da verbrennen wir noch getreide zu alkohol? lassen wir uns noch in jenen ländern tabak und bohnenkaffee anpflanzen? schmeckt euch das alles

noch? und da füttern wir noch schweine mit getreide und kartoffeln? habt ihr da noch freude an einem überflüssigen besitzstück? brennen euch da nicht eure einnahmen in euren händen? wir haben zwei milliarden sklaven. wenn wir sie wenigstens schon einmal anständig bezahlen würden.

ende des vorigen jahrhunderts gibt es einen menschen, der keinen verhungerten mehr will, der in deren ländern körperlich arbeitet, lebt wie jesus von nazareth. er heißt karl von fuko. jetzt gibt es über tausend solcher leute. die jugend strömt ihnen zu. sollen wir nicht mitmachen? die lebensweise jesu ist gesellschafts-gestaltend.

*) siehe: van der meer „augustinus als seelsorger“, badlem-verlag. *) dr. alfons steinmann „sklavenlos und alte kirche“, volksvereins-verlag, möncheng ladbach.

wird die zukunft der weit schön?

luxus und verhungern, äußerlichkeit und verlust der innerlichkeit, leichtsinn und oberflächlichkeit, gewissenlosigkeit und brutalität, rücksichtslosigkeit, genußsucht, mißglückte erziehung, sündhaftigkeit, kurzsichtigkeit werden zunehmen, bis die moderne einfach-heitsbewegung siegt, die kriege werden noch häufiger und furchtbarer werden, die meuchelorde an regierungs- und anderen männern werden zunehmen, die zuchthäuser wachsen, umsomehr wird die moderne einfachheitsbewegung anwachsen, an zahl und an deutlichkeit der lebensart, bis sie siegt, das leben jesu von nazareth wird der entwurf zur gestaltung aller gesellschaft werden, dadurch wird die christliche weit an Überzeugungskraft gewinnen, und in 400 jahren dürfte die ganze weit christlich sein, zum ersten mal in der geschichte. mohamedanismus, budhis-mus, heidenfum, atheismus wird es nicht mehr geben, sie werden im vollchristentum ihre erfüllung finden.

immer wichtiger wird in der zukunft, daß man besinnung und betrachtung behält, daß keiner mehr zu hungern braucht, daß die selbstüberwindung zum guten hin treu und fleißig geübt wird. selbständigkeit und diasporareife müssen wachsen, das für die diasporareife maßgebende wort muß gelten: „das ist der tüchtigste pfarrer, der in seiner gemeinde möglichst viele leute möglichst wenig tun läßt.“ möglichst wenig, damit alle ein stück verantwortung mitbekommen, jeder mann sollte sämtliche ämter und aufgaben in der gemeinde beherrschen und lieben: meßdienst, vorlesen, vorbeten, lieder anstimmen, küsterdienst, vereine leiten, aufbau der krippe, reparaturen an der kirche. alle frauen sollten das reinigen und schmücken der kirche, den aufbau des maialtares und der krippe abwechslungsweise machen, kommen sie dann in die diaspora, oder in die heidenländer, dann werden sie dann sofort einspringen, wenn etwas fehlt, werden ein segen werden und sofort beliebt sein.

wir brauchen originale, nicht originelle, letztere versperren den blick auf das wahre und echte, selbständige und schöpferische menschen, die allen dingen auf den grund gehen, die unbekümmert alle wahrheit leben, die sind unserer weit bitter notwendig, romano guardini sagt: „wir brauchen keine feine menschen, sondern grobe, die grobheit muß aber in ordnung sein.“

die möglichkeit der überflutung durch den bolschewismus, feste bolschewistische herrschaft über europa, ist zu vermuten, das ist nicht schlimm, wenn wir verstehen, den bolschewismus zum vollen christentum zu führen, wir müssen dann im frohen dienen geübt sein, „das sind also deine brüder!“ so müssen wir uns in freude sagen können, sieh jeden mit diesem gedanken an: „das ist also dein bruder, das ist also deine schwester!“ dann wird die zukunft der weit schön.

meine esbecker meßdiener reichweite der milde

am orte meiner ersten priestertätigkeit übten pfarrer und lehrer strenge erziehung. ich wollte es besonders damals umgekehrt machen, die meßdiener hatten das bald heraus und nutzten fleißig meine milde aus zu freiheiten, die sie sich erlaubten, ich tat so, als wenn ich keine ihrer spitzbübereien merkte, alles durften sie machen, ich wollte den weizen mit dem unkraut reifen lassen, mochte kommen, was wollte.

schließlich standen am altare zwei meßdiener neben mir auf der stufe mit wasser und wein, der eine hatte den anderen schon hinten am rock gezogen, jetzt tat er es auf einmal so stark, daß der andere eine stufe zurückstürzte und beinahe zu fall gekommen wäre, die ernte war reif, ich sagte: „wenn so etwas aber noch einmal passiert, dann gibt es aber etwas anderes“ und las meins heilige messe weiter, nachmittags hatten wir dann meß-dienerstunde. ich erzählte den jungen alles, was sie vielleicht wochenlang gemacht hatten, dann fuhr ich fort: „die leute haben sicher schon gemeint, ich könnte nicht mit jungen umgehen, ich sei dumm, wenn ihr das auch denkt und meint, ihr müßtet meine gute so ausnützen, dann seid ihr natürlich dumm, ich kann auch strafen, und ich selbst bin sehr viel verhaun worden, einen von euch mußte ich sogar am altare ermahnen.“ während dieser worte sah ich, daß dem kleinen sünder die tränen über das gesicht liefen, er hatte gemerkt, daß es auch diesmal wieder keine strafe gab, nicht einmal eine strafarbeit, da sagte ich nichts mehr.

über drei jähre hat diese ganze jungenschaft nicht mehr das geringste getan, was mich hätte betrüben können, weil ich ihretwegen opfer auf mich genommen hatte.

aber nach dieser zeit kam etwas ganz überraschendes, wieder standen zwei meßdiener neben mir auf der stufe des altares. ich sang den schönsten priestergesang des jahres, das osterjubellied „exultet“. da hielt plötzlich ein meßdiener dem anderen seine brennende kerze unter die nase, dem, der die dicke osterkerze, das sinnbild christi, trug, mein gesang verstummte augenblicklich und ich haute dem jungen einen um die ohren.

erst nach der heiligen messe, bei stiller betrachtung, kam mir die notwendige erleuchtung und ruhe wieder, der kleine sünder war wirklich nur ein kleiner sünder, ein junges bürschchen, eine neue meßdienergeneration, die die gute ihres vikars noch nicht kannte und sie erproben mußte, da gewann ich meine ruhe wieder, ich war urplötzlich in den fußstapfen meines vaters gelandet, und so ganz habe ich diese fußstapfen nie wieder verlassen, meine erste großzügigkeit habe ich nie wieder erreicht, schade, dazu gehört der schwung der jugend.

ich spreche ja viel gegen die verweichlichte erziehung der jugend. aber bei diesem wege, den die weit heute nimmt, bleibt besonders dem geistigen stände, dem priesterstande, nichts anderes übrig, als ebenfalls weich und gütig zu sein - schade, ernst und härte, mit der milde gepaart, würde die jugend besser vorbereiten auf die kommenden ereignisse und anforderungen des lebens.

wie es mir erging, so ergeht es der ganzen heutigen weit, wir kennen keine überlieferung mehr, ich war den umgekehrten weg gegangen wie mein vater. unsere weit ist mit ihrem lebensauto ins schleudern geraten, sie läßt weder die bäume auf der einen noch auf der anderen straßenseite stehen, und im nächsten augenblick wird unser auto umgestürzt oder zerschellt am boden liegen, es rührt sich nicht mehr, und was darin ist, rührt sich auch nicht mehr. völkerwanderung, wilde zeit hat angefangen und wird wohl unvorstellbare ausmaße annehmen, nimm dein steuer fest in die hand! nimm dir zeit und nicht das leben! „wenn du langsam fährst, kommst du rechtzeitig an“, sagt tili eulenspiegel, dieser weitblickende mann, dem fuhrmann, dessen rad brechen will.

von dieser meiner ersten priesterstelle habe ich mich weggemeldet, weil ich mit meinem pfarrer nicht zurechtkam, natürlich, denn meine erziehungsweise war ganz anders als seine, erst viel später habe ich das alles überschaut, romano guardini sagt: »die jugend hat das gesunde urteil, das alter hat das reife urteil.« damals wußte ich schon, was werden würde, vor 40 jahren, in welcher richtung die moderne erziehung weitergehen würde, von zu großer strengte zu zu großer weichlichkeit, ich war modern, heute weiß ich auch, was sein müßte, was zurzeit nicht modern ist. hilf, herr!

wenn die eitern nicht mitmachen, ist es für den priester schwer, die jugend ist dann „wohl versorgt und behütet und betrogen“, wie jetzt der titel eines buches lautet, herr, hilf!

was reformlust und Überlieferung angeht, hat uns romano guardini einen wegweisenden satz gesagt: „geht ganz durch die alte schule (das heißt natürlich auch, mit interesse und liebe)! wenn ihr da ganz hindurchgegangen seid und ihr wollt dann noch etwas neues machen, dann macht das neue nur, dann wird das neue auch gut.“ es ist mir schwer geworden, diesen weg einzuhalten, denn ich war sehr reformlustig, aber im großen habe ich mich daran gehalten, manchmal so stark, daß ein lieber priesterlicher freund mich sogar deswegen kritisierte mit dem satze: „du und dein pfarrer, ihr paßt aber auch zusammen wie pott und deckel!“ ja, er wußte nicht, wie schwer es mir fiel, wie oft ich, der deckel, in die luft fliegen wollte, wie oft er klapperte und brummte, guardini, du verstandest geist und situation zu vermählen, du sagtest deinen satz von der alten schule uns jungen quick-born-theologen.

meine altenbekener jungmänner selbständige jugend

ein halbes jahr lang waren meine wöchentlichen jungmännerver-sammlungen voll besucht, neue besen kehren gut. mein wunsch nach mitarbeit der jungmänner war nicht erfüllt worden, es kamen schließlich nur noch wenige, da ließ ich die versammlungen bis auf weiteres ausfallen, nach drei wochen sagt mir der jungmann alfons bieling: «herr vikar, können wir denn nicht mal wieder versammlung halten? hermann jäger hat schon gesagt, er wollte kommen, und ferdi brockmann.“ „ja“, sage ich zögernd, „das können wir ja machen, aber wie wäre es alfons, wenn du uns mal das leben eines großen mannes erzähltest? bücher darüber kannst du von mir haben.“ albrecht dürer hat er sich ausgesucht, ein schweres thema, und in hochgeistigen worten spricht er von ihm, bis er sich lächelnd zurücklehnt und sagt: „ich bleibe stecken!“ wir lachten auch etwas mit ihm und halfen ihm auf die sprünge, so daß er durchkam.

dieser halbe reifall machte, daß vier oder fünf zwar nichts mehr vortrugen, aber das nächste halbe jahr woche für woche weiter kamen, da sagte ich: „alfons, du hast uns doch schon einmal etwas erzählt, tue es doch noch einmal!“ alfons tat es, kam glatt durch, und da hob eine unabsehbare entwicklung an. im nächsten halben jähre hatten wir 33 solche erzählungen über das leben großer männer. sie durften sich auch diese erzählungen schriftlich ausarbeiten und vorlesen, es passierte mehrmals, daß an einem abend mehrere solche erzählungen geschahen, einer sprach 35 minuten lang über sven hedin. 13 jungmänner hatten sich daran beteiligt, unsere versammlungsbesucher wuchsen immer mehr an zahl.

hermann jäger gründete die erste jungschargruppe, ferdi brockmann die zweite, franz allroggen die dritte, wir spielten vor vollbesetztem saale „die heiligen drei könige“ von heinz steguweit. besonders während der vorübungen zum theater kamen viele neue hinzu, da gab es auf einmal große uneinigkeit, einen mordsradau im großen saale und auf der bühne. niemand konnte mehr zu worte kommen, ich auch nicht, da brüllte ich dazwischen, gebot ruhe und ließ alle zusammenkommen, ich sagte: „jungens, jetzt wollt ihr vor die öffentlichkeit treten, jetzt müßt ihr auf biegen und brechen zusammenhalten, wer jetzt eine kleine rolle bekommen hat, der spielt diese kleine rolle so gut, daß er das nächste mal eine große rolle bekommt!“ es verlief alles wunderbar.

inzwischen hatten wir selbsteingezogene beitrage, selbstverwaltete kasse, selbstbezogene und verteilte zeitschriften, einen schaukasten am kirchwege. die vier oder fünf führenden jungmänner traten geschlossen aus der hitlerjugend aus. als in ganz deutschland die jungmännervereine durch hitler aufgelöst wurden, existierten meine jungmänner und jungscharler als jugendgruppe des egge-gebirgs-vereins weiter und waren nach dem hitlerkriege sogleich wieder als katholische jugend auf dem plane.

aber eine überwundene schwierigkeit muß ich noch erzählen, ich wurde 1936 in die sächsische diaspora nach staßfurt-leopoldshall versetzt, gelegentlich komme ich zu meinem lieben altenbekener pastor: „sag mal“, sagt er, „wie hast du das

eigentlich mit den jungmännern gemacht?! mein vikar kann nicht damit fertig werden, er hat mir meine jungfrauen gestohlen, nun muß ich alter knabe doch noch daran, die jungmänner zu übernehmen." „was", sage ich, ebenfalls lachend, „werden in altenbeken jungfrauen gestohlen? die hauptsache bei der jungmännerversammlung ist, daß du nichts tust, du setzt dich dazu, freust dich über das, was sie fertigbringen, und wenn du zum schluß der versammlung etwas sagen willst, kannst du es tun, brauchst es aber nicht." der pastor hat es so gemacht, es hat alles wieder gut geklappt, da hat der vikar die gestohlenen jungfrauen zurückgegeben, hat schön mit den jungmännern gearbeitet, vielleicht schöner als ich.

nur der weitkrieg brauchte nicht zu kommen, alfons bieling, her-mann jäger, ferdi brockmann, die blute meiner jungmännerschaft fiel dem kriege zum opfer. alfons bieling hatte als unteroffizier eine vorgeschobene stellung mit seinen leuten zu halten, sie werden so furchtbar zusammengeschossen, daß alfons die sache für vollständigen selbstmord ansieht und mit dem rest seiner leute zurückkommt.

sein leutnant, der wohl auch die hitler-religion hatte, alfons war katholischer theologe geworden, nimmt in seiner fanatischen wut seinen revolver und schießt alfons bieling nieder, der deutsche den tapfersten und zuverlässigsten deutschen, im kriege! o zivilisierter mensch! was bist du für eine traurige gestalt! was gehört nicht dazu, dich zu erlösen aus deiner verkehrtheit, verschobenheit und ungläubigkeit! dazu gehören blutzeugen wie alfons bieling.

einer meiner jungmänner schrieb mir aus dem arbeitsdienst: „herr vikar, ich glaube, ich werde noch ungläubig!" ich schrieb ihm wieder: „du willst dir also jetzt die weit von der anderen seite besehen, tu es gründlich!" schon bald schrieb er mir glücklich und zufrieden wieder, ja, er hatte die andere seite bald und gründlich durchschaut, und das tut er auch heute.

welche völker werden dem christentum am dankbarsten sein und die meisten und besten einsiedler stellen?

in neuguinea mußten die kinder auf totenköpfen schlafen, sie sollten dadurch die klugheit, tapferkeit und tüchtigkeit der erschlagenen bekommen, immer wieder überfiel ein dorf das andere, um möglichst viele menschen zu erschlagen, und deren köpfe zu gewinnen, kein dorf war sicher vor dem anderen, darum wohnten die männer in 30 bis 70 m langen männerhäu-ern, um jeden augenblick, tag und nacht, sich verteidigen zu können oder zum Überfall auszurücken.

die gärten lagen meist unten an den bergen, die gartenarbeit mußten die frauen machen und dann auch die sacke mit süßkartoffeln die berge hinaufschleppen, nicht etwa weil die männer faul gewesen wären, sondern weil sie mit pfeil und bogen und dem speer in der umgebung der gärten und unterwegs aus-schau halten mußten nach feinden, die ihnen die paar süßkartoffeln und auch das nackte leben rauben wollten, denn menschen-fresser waren sie auch.

ein mir bekannter missionar hat 18 jahre ohne hilfe zwischen diesen menschen als missionar gewirkt, unter ständigen lebens-gefahren, aber mit großem erfolg, ein wilder sagt ihm: „schieß den mann mal eben, der hat so schönen schmuck!“ ein wilder kommt mit erhobenem beil auf den missionar zugestürzt, der missionar weicht in gemachter angst mit erhobenen armen zurück, tritt aber dann unerschrocken dem wilden manne entgegen, der wilde lacht und tut ihm nichts, der missionar weiß aber heute noch nicht, ob es ernst oder ein wilder spaß war. nach den 18 jahren aber waren dort 2000 katholiken, wo vorher noch kein weißer gewesen war. jetzt kam auch eine polizeistation dorthin, nachdem der missionar die gegend sicher gemacht hatte.

kranke wurden in den urwald gebracht und dort im dickicht versteckt, der böse geist der krankheit sollte den kranken nicht finden und noch kranker machen können, man stelle sich dieses elend der kranken vor. noch schlimmer war es, wenn einer starb, dann suchte man die frau, die ihn verhext haben sollte, man trug den toten auf einer bahre vor jede hütte. wo dann der tote zitterte, die träger ihn zittern ließen, da wurde die betreffende frau erschlagen, man stelle sich diese aufregung im dorfe vor. ein missionar hat eine ganze liste zusammengestellt von all den frauen seines stammes, die aus diesem gründe erschlagen worden sind, die frauen nannten in ihrer trauer und angst ihre kleinen mädchen hexe, weil sie dachten, daß auch diese kinder einmal als hexe getötet würden.

wenn der missionar zu einem stamme kam, bei dem er einige zeit nicht gewesen war, dann liefen die leute ihm entgegen, umklammerten vor freude seine füße und weinten vor freude, warfen die steine aus dem wege, damit er nicht stolpere.

der missionar hat mit diesen leuten eine bußprozession veranstaltet, er sagt, daß er durch mein einsiedlerleben dazu gekommen wäre, er hat ein schweres kreuz getragen und die leute so große steine, daß sie sie kaum tragen konnten, ein jungermann hatte sich einen so schweren stein ausgesucht, daß er ihn unterwegs einfach nicht mehr weiterschleppen konnte, aber nach ganz kurzer pause ist er eilig wieder den anderen mit dem steine nachgegangen, die steine haben sie bei der kirche, die von holz und gras ist, zu einem häufen aufgeschichtet, der missionar hat männer gefragt, warum sie sich denn einen so arg schweren stein genommen hätten, er bekam zur antwort: „ja, wir haben menschen totgemacht.“

wird nicht dieses volk der kirche gewaltig dankbar sein? wird es nicht den lebensweg christi aus tiefstem herzen lieben und gehen? werden hier nicht die einsiedler und einsiedlerinnen mächtig an zahl und kraft werden? und wird es nicht bei

uns ebenso sein, wenn wir erwägen, daß unsere vorfahren kein bißchen besser waren als die schwarzen, daß sie in denselben nöten und ängsten lebten, den göttern menschenopfer gebracht haben und räuber und mordbrenner waren? den schwarzen völkern traue ich die führung der weit des nächsten jahrtausends, der zweiten christlichen weltkultur, zu. mein bruder, der mehrere län-der des fernen ostens kennt, würde es begrüßen, daß das moderne katholische einsiedlertum als neues missionsmittel bei diesen völkern eingesetzt würde.

reklame, kaufleute, eitern, jugend

L i e b e r e k l a m e !

führe uns nicht in einen nebel! laß die wahrheit nicht verschwinden, sonst verschwindet uns das licht, überlege mit gott, was du tust, verkünde, was wahr und gut und notwendig ist.

L i e b e k a u f l e u t e !

verkauft uns nur dinge, die für uns notwendig und gut sind, und lenkt uns nicht ab von den hungernden.

l i e b e e i t e r n !

ihr habt es in der hand, eure kinder glücklich zu machen, wollt ihr eure kinder in den krieg schicken gegen die hungernden?

l i e b e j u g e n d !

du willst die vereinigung aller jugend in der weit, sieh zu, daß die hungernde jugend nicht gegen dich krieg führen muß. geh hin und hilf ihnen, als missionar und als entwicklungshelfer, dann braucht du nicht mit ihnen zu kämpfen, ergreife den beruf des einsiedlers und der einsiedlerin! das hilft uns und ihnen.

wir brauchen ruhe

z. b. einen klaren, ruhigen kalender

wir leben in einem unruhigen zeitalter, jede berechnete beru-hung und einfachheit ist zu begrüßen, eine solche beruhigung ist die geplante einföhrung des immerwährenden kalenders mit festliegendem datum des osterfestes, damit fallen alle feste jedes jähr auf denselben tag des jahres und der woche.

die kirche bekommt klare, beständige reihenfolge der feste, der lieder, der färben, der prozessionen, der tagungen, der staat der staatlichen feiertage und tagungen, die schulen des stoffverteilungsplanes und der ferien, der verkehr der

fahrpläne, der handel der markte und der messen, die wirtschaft der ar-beits- und urlaubstage, alle menschen außerdem der geburts-, namens- und gedächtnistage.

das heilige konzil hat mit 2058 gegen 5 stimmen für die sache gestimmt.

das jähr hat dann **364** tage = 52 wochen. alle 7 und alle 25 jahre wird am ende des jahres eine woche hinzugefügt, die ersten **8** monate haben je 28 tage = **4** wochen, die letzten **4** monate 35 tage = 5 wochen. jeder 1., 8., 15., 22., 29. tag des monats ist ein sonntag.

wir brauchen ruhe

z. b. gleiche schrift der völker

z. b. der laut o sollte baldmöglichst in allen sprachen mit dem selben buchstaben geschrieben werden, nicht in der einen als o, in der anderen als au, in der dritten als a. die ganze menge solcher verschiedenheiten sollte weggeräumt werden, die buchstaben c, qu, v, x, y sollten ganz wegfallen, so wird die erlernung der sprachen sehr erleichtert, und der einfache mann kann dann die fremden sprachen wenigstens lesen.

der goldmund spricht

„niemand kann 2 herren dienen“, unter den zweien versteht christus hier solche, von denen der eine das gegenteil vom anderen befiehlt... wenn der eine dich rauben heißt, der andere das deine herzugeben befiehlt, der eine dich zur keuschheit antreibt, der andere zur unzucht, der eine zu fraß und völlerei, der andere zur abtötung, der eine zur verachtung alles irdischen, der andere zur anhänglichkeit an den besitz, der eine dich marmor, schöne wände und decken bewundern heißt, der andere dasselbe mißachten und dafür die fugend hochhalten, wie ist es da möglich, beiden zu gehorchen?“ (erklärungen zum mat-thäus — evang., 2. bd, s 42 oben und 43 unten, joh. chrysostomus, bibliothek der kirchenväter, kösel).

„nichts führt so leicht zur habsucht wie ehrgeiz. das ist der grund, weshalb die menschen ganze herden von dienern, goldgeschirrte pferde, silberne tische und andere noch viel verächtlichere dinge aussinnen, nicht um einem bedürfnis zu genügen, noch auch, um sich daran zu erfreuen, sondern um sich vor den leuten zu zeigen. - oben hat also christus nur gesagt, man solle almosen geben, hier zeigt er auch, wieviel man almo-sen geben soll: „sammelt euch keine schätze“, sagt er (wie oben, seite 30).

„ich faste nicht, sagen sie, um den leuten kein ärgernis zu geben! - was sagst du? gott hat durch sein gebot das fasten anbefohlen, und du sprichst von ärgernis? und wenn du das fastengebot hältst, glaubst du anstoß zu erregen; wenn du es aber brichst, dem ärgernis zu entrinnen? was gäbe es wohl ärgeres, als solchen unverstand? oder willst du nicht aufhören noch schlechter zu sein als die heuchler, und diese doppelte heuchelei zu begehen?“

(johannes chrysostomus, erklärung des matthäus — evangeliums, 2. band, seite 26, bibliothek der kirchenväter, kösel).

